Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 41. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 25. Januar 1880.

Das zweite Militär-Septennat.

Die dem Bundesrathe zugegangene Vorlage eines Gesetzentwurfs, betreffend Ergänzungen und Aenderungen des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874, ist dazu bestimmt, an Stelle des gegenwärtig bestehenden, bis zum 31. December 1881 reichenden Friedenszustandes des deutschen Heeres, der seiner siebenjährigen Dauer wegen kurz als das „Septennat" bezeichnet wird, einen anderen, ebenfalls für die Dauer von sieben Jahren festgestellten Zustand, das zweite Septennat, so zu sagen, zu setzen.

Vorweg muß bemerkt werden, daß dieses zweite Septennat um neun Monate früher, als man erwartete, nämlich schon am 1. April 1881, statt erst am 1. Januar 1882 in Kraft treten und demnach seine Dauer bis zum 31. März 1888 erstrecken soll. Das erste Septennat war derartig bemessen, daß es die gesetzliche Dauer der Präsidentschaft des Marschalls Mac Mahon, die am 20. Novbr. 1880 ablief, um mehr als ein volles Jahr überragte; das zweite Septennat könnte leicht als der siebenjährigen Dauer einer „Präsidentschaft Gambetta's" angepaßt, sich erweisen.

Der technische Grund, weswegen das erste Septennat um neun Monate abgekürzt werden soll, liegt in der Verlegung des Beginns des Etatsjahres auf den ersten April. Der gesetzlich festgestellte Endtermin des 31. December 1881 hätte freilich auch auf den 1. April 1882 hinaus verlegt werden können; es liegt aber im Interesse der Militärverwaltung, lieber neun Monate früher als drei Monate später in den Besitz neuer gesetzlicher Vollmachten zu kommen, deren sie zur Erhöhung der Friedenspräsenzstärke des Heeres bedarf. Freilich würde es nicht daran fehlen, daß dieses Vorgreifen als aus der Besorgniß vor Kriegsgefahr entsprungen, gedeutet werden würde. Die Motive der Vorlage lassen ja auch keinen Zweifel, daß jene „Möglichkeit eines gleichzeitigen Krieges auf mehreren Fronten, welche die eigenthümliche centrale Lage Deutschlands nicht ausschließt", nicht blos für die Unterhaltung einer möglichst zahlreichen Cavallerie — die diesmal keine Vermehrung erfahren soll — und für die Nothwendigkeit einer gleichzeitigen Besetzung zahlreicher Festungen — wodurch die Vermehrung der Fußartillerie und der Pionniere motivirt wird — sondern auch für die möglichst baldige Vermehrung der Infanterie (um 11 Regimenter und 1 Bataillon) und der Feldartillerie (um ein Regiment und 32 Batterien) als maßgebendes Moment wirkt. Daß diejenigen, welche sich die Vertretung der besonderen Interessen der Armee, oder richtiger gesagt, des Officiercorps und der auf die Unterbringung seiner Söhne in demselben reflectirenden Massen, zur Pflicht machen, keine Gelegenheit, die sich ihnen zur Vermehrung der Cadres und damit der Offiziersstellen bietet, ungenutzt vorübergehen lassen, versteht sich von selbst. Die Sorge für diese Standesinteressen geht aber, wie die Dinge liegen, vollständig auf in der patriotischen Pflicht, mit sachmännischer Kenntniß für die Erhöhung der nationalen Wehrkraft auf den durch die militärischen Organisationen der Nachbarstaaten gebotenen Standpunkt zu sorgen.

Um von diesem Standpunkte aus die Nothwendigkeit einer Erhöhung der Friedenspräsenzstärke zu erweisen, die sich übrigens von selber aus der Zunahme der Bevölkerung (die Volkszählung vom 1. December 1871 ergab 41,061,150, die vom 1. December 1875 42,727,360 Seelen), von welcher die Friedensstärke des Heeres 1 pCt. betragen soll, motivirt, wird die Infanterieformation Frankreichs und Rußlands zum Vergleich herangezogen. Was Rußland betrifft, so ist dessen Bevölkerungsziffer eine um so viel höhere als diejenige Deutschlands, daß eine Vergleichung nicht ganz zutreffend ist. Um so mehr springt die unverhältnißmäßige Stärke der Friedensformation der französischen Infanterie (641 Bataillone und 326 Depot-Compagnien) gegenüber derjenigen Deutschlands (469 Infanterie-Bataillone) in die Augen. Und dieses Mißverhältniß tritt noch stärker bei Vergleichung der planmäßigen Kriegsstärke hervor (Frankreich: 1266 Bataillone, 20 Compagnien Chasseurs forestiers, 20 Bataillone Douaniers; Deutschland: 923 Linien-, Landwehr und Ersatz-Bataillone).

Wenn nun auch diese Vergleichung an der Stelle, wo sie gezogen wird, nicht die nämliche Bedeutung hat, die ihr z. B. in einem Exposé des Reichskanzlers über die politische Lage Europas beiwohnen würde, wenn sie auch nur von dem pflichtmäßigen Streben der deutschen Heeresverwaltung Zeugniß ablegt, sich stets über die Stärke der fremden Armeen in ihrem Verhältniß zum deutschen Heere zu vergewissern und darin keine uns zum militärischen Nachtheil gereichende Differenz aufkommen zu lassen, so eröffnet sie uns doch keinen trostreichen Ausblick in die Zukunft. Deutschland wird, was die persönlichen Dienstleistungen seiner waffenfähigen Jugend und was die Steuerleistungen seiner gesammten Bevölkerung betrifft, in den sieben Jahren 1881—88 noch stärker als bisher schon für militärische Zwecke herangezogen werden. Wo bleiben da die Hoffnungen, welche der Bevölkerung im vorigen Jahre gelegentlich der Erhöhung des Zolltarifs wegen einer Erleichterung ihrer wirthschaftlichen Lage und des Steuerdrucks eröffnet wurden! Nicht weniger als 17,160,242 Mark werden jährlich an dauernden Ausgaben durch die vorgeschlagene Bildung neuer Truppentheile und die Uebungen von Ersatzreservisten verursacht, denen als Kosten der ersten Einrichtung noch einmalige Ausgaben im Betrage von 26,713,166 Mark — die Ausgaben für Kasernen- und Magazinbauten ungerechnet — hinzutreten.

Es werden nicht blos die zum Dienst in der Armee unbedingt tauglich befundenen Mannschaften in erhöhter Zahl ausgehoben, sondern es sollen fortan auch die in die Ersatzreserve erster Klasse zurückgestellten Mannschaften, auf die bisher nur zur Deckung des Abgangs im Kriege zurückgegriffen wurde, im Frieden zu Uebungen einberufen werden, deren Gesammtdauer 20 Wochen (zweimal je 8, zweimal je 2 Wochen) beträgt. Damit wird ein tiefer Eingriff in die bürgerlichen Berufsverhältnisse von Tausenden von Personen gemacht, die für die Zeit des Friedens sich bisher als „militärfrei" betrachten konnten. Der Zweck dieser neu vorgeschlagenen Maßregel ist, sofort im Kriegsfalle diejenigen Ersatzreservisten zur Fahne einberufen zu können, die als hinreichend eingeübt gelten, während bis jetzt diese Einübung erst während des Krieges vorgenommen wurde. Es soll auf diese Weise die größere Kopfstärke, über welche Frankreich durch seine „Territorialarmee" verfügt, einigermaßen ausgeglichen werden. Immer und immer wieder bricht der Vergleich mit Frankreich hindurch und läßt den Gedanken nicht zur Ruhe kommen, daß der Krieg mit Frankreich, der wohl „ein gleichzeitiger Krieg auf mehreren Fronten" werden wird, die große Aufgabe ist, auf die Deutschland sich immer ernsthafter vorzubereiten hat.

Breslau, 24. Januar.

Das officiöse Organ des Vaticans, der „Osservatore Romano", bemerkt unter Bezugnahme auf die Zeitungspolemik, betreffend die Unterhandlungen zwischen Deutschland und dem heiligen Stuhle, daß keine Regierung Europas gewohnt sei, der Presse diplomatische Geheimnisse zu verrathen, und daß man schon deshalb in den Blättern keine richtigen Angaben erwarten könne.

Ein Blick in die liberalen Blätter Roms genüge, um sich von der Parteilichkeit und Ungenauigkeit ihrer Meldungen zu überzeugen. Vorsichtiger verfahre die katholische Presse, welche entweder ganz darüber schweige, oder sich doch in kluger Reserve halte. Dann heißt es wörtlich: „Es giebt jedoch zwei Umstände, welche die katholische Presse verhindern, in Irrthum zu verfallen. Der eine steht positiv fest, der andere ist moralisch wahrscheinlich. Der erste Punkt ist die Ueberzeugung, daß von dem heil. Stuhle niemals etwas vorgeschlagen oder bewilligt werden kann, was nicht mit den Normen übereinstimmt, welche von der Religion, der Billigkeit und der Klugheit dictirt werden. Der zweite besteht in dem Grundsatze, daß weise und ihrem Monarchen ergebene Staatsmänner sich durch Umstände nicht auf die Dauer von dem besseren Wege abführen lassen können, daß es vielmehr, weil bei ihnen die richtigen Grundsätze und der Scharfsinn vorwiegen müssen, vernünftig ist, die Erwartung zu hegen, daß schließlich ihr Wirken sich nicht anders gestalte, als es die Anforderungen des öffentlichen Anstandes und die vitalsten Interessen des Staates verlangen.

Die „Nat.-Ztg." bemerkt hierzu: „Die Belehrung über das, was weise und ihrem Monarchen ergebene Staatsmänner zu thun haben, um „schließlich" das Zeugniß ausgestellt zu erhalten, daß sie auf den besseren Weg zurückgekehrt sind und ihr Wirken den Anforderungen des öffentlichen Anstandes und der vitalsten Interessen des Staates entspricht — wir sagen, diese Belehrung wird uns leider nicht gegeben. Im Besitz dieser Belehrung könnten wir ja a priori construiren, wie die Vereinbarungen zwischen Rom und Berlin demnächst lauten müßten. Wir müssen doch gestehen, daß die Abgeschmacktheit und Bornirtheit der katholischen Presse, wie sie durch den officiösen „Osservatore" vertreten, eine wahrhaft erstaunliche ist. Sehr befriedigt lautet diese Mittheilung unter allen Umständen nicht."

Stadt-Theater.

(„Nathan der Weise.")

Lessings Geburtstag sollte im Stadttheater durch die Aufführung von „Nathan der Weise" gefeiert werden, da kam der Wundermann Sarasate dazwischen, der Dichter mußte dem Musiker, der Todte dem Lebenden weichen und aus der Lessingfeier wurde eine Nachfeier, — de la moutarde après dîner. Immerhin sind wir der Theater-Direction dankbar dafür, daß sie sich überhaupt des Geburtstages Lessings erinnerte.

Hundert Jahre sind seit der Vollendung des „Nathan" verflossen. Als Lessing diese herrliche Dichtung schrieb, glaubte er selbst nicht, daß sie so bald den Weg in die Oeffentlichkeit finden werde, wohl aber hoffte er auf die Zukunft. „Heil der Stadt, so sprach er damals, in welcher einstens Nathan der Weise zuerst aufgeführt werden kann." Schneller, als Lessing es erwartete, war das deutsche Volk reif genug geworden, um dieses erhabene Gedicht, diese Offenbarung reinster Menschlichkeit und religiöser Duldung ihrem vollen Werthe nach zu erkennen. Ein Menschenalter nach jenem Ausspruche Lessings hatte der „Nathan" bereits tiefe Wurzeln in der Nation geschlagen. Wohl hörten frömmelnde Eiferer nicht auf, das Werk und den Dichter mit ihrem Geifer zu bespritzen, ihr Hetzgeschrei fand kein Echo im Herzen des Volkes. In unseren Tagen ist der Kampf der Zeloten und Heuchler mit der Bildung und Humanität heftiger als je wieder entbrannt und Lessings Namen wird von den Lichtscheuen aller Confessionen mit Schmutz und Koth beworfen. Wagte doch ein ehemaliger Professor der Berliner Universität den denkwürdigen Ausspruch, Lessing sei „durch jüdische Reclame groß geworden", und eine hier erscheinende Zeitung schrieb nach der ersten Aufführung von Paul Lindaus: „Gräfin Lea" wörtlich wie folgt:

> „Ob es (das Stück) von der Berliner Judenschaft bei Paul Lindau, bekanntlich einer von „ihren Leuten", bestellt ist, oder ob der Dichter derselben aus freiem Antrieb mit diesem Stück zuhilfe geeilt ist, wollen wir hier nicht untersuchen. Fest steht, daß, nachdem gerade nach hundert Jahren, Lessings Nathan, zunächst wenigstens in den beiden intelligenten Städten Berlin und Breslau, jede Anziehungskraft verloren und nachdem weder auf dem Theater noch in der Loge und in den Schulen die Parabel von den drei Ringen recitirt werden kann, wenn man nicht Gelächter oder Murren provocirt sehen will, es geboten schien, nochmals den Versuch zu machen, ob nicht mit Hilfe der Bühne die Herrschaft der Juden über das Christenvolk neu befestigt werden könne. Wir müssen gestehen daß Paul Lindau diese seine Aufgabe sehr gut gelöst hat."

Und an anderer Stelle äußert sich dasselbe Blatt über Lindaus „Gräfin Lea", daß es „an Werth und Mache Lessings Nathan übertrifft!" Risum teneatis, amici!

Unter solchen Umständen war es in der That nöthig, den Beweis zu liefern, daß man es in Breslau noch wagen dürfe, den „Nathan" aufzuführen, ohne „Gelächter oder Murren zu provociren." Zu unserer Genugthuung können wir constatiren, daß das ziemlich zahlreich erschienene Publikum der Vorstellung mit sichtbarer Theilnahme folgte und namentlich die Erzählung von den drei Ringen mit lebhaftem, einmüthigen Beifall aufnahm. Kein Mißton wurde laut, von dem angekündigten „Gelächter oder Murren" war nichts zu bemerken, der gesunde Sinn des Publikums hätte eine derartige Demonstration auf das Entschiedenste zurückgewiesen.

Die Titelrolle gab Herr Borcherdt, wie wir vernehmen, zum ersten Male. Der strebsame und talentvolle Schauspieler erzielte einen höchst ehrenvollen Erfolg, welchen er durch den auf die Rolle verwendeten Fleiß wohl verdiente, wenn auch seine Darstellung an künstlerischer Reife noch Manches zu wünschen übrig ließ. Es fehlte ihm in Haltung und Ton die imponirende Ruhe, ohne welche ein Nathan nicht gedacht werden kann; die Rede war auch nicht gänzlich ausgeglichen, mancher schrille Ton kam noch zum Vorschein, hier und da störte sogar eine falsche Betonung. Daß Herr Borcherdt, abweichend von der Auffassung mancher berühmter Darsteller des Nathan, die Betonung des jüdischen Elementes ganz bei Seite ließ, billigen wir vollständig, denn Nathan soll nicht das Judenthum repräsentiren, sondern das Princip der Humanität verkörpern. Dagegen hätten wir gewünscht, den köstlichen Humor und die mitunter recht schneidige Ironie Nathan's schärfer hervorgehoben zu sehen, als es Herr Borcherdt that. Sehr gut gelangen dem Künstler die rührenden Scenen, namentlich die Erzählung seiner Lebensgeschichte, obwohl mitunter Weichheit an Stelle der Innigkeit trat. — Trotz dieser zur Zeit der Darstellung des Herrn Borcherdt noch anhaftenden Mängel erkennen wir es gern an, daß der Künstler unser Interesse an seiner Leistung zu erregen und festzuhalten verstand.

Den Sultan Saladin gab Herr Scherenberg steif und trocken; wohl Niemand traute diesem Kartenkönig die geistige Größe zu, der Freund eines Nathan werden zu können. — Besser fand sich Herr Schröder mit der Rolle des Tempelherrn ab, er charakterisirte den rauhen, ungestümen Jüngling ziemlich gut, obwohl wir viel falsches Pathos mit in den Kauf nehmen mußten. Die köstliche Partie des Klosterbruders kam in der farblosen Darstellung des Herrn Hänseler nicht recht zur Geltung; ebensowenig ist es Herrn Bischoff gegeben, der schwierigen Rolle des Patriarchen gerecht zu werden. Die Damen Benedix-Hermany (Sittah) und Griebe (Recha) genügten, wogegen Fräulein Zengraf die Daja mit unangenehm wirkender Komik ausstattete. Daß Herr Felsch, unser unglücklicher Buffotenor, dazu auserseben wurde, den Derwisch zu geben, erfüllte uns mit schaudernder Bewunderung.

?

Berliner Plaudereien.

Berlin, 23. Januar.

Befinden wir uns schon in der fröhlichen Carnevalszeit, oder nicht? Der Kalender verneint es freilich, doch wenn man Abends durch die Straßen wandelt, sieht man wohl hier und dort eine Dame in buntem aus allen möglichen Nationaltrachten zusammengeschneiderten Maskencostum in die dunkle Höhlung einer Droschke klettern, und wenn man sich gar zum Döhnhofsplatz begiebt und in das hohe Haus der Abgeordneten tritt, weht es einem thatsächlich wie eitel Faschingsluft ums Haupt. Ja, es ging sonderbar zu im Hause der Gemeinen, namentlich in der letzten Wochen, und die ständige Bemerkung: „Laute Heiterkeit" hat die „Oho's", das „Murren" und „Zischen" der Parlamentsberichte gründlich aus dem Felde geschlagen. Die große Heiterkeitswoche leitete sich vortrefflich mit der Abstimmung der Frau Gräfin Schmising-Kerssenbrock ein, die in Vertretung ihres im Hause nicht anwesenden Gatten, energisch ihr Votum dagegen einlegte, daß die linksrheinischen Kirchenglocken ohne Zurathsziehung der kirchlichen Behörden geläutet werden dürften. Als die zarte Frauenstimme von der Tribüne herab ihr energisches „Nein!" in den Saal schleuderte, flog ein Engel starren Staunens durch das hohe Haus, als aber die würdige Dame, erschreckt über den eigenen Eifer — Biereifer würde man ihn in der Schankstättensteuerdebatte genannt haben — erröthend aber vergeblich das Haupt hinter der ziemlich niedrigen Brüstung zu bergen suchte, ging ein schreiendes Gelächter durch die Reihen der Landboten, und der allzeit galante Vicepräsident von Benda war ritterlich genug, das ‚mulier taceat in ecclesia" in der milden Form auszudrücken, daß zu seinem Bedauern dieses „Nein" bei der definitiven Zusammenstellung nicht mitgezählt werden könne. Im Resultat war das gleichgiltig und die Frau Gräfin hat ihren Willen — die linksrheinischen Kirchenglocken dürfen nur mit hoher Genehmigung des Pastors loci geläutet werden.

Nicht minder erbaulich war die Controverse über verdorbene Redacteurmagen, die sich zwischen dem Abgeordneten Cremer und dem Regierungs-Commissar Starke entspann. Ersterer hatte behauptet, daß sich ein Redacteur der „Germania", dem das beneidenswerthe Loos gefallen war, in Plötzensee über die Mittel und Wege zur siegreichen Beendigung des Culturkampfes sechs Wochen lang nachzudenken, durch die Gefängnißkost den Magen völlig verdorben habe, worauf ihm Herr Starke witzig entgegnete, daß ein Redacteur auch andere Locale mit verdorbenem Magen verlassen könne. Her Cremer meinte zwar, daß zwischen einer akuten Alkoholvergiftung, vulgo Katzenjammer und einem chronischen Magenleiden ein gewisser Unterschied bestehe, vielleicht ist aber Herr Starke der Ansicht, daß sich auch bei Redacteuren der erstere im Laufe der Zeiten zum letzteren ausbilden könne. Jedenfalls mögen einem Redacteur außer den Erbsen von Plötzensee zuweilen auch die Reden einzelner Regierungs-Commissarien schwer im Magen liegen.

Den Anforderungen der Logik und Erfahrung entsprach übrigens die Entwickelung der Dinge im Abgeordnetenhause keineswegs, denn man anticipirte den Katzenjammer, bevor man sich das nöthige Quantum von Spirituosen einverleibt hatte. Das letztere geschah, wie bekannt, am Mittwoch, allerdings in der ausgiebigsten Weise, und dem Abgeordneten Meyer-Breslau war es beschieden, eine Rede „zum Lobe des Bieres und der irdischen Glückseligkeit" zu halten, die an poetischem Schwunge dem entsprechenden Weinkapitel des Mirza-Schaffy nichts nachgab, und das Herz jedes redlichen und überzeugungstreuen Biertrinkers mit freudiger Dankbarkeit erfüllen mußte. Wir sind jetzt der Ursache aller Dinge auf die Spur gekommen und der pragmatischen Geschichtsschreibung eröffnen sich ganz neue Gesichtspunkte. Karthago und Tyrus fielen, weil die Bürger nichts Vernünftiges zu trinken hatten, sagt Meyer. Helena folgt dem Paris nach Troja, weil dort das Bier besser war, wie in Sparta, wird nächstens Schliemann behaupten, und daß die Theilung Polens lediglich in den unzulänglichen Bierverhältnissen dieses Landes ihren Grund hatte, ist meine unum-

In **Berlin** ist vor einigen Tagen eine Anzahl Socialdemokraten verhaftet worden. Diese Verhaftung scheint, wie die „Trib.“ schreibt, ein größere Bedeutung gehabt zu haben, als man nach den ersten Nachrichten annehmen konnte. Es handelt sich nicht, wie zuerst verlautete, um einen studentischen Club; von den zwölf Verhafteten war nur einer Student, die übrigen waren Kaufleute und Handwerker. Die Haftnahme geschah in der Wohnung eines socialdemokratischen Agitators in der Heinersdorfer Straße. Die Polizei-Behörde hatte Kenntniß davon erhalten, daß daselbst die Versammlung eines Wahl-Comites stattfand, und es gelang ihr, dasselbe mitten in seinen Berathungen zu überraschen. Die Mitglieder des Wahlcomités, 12 an der Zahl, also zwei für jeden Berliner Wahlkreis, wurden verhaftet und sämmtliche vorgefundene Papiere mit Beschlag belegt. Vermuthlich handelte es sich um das Eintreten der socialdemokratischen Partei in den Wahlkampf im 2ten Berliner Reichswahlkreis, wo an Stelle Hoffmann's demnächst eine Neuwahl stattzufinden hat.

Oesterreichische Blätter bringen mancherlei Nachrichten bezüglich der angeblich bevorstehenden Veränderungen im Ministerium. Dem „Tagbl.“ zufolge soll Minister Stremayr erklärt haben, daß jetzt eine Completirung des Cabinets nicht stattfinden werde. Die Ernennung eines Cultus- und Unterrichtsministers von conservativer Richtung sei erst noch von Ereignissen abhängig, welche, wenn sie eintreten sollten, ihn (den Dr. Stremayr) zwingen würden, seinen Platz zu räumen. Die Prager „Politik“ läuft förmlich Sturm gegen Stremayr; sie verlangt den entschiedensten Rücktritt desselben. Seine Stellung bringe ihn mit seiner Vergangenheit in Conflict und compromittire die Versöhnungspolitik. Er sei ein Gegner der Gleichberechtigung, und die Uebelstände, gegen welche die Czechen ankämpfen, seien seine Schöpfung. Je länger er Minister sei, desto entschiedener werden sie, die Czechen, auf ihren Forderungen beharren müssen.

Aus **Prag** wird der „Kreuzztg.“ geschrieben, es fänden fast täglich bei notorischen Socialdemokraten oder ähnlicher Verbindungen verdächtigen Individuen polizeiliche Hausdurchsuchungen statt, wobei meist größere Quantitäten von Druckschriften vorgefunden werden, die theils im Inland, theils in Amerika oder Budapest gedruckt sind. Solche Hausdurchsuchungen erfolgen meist in Folge auswärtiger Requisition und scheinen in jüngster Zeit mit den letzten Vorgängen in Budapest im Zusammenhang zu stehen, wie denn überhaupt diese Stadt als der Hauptsitz der österreichisch-ungarischen Socialdemokratie zu betrachten sei.

Im **ungarischen** Abgeordnetenhause ist die äußerste Linke schon in der ersten Sitzung nach den Weihnachtsferien mit schwerem Geschütz aufgefahren. Mocsary beantragt die Entsendung einer aus fünfzehn Mitgliedern bestehenden parlamentarischen Untersuchungs-Commission, welche zu eruiren haben wird, wer an dem incorrecten, gewaltthätigen Vorgehen der Polizei während der letzten Unruhen Schuld trägt; ferner, ob das Einschreiten des Militärs stets nur in Folge der Aufforderung der competenten Behörde erfolgt sei. Mocsary machte kein Hehl daraus, daß er es mit seinem Antrage auf die Regierung abgesehen habe, indem seiner Intention gemäß die parlamentarische Untersuchungs-Commission zu dem Zwecke zu entsenden wäre, um Material zu sammeln, auf Grund dessen eventuell „die Regierung zur Verantwortung zu ziehen wäre“. Daß der Antrag nicht angenommen wird, so lange die liberale Partei zu Tisza steht, unterliegt keinem Zweifel.

Nach dem „Russischen Courier“ sollen die **russischen** Ministerien mit Ausnahme derjenigen des Krieges, der Marine und des Auswärtigen, dem neuen Präsidenten des Minister-Comites, Herrn v. Walujeff, unterstellt werden. Dadurch würde die Stellung Walujeff's der eines Minister-Präsidenten einigermaßen ähnlich werden, aber der Einfluß auf die drei wichtigsten Ressorts bliebe ihm entzogen.

Der Fürst von **Bulgarien** soll sich demnächst zum Regierungs-Jubiläum des Czars nach Petersburg begeben. Er nimmt den Weg über Bukarest, wo er dem Fürsten Carol einen Besuch abstatten will, und gedenkt im März heimzukehren, um die neue Skupschtina zu eröffnen.

In **Frankreich** scheint man den Urhebern des Staatsstreiches vom 16. Maj wegen der Behauptung, daß sie die Hilfe des Fürsten Bismarck zu jener Zeit nachgesucht hätten, nicht Ruhe lassen zu wollen. Nachdem diese Anklage trotz aller bisherigen Dementis von den verschiedensten Journalen aufrecht erhalten worden, schreibt jetzt das Organ des Herrn Clemenceau, die „Justice“, wörtlich: „Die Herren v. Broglie und Decazes haben auf den Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen“ noch nicht geantwortet. Wie sich unsere Leser erinnern, hat dieses Blatt, das officiöse Organ des Herrn v. Bismarck, auf Unterhandlungen angespielt, welche die Männer vom 16. Mai mit Deutschland angeknüpft hätten, dessen Unterstützung sie für einen Staatsstreich annehmen wollten. Die Angeklagten heißen v. Broglie und Decazes; an ihrer Statt antworten die Herren E. Daudet vom „Figaro“ und Beslay vom „Français“. Das kann Niemand ernst nehmen. Das Publikum erwartet, daß die Betheiligten sich selbst vertheidigen. Ihr Schweigen wird mit einem Geständniß gleichbedeutend sein.“

Gegen die **englische** Regierung ist von Seiten der irischen Deputirten in einer am letzten Mittwoch in Dublin abgehaltenen Versammlung förmlich der Krieg verkündigt und der Entschluß gefaßt worden, mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß zu Beginn der Session anstatt der auswärtigen die irische Frage auf die Tagesordnung gestellt werde. Ein öffentliches Meeting, das am Abend des gleichen Tages abgehalten wurde, faßte ähnliche Resolutionen, worin namentlich der Nothstand des Volkes beklagt und die Regierung beschuldigt wird, nicht sofort gründliche Hilfe in Irland geleistet zu haben. Ein Redner erklärte, die Versammlung dürfe sich nicht darauf beschränken, Resolutionen anzunehmen und Ansichten auszusprechen. In der ersten Sitzung des Unterhauses werde der Versuch gemacht werden, die Debatte auf die auswärtige Politik der Regierung zu lenken. Man dürfe aber nicht erlauben, daß die Aufmerksamkeit des Parlamentes und des Landes auf irgend eine Frage der auswärtigen Politik gelenkt werde, ehe die Angelegenheiten Irlands gehörig geordnet seien. Die Zeit der Auseinandersetzungen mit der Regierung sei vorüber; auf dem constitutionellen Wege der Adresse erheische es die Pflicht, darauf zu bestehen, daß sofortige Hilfe dem hungernden Volke geleistet werde.

Einer telegraphischen Correspondenz des „Standard“ aus Kabul vom 21. d. entnehmen wir Folgendes:

Die Lage der Dinge ist hier noch immer eine ungeregelte. Es wird zur Herstellung einer friedlichen Regierung der Stadt durch freundlich gesinnte Sirdars, sowie zur Wiederherstellung der Ruhe in den Provinzen durch dasselbe Mittel jede Anstrengung gemacht, aber, obgleich der Versuch sich für den Augenblick als gelungen erweist, ist es doch unmöglich vorauszusehen, wie lange dies anhalten wird. Eine Erhebung ist zu irgend einer Zeit möglich und sie ist fast gewiß, sobald der Schnee verschwindet Heute wurde in der Richtung von Kohistan Schießen gehört. In Ghuzni und Logar dauert die Aufregung fort, und Mahomed Jan betreibt energisch die Vorbereitungen zu einem neuen Aufstande bei dem Eintritt des Thauwetters. Man glaubt, daß, falls den Afghanen die Erwählung eines Emirs überlassen bleibe, die Wahl auf Ayoub Khan von Herat fallen würde, aber diese Wahl würde wegen dessen bekannter Feindseligkeit gegen England und seiner nahen Beziehungen zu Rußland durchaus nicht befriedigend sein.

Gerade nicht angenehm hat das neue Jahr in der Hauptstadt **Brasiliens** begonnen. Es wird darüber unterm 3. d. aus Rio de Janeiro über Lissabon berichtet: In Folge einiger Artikel in der Oppositionspresse, worin das Publikum aufgewiegelt wurde, der neuen Pferdebahn-Passagier-Steuer von 20 Reis Widerstand entgegenzustellen, und der zündenden Reden von Demagogen brachen hier vorgestern Unruhen ernster Natur aus. Der Pöbel zertrümmerte die Pferdebahnen, riß die Schienen auf, griff die Conducteure an und empfing das zur Wiederherstellung der Ordnung abgesandte Militär mit Steinwürfen und Revolverschüssen. Schließlich griffen die Truppen den Pöbel an und zerstreuten ihn. Drei Personen wurden getödtet und 30 verwundet, darunter Soldaten und Polizisten. Gestern erneuerten sich die Excesse theilweise, und es wurde der Versuch gemacht, die Thür eines Waffenladens mit Cerosin in Brand zu stecken. Die Rädelsführer wurden verhaftet. In Erwiderung auf die Vorstellungen einer Deputation der Hauptgegner der Steuer weigerte sich die Regierung, dieselbe aufzuheben. Es herrscht jetzt Ruhe in der Stadt, und der Pferdebahnverkehr ist wieder aufgenommen worden.

Deutschland.

Berlin, 23. Jan. [Project einer Inseratensteuer. — Aus der Handelsmarine. — Preußische Staatsschuld. — Häuslicher Zwist unter den Conservativen.] Aufs Neue taucht das Gerücht auf, daß Fürst Bismarck beabsichtige, dem Reichstage ein Gesetz, betr. die Einführung einer Inseratensteuer, vorzulegen. Indessen, mag auch an leitender Stelle die Absicht bestehen, der Presse eine solche Abgabe aufzulegen und damit auf Umwegen die Zeitungssteuer wiederherzustellen, so scheint doch vorderhand die Erwägung maßgebend geblieben zu sein, daß das finanzielle Erträgniß der projectirten Auflage in einem argen Mißverhältnisse zu der Umständlichkeit der Durchführung und Controle stehen würde. Auch eine Einschränkung der Macht der Presse dürfte der Inseratenstempel schwerlich zur Folge haben, da es eben so selbstverständlich als leicht durchführbar wäre, denselben auf das Publikum abzuwälzen. Immerhin liegt die Einführung einer Steuer, wie die gedachte ist, so sehr im Geiste und in dem gesammten Zuschnitt unserer gegenwärtigen politischen Verhältnisse und unserer leitenden Persönlichkeiten, daß die Möglichkeit einer diesbezüglichen Vorlage für die Zukunft keineswegs ausgeschlossen ist, mag auch einstweilen davon Abstand genommen sein. Es würde interessant sein, zu sehen, wie sich die reactionären Mehrheitsparteien, die ja doch auch durch die Presse auf die öffentliche Meinung einzuwirken wünschen, zu einer Zumuthung halten werden, welche sie mit demselben Maße, wie die Opposition, mißt und ihnen dieselbe Beschränkung auflegt. — Der gegenwärtig hier tagende „Deutsche Nautische Verein“ wird sich, außer mit der vom Marineministerium vorgenommenen Aenderung des Rudercommandos auf Kriegsschiffen, namentlich mit der projectirten Errichtung eines Schiffsbeleihungsinstituts zu beschäftigen haben. Dasselbe soll nach den aus Fachkreisen herrührenden Vorschlägen, auf Grundsätzen der Assecuranz beruhend, sowohl die Ausrangirung seeuntüchtig gewordener Fahrzeuge, als auch die allmälige Ersetzung der Segel- durch Dampfschiffe erleichtern. Was diesem Project eine über das technische und commercielle Interesse hinausgehende Bedeutung verleiht, ist der Umstand, daß der Versuch gemacht worden ist, dasselbe im Sinne der Einführung einer Staatsaufsicht zu modificiren und, wie überhaupt in der Frage des Versicherungswesens, so auch in diesem speciellen Zweige desselben der Verstaatlichung oder doch mindestens einer bureaukratischen Einwirkung die Wege zu ebnen. Wie man uns mittheilt, wird besonders in mecklenburgischen Seeplätzen eine Agitation in dieser Hinsicht und eine Erweiterung der Befugnisse des Reichsseeamtes nach der angegebenen Richtung hin betrieben. Indessen sieht man es in unterrichteten Kreisen als gewiß an, daß dieser Plan von der Mehrheit der im Nautischen Verein vertretenen Körperschaften eine Ablehnung erfahren wird, da bei demselben die Ansicht vorherrscht, daß die deutsche Marine das hohe Ansehen, das sie genießt, aus eigener Kraft zu behaupten vermag. — Die preußische Staatsschuld belief sich am 31. März 1878 auf 1,146,866,858 M. und 23 Pf. Seitdem sind nach dem soeben erstatteten ;(einunddreißigsten) Berichte der Staatsschulden-Commission (Graf zur Lippe, von Bockum-Dolffs, Sulzer, Klotz, Stengel, Wever, von Stünzner) über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Rechnungsjahr vom 1. April 1878/9 durch Tilgung abgegangen 36,367,163 M. 59 Pf., dagegen zugetreten: 1) bei der consolidirten 4½ procentigen Anleihe zur Deckung der Einlösungsmittel der baar getilgten Beträge der Anleihen von 1850 und 1852: 3,105,300 M., 2) bei der consolidirten 4 procentigen Anleihe 192,569,600 M.; an Schatzanweisungen 15,000,000 M., zusammen 210,674,900 M., überhaupt sind also zugetreten 174,307,737 M. 41 Pf., so daß die Staatsschuld am 31. März 1879: 1,321,174,575 M. 64 Pf. betrug. — Immer klarer tritt es hervor, daß die „Zweiseelentheorie“ im preußischen Ministerium durch das Ausscheiden der Minister Falk, Friedenthal und Hobrecht keineswegs hinfällig geworden ist, sondern, wenn auch nur in abgeblaßter Form, noch heute ihre Geltung beanspruchen darf. Wenn dieses Cabinet conservativ sans phrase ist (und ohne Zweifel ist es

---

stößliche Ueberzeugung. Statt „où est la femme“ wird man nunmehr sagen: „Wie war das Bier?“ und ein Verdächtiger, der nachweisen kann, daß er vor oder nach der betreffenden That bei Landvogt saß und seinen Schoppen Echtes trank, wird sofort aus der Untersuchungshaft entlassen werden, denn gutes Bier und gute Menschen sind fortan unzertrennliche Begriffe, und Irvings sinniges Wort, daß es ein guter Wind sei, der einen Menschen zum Wirthshaus wehe, ist neuerdings wieder zu hohen Ehren gekommen, nur darf in dem Wirthshaus kein Nordhäuser oder gar Kümmel gezapft werden.

Denn so einig Rechte und Linke im Preisen des Bieres waren, so einig waren sie im Verurtheilen des Branntweins in jeder Gestalt und der berühmte Spruch:

„Der übermäßige Alkohol
Thut Leib und Seele wahrhaft wohl!“

dessen Wiege, wenn ich nicht irre, in Breslau stand — ich habe bei seiner Erwähnung indeß durchaus nicht die Absicht, die Breslauer unsolider Neigungen zu zeihen, fand keinen einzigen Vertheidiger. Ja sogar die Biergemüthlichkeit bekam einen Riß, indem der Abgeordnete Eilers dem Biere geradezu die Erzeugung der Socialdemokratie in die Schuhe schob. Und wie uns die Officiösen, Große wie Kleine, fortwährend versichern, daß die Fortschrittspartei die Mutter der Socialdemokratie sei, so wies Herr Eilers auf die innige Verbindung zwischen Weißbier und Kümmel hin (Strippe nennt den letzteren der alte Berliner), um seine Behauptung zu erhärten, daß der Biergenuß langsam aber sicher zu Schnaps und Socialdemokratie führe. Es geht doch nichts über eine ernsthafte Auffassung politischer Verhältnisse.

Wenn übrigens der Herr Abgeordnete Eilers Recht hat, so ist unsere gesammte Jugend in Gefahr, der Socialdemokratie mit Haut und Haaren zu verfallen, und nach der Ansicht des „Westf. Merkur“ würde kein geringerer die Schuld daran tragen, als weiland Cultusminister Falk, dessen Regiment nach der Ansicht des geschätzten Blattes dahin geführt hat, daß die Sextaner und Quintaner der Realschule zu Dortmund eine Verbindung gestiftet haben, in deren erstem Statutsparagraphen als Erforderniß der Aufnahme die Bedingung gestellt wird, daß Recipient zwei, sage und schreibe — zwei Tulpen Bier (Lagerbier natürlich) vertragen könne. Man höre und schaudere: — ein Sextaner und zwei Tulpen! Hat der geneigte Leser eine Ahnung wie der § 11 des Statuts dieser hoffnungsvollen Jünglinge lauten mag, die, von Natur berufen zu dereinstigen Säulen des Staates, blindlings, die Tulpe in der Rechten, in die Arme Hasselmann's taumeln?

Ja, es ist traurig, und die höchste Zeit scheint es, den streitbaren Pastor der Golgathagemeinde, Berlin N., nach Dortmund zu entsenden, um dem Uebel zu steuern. Das ist ein ergötzliches Geschichtchen aus dem Bezirksverein der Hamburger und Oranienburger Vorstadt, wie der Pastor der Golgathagemeinde, geschwellt durch den Erfolg, den die Orthodoxen an dieser Stelle bei den kirchlichen Wahlen errungen, — man mag ihnen dies kleine Pflaster auf die große Wunde wohl gönnen — jenem Vereine beitrat, um in öffentlicher Rede und traulicher Unterhaltung Propaganda für die Ideen des echten Christenthums — des seinigen natürlich — zu machen. Solches geschieht am besten und wirksamsten, wenn man im Vorstande sitzt, ein Vorstandsmitglied eines Bezirksvereins erfreut sich eines großen autoritativen Ansehens, und deshalb stellten die Freunde des Apostels seine Candidatur. Und die Berliner sind gutmüthig, man mag gegen sie sonst einwenden, was man wolle, — und wenn sie auch den Herrn Pastor nicht in den Vorstand wählten, so deputirten sie ihn doch einstimmig in den Vergnügungsausschuß, der die Tanzkränzchen und die Landpartien zu arrangiren hat. Wer möchte bestreiten, daß sich auch in diesem Amte eine gedeihliche Thätigkeit entfalten läßt; ich bin überzeugt, daß sich das neue Ausschußmitglied die Herzen und Ohren seiner Bezirksgenossen weit eher durch Förderung harmloser und anständiger Unterhaltung als durch orthodoxes Eifern gewinnt, und der moralische Erfolg dabei wäre durchaus nicht gering anzuschlagen.

Es wäre nicht mehr als billig, wenn ich in diesem spirituösen Feuilleton auch jenen Spiritus extrahirte und dem Leser vorsetzte, der, um von der politischen Bühne auf die Bühne des schönen Scheins (manchmal ist freilich dieser Schein schon nicht mehr schön) überzugehen, in Paul Lindau's „Gräfin Leah“ gewiß in Fülle vorhanden ist. Seit zwei Tagen spricht Berlin von dem Stück und seinem großen Erfolg, und es steht fest, daß der letztere diesmal weniger bestritten wurde, als es bei früheren Stücken desselben Autors der Fall zu sein pflegte. Man thut Lindau Unrecht, wenn man ihn durchaus zum Dichter stempeln will, und den entsprechenden Maßstab an seine Arbeiten legt; er ist ein kluger Kopf, der seine Fähigkeiten ebenso genau kennt, wie die Bedürfnisse und den Geschmack des Publikums, der jedes Für und Wider beim Schaffen mit stetem Hinblick auf den Effect auf's peinlichste abwägt, und der deshalb stets brauchbare Theaterstücke produciren wird, ohne mit denselben einen nachhaltigen, bleibenden, wirklich Herz und Nieren packenden Eindruck zu erzielen. Verständige Reflexion, sicherer Calcul thun bei ihm das Meiste, wenn nicht Alles — poetische Intuition, unmittelbares, echt dichterisches Empfinden, wie es elektrisch aus den Werken des Genies in die Herzen der Hörer hinüberzuckt, soll man bei ihm nicht suchen: Lindau arbeitet, aber er dichtet nicht. Hält man diesen Gesichtspunkt fest, so wird man seinen Leistungen volle Anerkennung zollen müssen und ihm überdies gern zugestehen, daß er unter den modernen Bühnenschriftstellern der glänzendste Sittenschilderer unserer sogenannten guten Gesellschaft ist, wenn er auch nirgends mit energischer Hand den Schleier von ihrem wahren Bilde herunterreißt, sondern nur hier und da graciös die Zipfel lüftet und dem Zuschauer das Weitere überläßt. Ich bin auch überzeugt, daß Lindau mit dieser „Gräfin Leah“ ursprünglich kein Tendenzstück schreiben wollte; daß es dennoch beinahe, aber nur beinahe, ein solches geworden ist, liegt in der inzwischen erfolgten Entwickelung gewisser Verhältnisse, die erst zu keimen begannen, als der Autor sein Stück concipirte. Eine Ausführung dieser Ansicht würde eine Analyse des Stückes, seines Baues, seiner Voraussetzungen und Charaktere erfordern, die mich über den Rahmen dieser Plaudereien hinausführen müßten. — Wie bei allen Lindau'schen Premièren rührt auch diesmal die Reclame, gewiß ohne des Autors Schuld, die große Trommel, und Posaunen wie Kindertrompeten sind thätig, wie nur je auf einer Kirchweih. Einer dieser Byzantiner versteigt sich zu einer Behauptung, die niedriger gehängt zu werden verdient, indem er erklärt, daß die Première der „Gräfin Leah“ im Publikum ein Gefühl erweckt habe, wie es etwa die Griechen empfanden, die Sophokles' Genius durch Antigone's weihevollen Mund zu ihnen sprach, oder die Franzosen, als Molière mit dem Tartüffe der Heuchelei die Maske vom Gesicht riß. Sophokles, Molière, Lindau, fehlen noch Dante, Shakespeare, Lessing e tutti quanti — giebt es keinen Schutz vor solchen Freunden?

Hermann Trescher.

O. J. Breslauer Sonntagsplaudereien.

Es wird dem geehrten Leser vielleicht nicht entgangen sein, daß auch in der Einrichtung unserer Sonntagsbesprechungen das Princip der Arbeitstheilung zur Durchführung gekommen ist. Das geschieht nicht ohne Grund; was in einer solchen wachsenden Stadt allwöchentlich sich ereignet, kann sich niemals erschöpfen und leeren und wird von Verschiedenen verschieden gesehen und beschrieben werden. So zum Beispiel, während mein Herr College α von den bis zum Uebermaß drängenden Pflichten gegen die gesteigerte Gesellschaftswüthigkeit der Hautesaison ein Liedlein singt, sitze ich hier, in meiner Vorstadt hinter menschenhohen Schneethürmen, durch welche nur ein schwacher und gedämpfter Ton von dem lebensvollen Geräusch der Stadt herüberdringt, und komme mir vor wie ein eingeschneiter Riesengebirgs-Baudenwirth, oder wie der pflichttreue Telegraphenbeamte Kirchschläger, der uns neulich durch seine Postkarte von den fabelhaften Kältegraden auf der Schneekoppenspitze berichtet hat.

Wenn es sich nur nicht etwa mit diesen meteorologischen Angaben, die von über 40 Gr. Celsius Kälte erzählen, so verhält, wie mit unseren Straßenthermometern und namentlich Straßenuhren. — Während nämlich die ersteren in der Majorität die richtige Temperatur zeigen, mit Ausnahme freilich derjenigen, bei denen Luftbläschen sich in das Quecksilber gedrängt haben, besitzen die Uhren ohne Ausnahme für den Vorübergehenden den Vortheil, daß man an ihnen sieht, wie spät es nicht ist. — Warum sollen denn auch diese frierenden Straßenuhren gehen, ohne einmal still zu stehen, das kann ja bekanntlich kein Mensch.

Es wäre nur zu wünschen, daß diese Anschlagstafel-Gesellschaft, welcher wir neulich wegen dieser gemeinnützlichen Einrichtungen uneingeschränktes Lob darzubringen nicht anstanden, auch dafür sorgt, daß zerbrochene Thermometer in Stand gesetzt, Uhren regelmäßig aufgezogen würden. — Haben ja doch die indischen Religionsbücher neben ihren Brahma, den Erschaffer, einen Wischnu, den Erhalter, gesetzt, und es dürfte eine Kleinigkeit sein, für diesen Liebesdienst die Zettelträger oder irgend welchen zuverlässigen Haushälter aus der jedesmaligen Nachbarschaft dieser Uhr und Wetter-Stationen zu gewinnen. Eine falsch gehende Uhr wirkt unmoralisch für das Alter, wie für die Jugend, und der Himmel weiß, wie viele Viertelstunden Schulunterricht ich auf Grund des niemals richtigen Zeigers im Fenster des Uhrmachers in den „drei Hechten“ versäumt, und welche unausfüllbaren Lücken in meinem Wissen ich ihm verdanke.

Die Schaufenster einer großen Stadt spiegeln, selbst ohne Spiegel-

das), so ist seine Farbe doch nur theilweise nach dem Geschmack der Rechten, und diejenige Partei, auf welche sich die Regierung stützen zu können vermeint, zeigt eine Unbotmäßigkeit und Eigenwilligkeit, die namentlich den Minister des Innern hart bedrängt. In der Frage der Verwaltungsreform hat derselbe durch den Mund des freiwillig gouvernementalen Organs einen so entschiedenen Appell an die Rechte und an deren Pflicht der Beihilfe gerichtet, daß die Erwartung berechtigt war, seine Partei würde ihre verklausulirte Zustimmung in eine unbedingte verwandeln. Demgegenüber wird es sehr bemerkt, daß die Kreuzztg. dieses Ansinnen in kühler und bestimmter Form zurückweist. Indem die Conservativen darauf hindeuten, daß sie an Aufgaben so umfangreicher und schwieriger Art, wie die vorliegenden, nur mit der Muße herantreten würden, die Arbeit und Kritik verlangen, kommen sie zu der ironischen Vermuthung, daß jener vielbesprochene Artikel wohl nicht aus dem Schooße ihrer Partei hervorgegangen und in deren Sinne gedacht sei, eine Vermuthung, auf welche die „N. A. Z." replicirt, sie sehe sich zu einer Widerlegung derselben nicht veranlaßt. Indirect ist damit zugegeben, daß jener Appell auf den Minister des Innern zurückzuführen sei. Durch die renitente Haltung der Rechten muß eine eventuelle Nachsession um so mehr an Wahrscheinlichkeit verlieren, als auch das Centrum sich principiell verneinend zu einer solchen stellt. Was die Linke betrifft, so beharrt sie auf dem von uns wiederholt signalisirten Standpunkt. Sie hat in dem bisherigen Verlauf der Commissionssitzungen ihren guten Willen zur Durchführung der Reform bewiesen, und sie wird sich dem Gedanken einer Nachsession zugänglich erweisen, insofern sie auf Seite des Grafen Eulenburg die Geneigtheit findet, dasjenige Maß an liberalen Garantien zu acceptiren, das ihr unerläßlich scheint, und ohne welches die Vorlagen für sie unannehmbar sind.

△ **Berlin**, 23. Januar. [Die neue Militärvorlage.] Endlich ist der Reichskanzler mit seinen Plänen, wie er nach Ablauf des Septennats das deutsche Heerwesen und den Einfluß der Volksvertretung auf die dadurch bewirkte Belastung des Volkes eingerichtet wissen will, an die Oeffentlichkeit getreten. Kein einsichtiger Politiker konnte daran zweifeln, daß der Reichskanzler, nachdem er die Vermehrung der Einnahmen des Reichs durch indirecte Steuern und Preußens durch die Verstaatlichung der Bahnen, sowie die damit verbundene thatsächliche Beseitigung des Einflusses der Volksvertretung glücklich durchgesetzt hat, und nachdem er für die Verlängerung der Reichs-Etatperiode und für die Aufhebung der Verpflichtung, alljährlich den Reichstag zu berufen, bereits des Bundesraths Zustimmung erlangt hat, nun auch mit gleicher Energie das deutsche Heerwesen zum Gegenstand seines Strebens machen werde. Die neue Vorlage des Gesetzentwurfs, betreffend Ergänzungen und Aenderungen des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874, wird aber doch die kühnsten Hoffnungen der Anhänger des Militarismus übertreffen. Als im Jahre 1874 nach langem Schwanken die damals entscheidende nationalliberale Partei sich entschloß, die geforderte Präsenzstärke von 401,659 (excl. der Einjährig-Freiwilligen) oder von 1 pCt. der ortsanwesenden Bevölkerung vom 1. December 1867 auf sieben Jahre zu bewilligen, war dies ein Compromiß auch innerhalb der Partei selbst, deren sehr große Mehrheit bereit war, entgegen den bei Berathung der Norddeutschen Verfassung feierlich abgegebenen Versicherungen, durch Feststellung jener Ziffer für alle Zukunft das Budgetrecht „für alle Zukunft hin in seinen wesentlichsten Beziehungen zu vernichten" (Forckenbecks Rede vom 5. Juni 1867), während eine kleine Minorität (Forckenbeck, Lasker, Stauffenberg u. s. w.) gleich der Fortschrittspartei höchstens noch einmal auf die Dauer der Legislaturperiode solche Bewilligung machen wollte. Als diese den Compromiß innerhalb der Partei, und letztere hierauf den Compromiß mit der Regierung abschlossen, wurden von den Rednern der verschiedenen Parteien und von den Vertretern der Regierung die verschiedensten Vermuthungen ausgesprochen, was nach 7 Jahren geschehen werde. Nationalliberalerseits tröstete man sich, nach sieben Jahren werde das schlafende Budgetrecht des Reichstags wieder erwachen, conservativerseits hoffte man, nach sieben Jahren werde der Reichstag die geforderte Präsenzstärke von 401,659 für immer oder wieder auf längere Zeit bewilligen. Der Kriegsminister von Kameke erklärte Namens der verbündeten Regierungen die Genehmigung des unter dem Namen des Amendements von Bennigsen geschlossenen Compromisses auf Grund der Ueberzeugung (Rede vom 12. April 1874), „daß die nach sieben Jahren gewonnenen Erfahrungen dahin geführt haben werden, daß die heute geforderte Stärke dauernd erforderlich sei, und daß dann nach Ablauf der siebenjährigen Frist die nothwendige Stärke dauernd oder wieder auf längere Zeit bereitwilligst werde gewährt werden." Daß man noch vor Ablauf der 7 Jahre auf längere Zeit noch 26,000 Mann mehr verlangen könnte, daran scheint kaum ein Reichstagsabgeordneter gedacht zu haben, wenigstens hütete er sich, es auszusprechen. Mit der ihm eigenen Taktik, dasjenige, was er nicht durchsetzen kann, auf anderen Wegen zu suchen und so ein Plus zu erreichen, fordert Bismarck diesmal die Friedenspräsenzziffer nicht dauernd, sondern nur auf sieben Jahre, er fordert dafür 6½ pCt. mehr und nennt nicht die Ziffer, sondern 1 pCt. der Bevölkerung, worin schon die Andeutung liegt, daß nach 7 Jahren wieder eine Erhöhung eintreten werde durch Anschluß an den Prozentsatz der sich vermehrenden Bevölkerung. Neben dieser die ganze Nation belastenden Vermehrung der Friedensarmee läuft nun noch eine hochwichtige Aenderung. Die Ersatzreserve, die aus allen Militärpflichtigen besteht, die überhaupt dienstfähig und nicht als absolut dienstunfähig gänzlich zurückgestellt sind, soll in den ersten 5 Jahren (Ersatzreserve erster Klasse) zu den Uebungen im Frieden herangezogen werden können und zwar zu 4 Uebungen von zusammen 20 Wochen; die so Einexercirten bleiben dann bis zum vollendeten 31. Lebensjahre in der Ersatzreserve erster Klasse, können also schon bei Mobilmachungen eingezogen werden zur Ergänzung des Heeres, — nicht erst wie die zweite Klasse bei ausbrechendem Kriege. — Im Abgeordnetenhause wurde über den Reichsmilitär-Gesetzentwurf kaum gesprochen; nur wenige Abgeordnete schienen ihn gelesen zu haben. Derselbe wird im Reichstage irgend eine Mehrheit finden, darüber kann wohl kein Zweifel bestehen. — Die Gerüchte von den Truppenbewegungen in Rußland und den feindlichen Plänen der Franzosen — und von der baldigen Nothwendigkeit eines Ministeriums Eulenburg-Bennigsen werden vielfach mit der Militärgesetzvorlage in Beziehung gesetzt. — Die gestrigen und heutigen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über das in der Commission nicht begrabene, sondern auf Verlangen lebendig galvanisirte Feld- und Forstpolizeigesetz waren entsetzlich öde und unfruchtbar. Die liberalen Anträge wurden fast alle von einer Mehrheit niedergestimmt, zu der außer den Conservativen und Freiconservativen ein kleiner waldbesitzender Theil der Nationalliberalen (Kiepert, Bennigsen und andere Hannoveraner) und die waldbesitzenden Schlesier des Centrums gehörten.

= [In dem nächsten Reichshaushalts-Etat] erscheint zum ersten Mal der Etat für das Reichsamt des Innern (früher Reichskanzleramt), von welchem ressortiren die Reichscommissariate für Ueberwachung des Auswanderungswesens, Reichsschulcommission, technische Commission für Seeschifffahrt, das Maschinisten-, Steuermann- und Schiffer-Prüfungswesen, sowie Schiffsvermessungswesen, das Bundesamt für Heimathwesen, die Disciplinarbehörden, Behörden für Untersuchung von Seeunfällen, das statistische Amt, die Normal-Eichungscommission, das Gesundheitsamt und das Patentamt. Die Gesammtausgaben betragen 2,647,506 M. und 492,711 M. mehr als im Vorjahre. Das Extraordinarium beträgt 517,978 M. und 290,526 M. weniger als im Vorjahre. An einmaligen Ausgaben werden gefordert Beitrag zu den Kosten für die Fischzuchtanstalt zu Hüningen 24,200 M., Beitrag zu den Kosten der im Frühjahr 1880 in Berlin stattfindenden internationalen Fischerei-Ausstellung 30,000 Mark, Beihilfe zur Erweiterung des Anstaltsgebäudes des germanischen Museums zu Nürnberg 24,000 M., Beitrag zum Wiederherstellungsbau der Katharinenkirche zu Oppenheim a. R. dritte Rate 16,500 Mark, Beihilfe zur Förderung der auf Erschließung Central-Afrika's gerichteten wissenschaftlichen Bestrebungen 75,000 M. Zu Remunerationen, Tagegeldern und Fuhrkosten der Reichscommission zur Entscheidung der Beschwerden auf Grund des Gesetzes vom 21. October 1878 gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie, sowie zur Bestreitung der sonstigen sachlichen Ausgaben dieser Commission 39,440 M. An Preußen: für die erste Ausrüstung der zur Abwehr der Rinderpest an der Grenze gegen Rußland und Oesterreich-Ungarn fernerweit angestellten Gendarmen 1758 M. Endlich Kosten der Betheiligung des Reichs an der Ausstellung in Melbourne 300,000 Mark.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Der Kammergerichts-Rath Döhner ist gestorben. Der Amtsrichter Pfeiffer in Thorn ist an das Amtsgericht in Landsberg in Oberschlesien versetzt. Die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ist ertheilt: dem Amtsgerichts-Rath Grolp in Deutsch-Krone und dem Landgerichtsrath Feldmann in Glatz. — Der Regierungs-Assessor Seibertz in Lippstadt ist zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Emmerich, ernannt. — Den Wohnsitz haben verlegt: der bei dem Landgericht in Nordhausen zugelassene Rechtsanwalt, Justizrath Dächsel in Sangerhausen nach Nordhausen, der bei dem Landgericht in Essen zugelassene Rechtsanwalt Schenck in Steele nach Essen, der bei dem Landgericht in Marburg zugelassene Rechtsanwalt Welcker in Biedenkopf nach Marburg. — In die Liste der zugelassenen Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt und Notar Bösche in Leer, der Rechtsanwalt und Notar Fischer in Leer und der Rechtsanwalt und Notar Cramer in Leer bei dem Amtsgericht daselbst, der Rechtsanwalt Schaumburg in Buxtehude bei dem Landgericht daselbst, der Rechtsanwalt Spanjer-Herford in Detmold bei dem Oberlandesgericht in Celle, wohnhaft in Detmold, der Referendar Roscher bei dem Landgericht in Hannover, der Rechtsanwalt Dahmen in Elberfeld bei dem Amtsgericht daselbst, der Rechtsanwalt, Justizrath Neumann in Greifenhagen bei dem Kammergericht, der Gerichts-Assessor Poppe bei dem Landgericht in Breslau, der Referendar Dr. Peusquens und der Referendar Dr. Bock bei dem Landgericht in Köln, der Rechtsanw. u. Notar Augspurg in Soltau beim Amtsgericht daselbst, der Rechtsanwalt und Notar, Stadtsyndikus Lange in Quakenbrück bei dem Amtsgericht daselbst, der Rechtsanwalt und Notar Meyer in Lublinitz bei dem Amtsgericht in Goldberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Goldberg, der Rechtsanwalt und Notar Schultze in Rathenow und der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Meyn in Berlin sind gestorben. — Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: die Referendarien Gutsche, Schlawe, Witthöft, Dr. Nelson und Katz im Bezirk des Kammergerichts, der Referendar von Pusch im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg, der Referendar Schmiedeck im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, der Referendar Willms im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Celle.

Oesterreich.

*** **Wien**, 23. Januar. [Aus den Delegationen.] Die Verhandlungen in unserer Reichsrathsdelegation über den Etat des auswärtigen Departements gewinnen dadurch an Interesse, daß es sich hierbei um die Stellung des neuen Ministers zu dieser Körperschaft und speciell zur Verfassungspartei handelt; und daß die Anwesenheit der Czechen es mit sich bringt, wenn man bei den Debatten über die Orientfrage, insbesondere über die Durchführung des Berliner Friedens und über unsere Differenzen mit Serbien immer Rußland meint, während man von Serbien spricht. Baron Haymerle geht Herrn Ristic offenbar energischer zu Leibe als sein Vorgänger, so daß denn auch dieser Tage hier in der Person des Herrn Maric ein Bevollmächtigter erscheinen wird, um endlich über die Bahnanschlüsse zu verhandeln. Denn daß in Betreff des Handelsvertrages Graf Andrassy in Berlin im Juli 1878, als selbst die Zolleinigung mit Leichtigkeit zu erreichen gewesen wäre, die richtige Zeit verpaßt hat, das müssen heute selbst diejenigen Officiösen zugeben, die bisher stets in den Ausspruch Andrassy's einstimmten: er habe auch nicht Einen Fehler begangen und würde, wenn er seine ganze Politik nochmals durchmachen sollte, nicht den kleinsten Zug daran zu ändern haben! Mit dieser seiner entschiedenen Politik gegen Serbien aber erregt Baron Haymerle den Unmuth der Czechen — natürlich nicht um Serbiens willen, die Sympathien zwischen

---

scheiben, das ganze interne Leben in den Mauern wieder, nur escomptiren sie einigermaßen den Bedarf um einige Wochen. — Es ist ja bekannt, daß im Welthandel sich der wirkliche Consum um ein Jahr etwa voraus anmeldet, wie einem großen Strombampfer lange voran die Wellen mit erhöhter und immer wachsender Lebendigkeit an die Böschuug schlagen, wenn uns die letzte Ursache, das Schiff selbst, vielleicht durch eine Biegung des Ufers noch verborgen ist. — Das ist wohl auch erklärlich, denn die meisten Gegenstände des Verbrauches werden nicht das ganze Jahr hindurch, sondern nur zu gewissen Perioden, zur Zeit der Ernte rc., erzeugt und es bedarf einer geraumen Zeit, bis der Seidenfaden aus der Spinndrüse der Bombyx-Raupe sich in den Atlasbesatz einer Ballrobe metamorphosirt hat. — Der Großhändler giebt seine Aufträge, nach der Taxe seines muthmaßlichen Bedarfs, vielleicht nur ein halbes Jahr voraus. Unsere Strohhutfabrikanten haben die Nächte im December hindurch zu arbeiten zu einer Zeit, wo unsereinem ein Schauer überläuft, wenn er an einen Strohhut denkt, und die Pelzhändler haben ihre heißen Einkaufstage, wenn die Sonne ihnen auf den Pelz brennt. — Der Detaillist aber ist mehr ein Kind seiner Zeit und schreitet seinen Tagen nur um Weniges voran und so braucht man nur aufmerksam durch die Straßen zu wandern, um aus den Etageren und Gestellen, wie aus einem Theaterzettel, abzulesen, was heute für die nächsten Wochen gespielt, getanzt, angezogen, gespeist und gelesen werden wird. — Vier Wochen vor Weihnachten sah die ganze Welt aus, wie eine Kinderstube, Feerien, Puppen, Spielzeug, Märchenbücher, Tannenbäumchen, Kinderanzüge und kein Ende, als ob überhaupt für diese Zeit nur Menschen, die mit einem Kinderbillete versehen sind zu existiren Berechtigung hätten. — In der heiligen Nacht begann die Metamorphose; in 24 Stunden war die Welt zum Manne gereift, alle Kinderreminiscenzen wurden streng verpönt und in den Schaufenstern machte sich der Neujahrstrouble geltend. Gott sei Dank nur eine Woche, denn wenn diese trivialen, geist- und geschmacklosen Neujahrs-Gratulations- und Mystifications-Karten länger aushingen, der Geschmack des Publikums müßte trotz unserer Museums- und aller bildenden Bestrebungen ewig barbarisch bleiben. Jetzt ist es die Ball- und Masken-Saison, welche für die nächsten Wochen das Terrain beherrscht. In einigen dieser Läden stehen die vollendeten Balldamen

Wie des Lebens schweigende Phantome
Glänzend wandeln an dem styg'schen Strome

neben einander in ihrer zauberhaften Toilette aufgereiht, leider ohne Köpfchen, Herz und Seele und warten ihrer Tänzer? — nein ihrer Käuferinnen. — In anderen präsentirt sich ein ganzes Firmament von Orden und Kreuzen, Schleifen, zinnernen Edelsteinen und Flitter, von Cotillonfahnen und neuen und neuesten Scherzen und die Phantasie trägt uns hinüber in die Sphäre dieses glänzenden Ordensfestes, bei dem die wirbelnde Musik und der regelmäßige Paukenschlag und die Blitze aus den Augen der Schönen und ihre weichen Hände und die harmonischen Schwingungen durch den glänzenden Saal Tänzer und Tänzerinnen in einen süßen, hypnotisch-magnetischen Wonnerausch hineinschmeicheln. — Das ist Alles ganz schön, keines Genusses, keines Festes braucht sich der Mensch zu schämen, bei welchem die Grazien eingeladen sind. Wo diese Damen, welche durchaus nicht so leicht zur Theilnahme zu haben sind und keineswegs überall annehmen, eben erscheinen: da gehe man getrost hin. Man muß sich nur vorsichtshalber vorher genau erkundigen, ob es die echten Grazien, die sanft erröthenden Camönen, sind und nicht falsche, welche weniger gewählt und anspruchsvoll sind und deren es recht viele giebt. — Nein, das geht Alles, aber diese Larven, die uns mit Riesennasen, Hörnern und Warzen auf Kinn und Stirn, blauen Gesichtern und rothen Lippen aus verschiedenen Fenstern anstarren — ich muß gestehen, es wundert mich, daß noch immer so harmlose Naturen existiren, welche eine Befriedigung darin finden, sich solchergestalt und sei es auch nur zum Scherz, zu entstellen.

Der Genius des Schönen hat wieder einmal in eigner Person und zwar zum zweiten Male in dieser Saison mit seinem Flügel die Mauern unserer Stadt gestreift — und bei dieser Berührung tönte es jedesmal, wie aus der Memnonssäule, beim Aufgange der Sonne. — Jüngst klang es wie der vollendete Gesang einer gottbegnadeten Sängerin, dieses Mal schwebte es wie romantische Lieder und andalusische Weisen und Vogelgezwitscher über den erzitternden Saiten und dem hüpfenden Bogen eines genialen spanischen Tonkünstlers. Der Orchesterverein bot in seiner letzten Soiree, in der wir dem Sarasate ein „Seid uns zum vierten Mal willkommen!" zuriefen, von Anfang bis zu Ende einen entzückenden Abend.

Das letzte Finale der Soiree war ein eigenartiges. Als sich Alles, noch erfüllt von den Kunstgenüssen, von den Plätzen erhob und nach den Ausgängen wandte, ertönte mit einer Stentorstimme der Ruf durch den Saal: Herr Doctor B . . . rechter Ausgang! Es währte wohl einige Minuten, bis sich das Publikum von seinem Schrecken erholt und sich klar gemacht hatte, daß es sich wahrscheinlich darum handelte, einen Arzt, den man im Auditorium vermuthete, zu einem Patienten abzuholen. — Wir möchten aber doch für die Zukunft dringend diesen Abrufungsmodus dem Publikum widerrathen, denn, abgesehen von dem Unfug, der daraus entstehen würde, wenn Jeder einen Anderen laut herausrufe, kann auch solch' ein Ausruf leicht mißverstanden und in der drängenden Menge Schrecken, Verwirrung und Unglück anrichten.

Verschollene Herzensgeschichten.*)

Nachgelassene Memoiren von Caroline Bauer.

Bearbeitet von **Arnold Wellmer.**

(Fortsetzung.)

Neben einer anderen literarischen Berühmtheit jener Tage habe ich aber leibhaftig auf dem Sopha gesessen und mich bei den unglaublichen Fadaisen, die er an mich verschwendete, und bei den widerlichen Schmeicheleien, mit denen er sein eigenes weibisch-eitles — und in dieser Eitelkeit furchtbar lächerliches liebes Ich beträufelte, fast zu Tode gelangweilt.

Meine geniale Collegin und badische Landsmännin, die jugendliche Tragödin des Wiener Burgtheaters, Sophie Müller, war 1827 zum Gastspiel nach Berlin gekommen. Als ich ihr meinen Gegenbesuch machte, fand ich neben ihr auf dem Sopha ein altes bewegliches Herrchen, geputzt wie ein Pfingstochse, geziert und affectirt, mit blonder Lockenperrücke und geschminkten Lippen und Wänglein, nach neuester Mode und mit auffallender Eleganz stutzerhaft-jugendlich gekleidet, mit den buntesten Orden behängt, zwischen den funkelnd beringten, zärtlich gepflegten Fingern eine große goldene Tabatière mit dem beturbanten Bilde der Frau von Staël drehend und wohlgefällige Blicke in den im Deckel der Dose angebrachten Spiegel werfend . . .

Sophie Müller saß blaß und abgespannt, wie traumbefangen neben diesem seltsamen Verehrer. Wie elektrisirt flog sie mir entgegen und flüsterte mir bei der Umarmung zu:

„Dank, daß Sie kommen! Aber nun müssen Sie mir auch das Opfer bringen und mich ein wenig von den albernen Schmeicheleien dieses alten berühmten Gecken erlösen. Meine Kraft ist erschöpft und ich fühle schon den schrecklichen Augenblick herannahen, wo ich ihm in tödtlicher Nervenabspannung laut in's Gesicht gähnen muß."

Dann stellte Sophie vor: „Herr Professor August Wilhelm von Schlegel" — und schob mich ganz verdutzt an die Seite des süß Lächelnden, der nun sofort einen Wasserschwall von faden Schmeicheleien über mich ergoß, dabei aber natürlich das liebe Ich durchaus nicht vergessend.

Während ich das kokette Herrchen neugierig betrachtete, mußte ich mir immerfort sagen: Wie ist's nur möglich, daß dieser alte Geck — Schlegel zählte sechszig Jahre — daß diese Parodie auf einen Mann Friederike Bethmann als „Feenkind" so reizend besingen, eine Frau von Staël so lange fesseln und Shakespeare so herrlich übersetzen konnte?

Dabei fiel mir die so oft gehörte und nie für möglich gehaltene Geschichte ein, daß der Dichter einst ein kleines Mädchen umarmte und dabei sagte: „Liebes Kind, vergiß nie diese weihevolle Stunde, in der August Wilhelm von Schlegel Dich — küßte!" — und ich glaubte sie jetzt.

Daß ich in dieser Eitelkeitsschilderung des verdienstvollen Gelehrten und Shakespeare-Uebersetzers durchaus nicht übertrieben habe, beweist das seltsame Sonett, das der Dichter nicht nur selber auf sich sang, sondern auch im starken Selbstgefühl auf sich drucken ließ und das wörtlich lautet:

„August Wilhelm Schlegel.

Der Völkersitten mancher fremden Stätte
Und ihrer Sprache frühe schon erfahren,
Was alte Zeit, was neue Zeit gebaren
Vereinigend in eines Wissens Kette,

Im Stehn, im Gehn, im Wachen und im Bette,
Auf Reisen selbst, wie unterm Schutz der Laren
Stets dichtend, Aller, die es sind und waren,
Besieger, Muster, Meister im Sonette,

Der Erste, der's gewagt auf deutscher Erde
Mit Shakespeare's Geist zu ringen und mit Dante,
Zugleich der Schöpfer und das Bild der Regel:

Wie ihn der Mund der Zukunft nennen werde,
Ist unbekannt, doch dies Geschlecht erkannte
Ihn bei den Namen: August Wilhelm Schlegel!"

*) Nachdruck verboten.

Nord- und Südslaven sind nicht gar so groß — sondern weil die Sache der Serben mit derjenigen des Czaren identisch ist. Als Referent des Budgetausschusses hat Plener einen verdientermaßen derben Bericht bezüglich Serbiens abgefaßt; Baron Haymerle kann hier gar nicht anders, als mit der Verfassungspartei zusammengehen und giebt das auch deutlich genug zu verstehen, wenn er sich gleich aus staatsmännischen Rücksichten dagegen verwahrt, daß die Regierung sich mit einem parlamentarischen Referate identificiren könne. Aber wie Cherteks Stütze im Neunerausschusse des Abgeordnetenhauses, so ist und bleibt in der Delegation Haymerle's Verbündete die verfassungstreue Opposition. Denn Rieger stürmt mit solchem Eifer gegen Plener's Referat über unsere Stellung zu Serbien ein, daß er von deutscher Seite mit dem beschämenden Argumente zum Schweigen gebracht werden muß: ein österreichischer Volksvertreter dürfe doch nicht im Parlamente für eine fremde Regierung plaidiren, hinter der doch eigentlich die russische stecke. Die falschen Biedermänner aus Galizien waren wieder, wie bei der Grundsteuernovelle im Reichsrathe die Czechen, in einiger Verlegenheit, in welcher Weise die entente cordiale der Rechten aufrecht erhalten werden solle: denn obwohl unter den Krakauer Feudalen, die den Polenclub beherrschen, gar viele, die in Rußland Güter besitzen, im Innersten ihres Herzens echt moskowitisch gesinnt sind, erlaubt die Stimmung zu Hause ihnen doch nicht, wie den Czechen, laut für den Czaren zu schwärmen. Grocholski fand den richtigen Ausweg, indem er gegen die Stelle im Plener'schen Referate betonte, die Serbien mit Recht des Undankes bezichtigt, weil es seine Unabhängigkeit den Mächten verdanke: „nein, Serbien sei in erster Linie durch eigene Kraft erlöst worden.“ Das ist allerdings ein Hieb gegen Rußland, der tief genug sitzt, weil er den Anspruch des Czaren auf Serbiens Klientel bestreitet — aber er trifft unabsichtlich auch Oesterreich mit, das dem Fürsten Milan in Berlin Pirot verschaffte.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 21. Jan. [Zur Fusion der Linken und der Union républicaine. — Gambetta. — Jules Favre's Beerdigung. — Bonapartistisches. — Legitimistisches. — Beerdigung des Herzogs von Gramont. — Die Statue Karls des Großen.] Heute hat sich die republikanische Union versammelt, um auch ihrerseits über den Antrag auf Verschmelzung mit der gemäßigten Linken zu berathen. Man kennt bis zu diesem Augenblick das Ergebniß der Discussion noch nicht. In den politischen Kreisen wie unter der Presse wird der Erfolg des Unternehmens unausgesetzt stark angezweifelt. Eine öffentliche Sitzung der Kammer findet, wie gewöhnlich, am Mittwoch nicht statt. Man glaubt, daß morgen wieder Gambetta den Vorsitz führen wird, da sich sein Unwohlsein, ein Halsleiden, fast ganz gehoben hat. Der Senat tritt erst Freitag wieder zusammen, damit seine Mitglieder morgen der Bestattung Jules Favre's in Versailles beiwohnen können. Ein protestantischer Geistlicher, so melden die Blätter, wird bei dieser Leichenfeier den Gottesdienst abhalten. Nach einem Gerücht, welches heute Abend in Umlauf gesetzt wird und das nicht viel Glauben zu verdienen scheint, würde Jules Favre in Paris, und zwar erst nächsten Sonntag, begraben werden. Durch den Tod des berühmten Redners und seines Collegen Leonce de Lavergne ist die Zahl der unbesetzten Sessel im Senat auf neun gestiegen. Zwei Lebenslängliche, de Montalivet und L. de Lavergne, werden Donnerstag, den 29. d., ersetzt werden. Wie gemeldet, stellt die Linke und die republikanische Union den Dr. Broca als Nachfolger de Montalivet's auf. Es heißt, daß das linke Centrum diese Candidatur annimmt unter der ausdrücklichen Bedingung, daß ihm das Recht zusteht, den Nachfolger Leonce de Lavergne's zu bezeichnen. Die anderen freigewordenen Senatssitze sind diejenigen Magne's und Duport's (Dordogne), Valentin's und Jules Favre's (Rhone), Rouland's (Seine inférieure), deren Inhaber gestorben sind, und die Claudot's (Vogesen) und Laborde's (Arriège), deren bisherige Besitzer ihre Entlassung gegeben haben. Eine Neuwahl findet der Verfassung gemäß nur in denjenigen Departements statt, welche die Hälfte ihrer Vertreter verloren haben, nämlich in dem Dordogne-, dem Rhone- und dem Arriège-Departement. — Die feindlichen Brüder des Bonapartismus liegen einander wieder arg in den Haaren. Paul de Cassagnac antwortet heute mit auserlesenen Grobheiten auf die Zurechtweisung, die ihm von Seiten der jeromistischen Organe zu Theil geworden ist. „Also die Eunuchen sollen Recht behalten!.. Sie betteln um die Erlaubniß ferneren Aufenthalts in Frankreich und verzichten auf jeden Stolz, um die drohende Republik zu besänftigen... Die Partei des Brumaire und des December ist gar tief gesunken, da sie vor ihrem eigenen Schatten zittert und der Republik die Holzschuhe leckt. Und warum das alles? Um zu einer Ausweisung zu gelangen, die etwas später eintritt, aber darum nicht minder unvermeidlich ist, einer Ausweisung ohne Größe und ohne Effect... Aber wir, Paul de Cassagnac, werden ganz allein, wenn es sein muß, unsere Campagne gegen die Republik fortsetzen...“ u. s. w. Sehr schmeichelhaft für den Prinzen Jérôme. — Heute, als am Todestage Ludwig XVI., haben die Legitimisten die herkömmliche Trauermesse lesen lassen. Das Publikum derselben ist immer das nämliche: die Königin Isabella, die Herzogin von Madrid, die Royalisten de Mun, de Larochefoucauld-Bissaccia u. s. w., von den Prinzen von Orleans der Herzog von Nemours. In Marseille, in Vannes und in anderen Städten sind ebensolche Messen gelesen worden. Der bonapartistische „Gaulois“ zeichnet sich heute wieder einmal durch einen Anfall von Royalismus aus. Er erzählt in einem Extrablatt in sehr royalistischer Gesinnung die Geschichte des Hinrichtungstages. — Der Herzog von Gramont ist heute mit großem Pomp zu Grabe gebracht worden. In dem Leichenzuge bemerkte man fast alle noch lebenden Generäle des Kaiserreichs, Canrobert an der Spitze (Mac Mahon war nicht erschienen) und viele Diplomaten, unter ihnen den Fürsten Orloff und den Grafen Beust. — Die große Statue Karl des Großen, deren sich die Besucher der Ausstellung vom vorigen Jahre erinnern und welche von dem Erzgießer Thiebaut der Stadt Paris zum Geschenk gemacht worden, hat endlich ihre Stelle gefunden, und zwar auf dem Platze vor der Notre-Dame Kirche. Die Stadtväter wollten bekanntlich anfangs das Geschenk nicht annehmen, weil mehrere unter ihnen die Meinung äußerten, daß Karl der Große zu viel für die religiöse und nicht genug für die Laienerziehung gethan habe.

⊙ **Paris**, 22. Januar. [Zur Bildung der Kammer-Majorität. — Zum Unterrichtsgesetze. — Die amerikanische Collecte für Irland. — Reformen des Kriegs-Ministers. — Officielle Empfangsabende. — Statue für Ledru-Rollin. — Loblied auf die Prinzen von Orleans. — Gleichstellung der Uhren.] Noch immer steht die Constituirung in der Kammermajorität auf der Tagesordnung; sie ist aber auch die Capitalfrage, von deren glücklicher Lösung die Zukunft der Republik abhängt. Im Schoße der Union républicaine gab es gestern in dieser Angelegenheit eine stürmische Debatte, indessen wurde doch der Vorschlag Antonin Proust's angenommen, der dahin geht, die ganze höchst kitzliche Sache vor eine Plenarversammlung der vereinigten Linken zu bringen, welche dann über die von der Majorität zu beobachtende Haltung abzusprechen haben dürfte. Für den Augenblick schwankt man noch zwischen Constituirung der, wenn auch schwachen, aber doch schon bestehenden Regierungsmajorität und der Vereinigung aller Republikaner — die äußerste Linke und das linke Centrum, wenn sie nur wollen, inbegriffen — zu einer überwältigenden Masse. Das Cabinet neigt dieser letztern Ansicht zu und es ist am Ende nicht unmöglich, daß es triumphirt. Die öffentliche Meinung ist eben des ewigen Haders unter den Republikanern müde und angesichts dieser Stimmung der Wähler, mit der nicht zu spaßen ist, denn die Wiederwahl hängt von ihr ab, dürfte selbst den Radicalsten vor ihrer Communardähnlichkeit bange werden, und könnten sie ihre ultraradicalen Revindicationen bis auf 1882 vertagen. Die Masse praktischer materieller Gesetzvorschläge, die der Erledigung harrt, wird ein Uebriges thun, um die irritirenden politischen Fragen von der Tagesordnung abzusetzen, mit Ausnahme der Amnestiefrage allerdings, zu deren Aufwerfung Louis Blanc schon an 80 Stimmen bereit hält. Diese Motion (deren Wortlaut wurde schon mitgetheilt. D. R.) ist am allerwenigsten dazu angethan, die Stellung der Regierung zu erschüttern. Von den Monarchisten hat sie schlechterdings nichts zu befürchten, denn die von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ diesen ins Gesicht geschleuderte Beschuldigung, sie hätten in den Tagen des 16. Mai um die Unterstützung Bismarcks, die ihnen verweigert worden sei, geradezu gebettelt, wirbelt hier viel Staub auf, und bringt die verschiedenen König- und Kaisermacher, besonders aber die orleanistischen Führer in eine schiefe Stellung zu ihren naiven Anhängern, da sich die Chefs allen Anfragen gegenüber in ein undurchdringliches Schweigen hüllen und dadurch den Argwohn rege machen, es könnte wohl etwas Wahres an der Sache sein. Auch heißt es, daß de Broglie wohl oder übel von der Tribüne des Senates herab einige Aufklärungen gebe, und daß der Herzog Decazes darüber vielleicht einen Brief in die Oeffentlichkeit gelangen lassen werde. Eine Gefahr besteht aber doch für die Republik und merkwürdiger Weise ist ihre Quelle bei dem Minister zu suchen, wo man sie am mindesten erwartet hätte, bei Jules Ferry, der die Verweltlichung der Elementarschule nicht in sein Programm aufgenommen. Die „République Française“ ergeht sich heute diesbezüglich in sehr bitteren Mahnworten an die Adresse des Unterrichtsministers, sagt ihm, daß unter den gegenwärtigen Umständen eher der Schulzwang hätte warten können, giebt ihm aber ein Mittel an die Hand, noch Alles gut zu machen, indem er nur die auf das 1850er Gesetz begründeten Ansprüche der Religionsgenossenschaften aus dem Code streiche, und droht ihm schließlich mit der Möglichkeit, daß die Kammer seine ganze Vorlage verwerfe und den Bericht Paul Bert's zur Unterlage dieses Unterrichtsgesetzes mache. Das Organ Gambetta's ist überhaupt heute scharf hinter den Clericalen her, es widmet seinen auswärtigen Leitartikel der in Amerika zu Gunsten der Irländer veranstalteten, durch das englische Parlamentsmitglied Parnell provocirten Collecte, an welcher der amerikanische Cardinal Mac Closky großen Antheil genommen, wofür ihm seiner Einmischung in politische Fragen halber, da doch die ganze Geldersammlung nichts anderes als ein irisches Parteimanöver sei, ganz ordentlich der Text gelesen wird. General Farre will auch im Generalstabe das Oberste zu unterst kehren. Seinem Plane zufolge würde dieser aus 300 den Regimentern zu entnehmenden und in diese nach dreijähriger Function zurückzukehrenden Offizieren vom Hauptmann aufwärts zu bestehen haben. Auf Einzelheiten kann jetzt noch nicht eingegangen werden. Der Marineminister Admiral Jauréguiberry muß das Bett hüten. Heute Donnerstag wird die Serie der officiellen Empfangsabende durch eine Reception im Elysée, der ein Diner von 40 Gedecken vorangeht, eröffnet. An dem Festessen nehmen natürlich alle Minister und die parlamentarischen Spitzen, Gambetta inbegriffen, Theil. Derlei Empfangsabende werden bis auf Weiteres jeden Donnerstag statthaben. Der Minister des Innern wird regelmäßig Dinstag, und der Minister des Auswärtigen Sonnabend empfangen. Der selige Jules Favre scheint eine testamentarische Bestimmung getroffen zu haben, der zufolge an seinem Grabe keine Rede gehalten werden solle. — Es ist die Rede davon, Ledru Rollin, dem Vater des allgemeinen Stimmrechts, vor der Mairie des 11. Arrondissements eine Statue zu errichten. „Figaro“ singt heute in einem charakteristischen Leitartikel den orleanistischen Prinzen ein Loblied, weil sie, die von dem Bonapartismus Alles zu befürchten haben, sich jetzt der Republik zuneigen. Weiser Daniel! In kurzer Zeit werden

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Von diesem „Besieger Aller, Muster, Meister im Sonette“ erzählte man damals auch dieselbe Anekdote, wie vom Grafen Rossi, dem Gemahl Henriette Sontags, und später vom Diamantenherzog Karl von Braunschweig: daß Schlegel eine ganze Garnitur von blonden Lockenperrücken besitze, die er der Reihe nach aufsetze, um das Wachsthum seines üppigen Haares augenscheinlich zu machen — und um dann bei der langhaarigsten Perrücke mit Nonchalance sagen zu können:

„Es ist erstaunlich, wie schnell mein Haar wächst — ich muß es wirklich schon wieder schneiden lassen!“

Schlegel hielt damals — im Mai 1827 in Berlin öffentliche Vorlesungen über Kunstgeschichte. Aber er fand mehr Lacher, als Bewunderer. — —

Noch mit mancher interessanten Persönlichkeit des damals reich bewegten literarischen Berlins kam ich in Berührung. So in Rahel's Salon mit Bettina und Achim von Arnim, Alexander von Humboldt, Fouqué, Chamisso, Gans, dem warmherzigen Ludwig Robert u. A. — wie ich in dem Capitel „Rahel“ im ersten Bande meines „Bühnenlebens“ ausführlicher erzählt habe.

Es gab damals in Berlin an jedem Wochentage einen besonderen literarischen Club, so: den Montagsclub, dem schon Lessing, Ramler, Nikolai angehört hatten, — die spanische und die von Schleiermacher gegründete „gesetzlose Gesellschaft“ mit den Mitgliedern Savigny, Niebuhr, Immanuel Bekker, Böckh, Schleiermacher, die Montags und Sonnabends zusammenkamen, — die poetische Mittwochs-Gesellschaft, deren Seele Chamisso, Hitzig, Willibald Alexis, Streckfuß waren, — die Donnerstags-Gesellschaft, die Freitags-Gesellschaft mit Friedrich von Raumer, Solger, v. d. Hagen.

Eine wehmüthige Erinnerung ist für mich der schöne blonde blauäugige Schwede Dr. Christian Birch, der durch seine unglückliche Ehe mit meiner Collegin Charlotte Pfeiffer seine diplomatische Carrière — und später sogar allen moralischen Halt verlor und traurig zu Grunde gegangen ist. Ich lernte ihn am Königstädter Theater kennen, wo er als geheimer poetischer Berather hinter den Coulissen wirkte. Der Prolog, den ich zur Eröffnung der Bühne sprach, war von Dr. Birch. Mir huldigte er in zartester Weise. Er lebte meistens getrennt von Gattin und Tochter, zuletzt sogar von den Unterstützungen seiner Freunde, die den liebenswürdigen geistreichen Gesellschafter zu schätzen wußten. Erst als er blind und ganz hilflos wurde, nahm Frau Birch-Pfeiffer ihn wieder in ihr Haus auf. Dort ist er gestorben. Er ist der Vater der Romanschriftstellerin Wilhelmine von Hillern.

Der Historiker und Dichter Friedrich Förster, der spätere Hofrath und Custos am Museum, war mir besonders interessant als Jugendfreund und Kampfgenosse Theodor Körners. Als Gelegenheitsdichter war er der Amanuensis des Herzogs Karl von Mecklenburg und des Fürsten Anton Radziwill — und zu den Festspielen bei Hofe, in denen ich mitwirkte, hat Förster häufig die Gedichte geliefert. — Seine Gattin, Laura Gedicke, war eine Zierde der Zelter'schen Sing-Akademie. Bei den ersten Faustaufführungen im Palais Radziwill wirkten Beide mit.

Der unerschöpflichste Gelegenheitsdichter jener Berliner Tage war aber Professor Gubitz, Gründer und Lehrer der Berliner Holzschneidekunst, Herausgeber des „Gesellschafters“, Verfasser manchen heiteren Bühnenspiels, in dem ich aufgetreten bin, und mein freundlicher Theater-Kritiker in der „Vossischen Zeitung“. Ich bin dem Vielgeschäftigen häufig in geselligen Kreisen begegnet — und nie kam er ohne ein Festgedicht. Waren es auch nur Eintagsfliegen, so erfüllten sie doch damals, wo man auch in der Poesie noch nicht so wählerisch war, stets recht heiter ihren Zweck. Er hatte sich dadurch den Scherznamen „Max Helfenstein“ erworben. — Frau Gubitz war eine Tochter des großen Heldenspielers Fleck und meiner Collegin, Frau Fleck-Schröck, und früher selber Schauspielerin gewesen. Das Gubitz'sche Haus war bei aller Bescheidenheit ein angenehm geselliges.

Wie ein gaukelnder, farbenschillernder Schmetterling huscht der junge froh- und freimüthige Franz Freiherr von Gaudy durch meine Erinnerungen, dem die Gräfin Hahn-Hahn es nie vergeben, daß er — der Sohn des blauen Blutes und der Spielgefährte preußischer Königssöhne — seine Feder zu dem Leben eines „wandernden Schneidergesellen“ erniedrigte. —

Zu jenen bleichen, poetischen Kammergerichts-Referendaren, von denen ich schon erzählt habe, daß sie aussahen: als ob sie zu viel lebten und zu wenig äßen! — die für Kunst und Künstlerinnen schwärmten, gehörte auch Friedrich Tietz. Er schrieb damals mehrere Lustspiele, die auf der königlichen Bühne — ziemlich spurlos vorübergingen. — Mein Herz wußte er besonders dadurch zu rühren, daß er mir einst zu Weihnachten ein riesiges Herz von Königsberger Marzipan, das er aus seiner marzipanberühmten Pregelheimath selber als Weihnachtsgeschenk erhalten hatte, mit poetischer Huldigung zu Füßen legte. — Seine Theater-Leidenschaft hat ihn später selber zum Theater-Director in Königsberg gemacht — und daran ist sein einst so hoffnungsvolles Leben zerschellt.*)

* *
*

Unter den dramatischen Dichtern des damaligen Berlin beherrschte Ernst Raupach als unumschränkter — Tyrann die Bühne. Und wie habe ich diesen barschen, finsteren, häßlichen Tyrannen gehaßt! — weil er für mich kein freundlich Wort, keinen anerkennenden Blick und — keine gute Rolle in seinen Stücken zu haben schien!

Wie vom Himmel herabgeschneit tauchte Raupach im Herbst 1824 plötzlich in Berlin auf — und alle Welt sprach sogleich von ihm, der sich auf der Berliner Bühne bereits durch seine Trauerspiele „Die Fürsten Chawanski“ und „Die Erdennacht“ vortheilhaft bekannt gemacht hatte — und nun persönlich in abschreckender Häßlichkeit und abstoßender Rauhheit vor die Berliner trat.

Raupach war erst vierzig Jahre alt, als ich ihn zuerst sah, hatte aber schon ein bewegtes Leben hinter sich. Als Sohn eines Landgeistlichen studirte er in Halle Theologie, und schon damals, bei dem neunzehnjährigen Jüngling, hatte sich sein Charakter in voller Schroffheit und Bitterkeit fest ausgebildet — für's Leben. Mit rührender Offenheit schreibt der junge Student — im herben Bewußtsein seiner persönlichen Häßlichkeit und Unliebenswürdigkeit — an seinen älteren Bruder, Erzieher in Petersburg:

„Als ich aus den Knabenjahren trat, fehlte mir Nichts als ein Lehrer und Freund, der sich mein völliges Zutrauen hätte zu erwerben gewußt; so wäre aus mir gewiß ein wahrhaftiger und thätiger Menschenfreund geworden. Ich hatte unstreitig ein gutes Herz, ich fühlte tief und heftig und hatte für jedes Unglück, auch für das allerentfernteste, Thränen des Mitleids und auch den Muth zu helfen, selbst wenn es über meine Kräfte ging. Hätte ich nun einen Freund gefunden, der mit mir gleich gedacht und diese Gefühle in mir genährt hätte, so würde ich das Kindische, was noch dabei war, nach und nach losgewickelt haben, und die dafür eintretende Festigkeit des reiferen Alters hätte mich gewiß zu einem wahren Menschen gemacht. Allein der fehlte mir; ich ward mit diesen meinen Gesinnungen verlacht und zum Gespött. Diese Vorfälle stießen mich zurück; ich ward verschlossen und in mich gekehrt; ich fing an, mich dieser menschlichen Empfindungen zu schämen und die Menschen zu verachten, die mich deswegen verlacht. So begann ich denn allmälig, mich für besser als Andere zu halten, und die Verachtung, die ich gegen Manche hegte, breitete sich nach und nach auf Mehrere und fast auf Alle meines Alters aus. Ich gab mir nie Mühe, mich ihnen zu nähern und mir ihre Liebe zu erwerben; daher habe ich bis auf den heutigen Tag nie einen wahren Freund gehabt, und auch nicht die Kunst erlernt, mir welche zu erwerben. Die Achtung der Menschen weiß ich mir wohl zu verschaffen, aber niemals ihre Liebe. Mich liebte Niemand, ich liebte Niemanden — lieben muß der Mensch: ich liebte mich also selbst; dort suche ich den Grund meiner besonders ehemals unbegrenzten Eigenliebe.“

(Fortsetzung folgt.)

*) Er ist der durch seine „Berliner Herzensergießungen“ unsern Lesern bekannte „Gardesen“, Hofrath Fr. Tietz. D. Red.

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. „Gräfin Lea“ von Paul Lindau erzielte bei der ersten Aufführung im königl. Schauspielhause einen durchschlagenden Erfolg. Der Verfasser sowie die Darsteller wurden wiederholt gerufen.

Dresden. Carl Grammann, der Componist der Oper „Melusine“, ist mit der Composition einer großen Oper „Der Argonautenzug“ (Text von Waitmann) beschäftigt.

München. Die Preise der Plätze für die Mustervorstellungen werden sehr niedrig gestellt werden. Der Parquetplatz wird nur 4—5 M. kosten. Die eine Hälfte der Plätze wird im Abonnement fortgegeben, die andere Hälfte wird zum Kassenpreise verkauft werden. — Herr Nesper, der in Berlin von den Gastspielen der Meininger her bekannt ist, wird demnächst auf Engagement gastiren. — Eine neue Oper von Max Zenger: „Wieland der Schmied“ wurde dieser Tage nicht ohne Beifall aufgeführt. Die „Süddeutsche Presse“ nennt sie eine „musikalisch-dramatische Nachahmung nach berühmten Wagner'schen Mustern“. Es sei nichts, weder im Text, noch in der Musik, was nicht direct auf Wagner'sche Quellen zurückzuführen wäre.

Stuttgart. L'Arronge's „Wohlthätige Frauen“ haben hier ein merkwürdiges Schicksal erlebt. Die Vorstände etlicher Wohlthätigkeits-Vereine haben sich an die Hoftheater-Leitung gewendet, um dieselbe zu veranlassen, das Stück vom Repertoire abzusetzen. Es erscheint nicht ganz unmöglich, daß ein derartiger Schritt Aussicht auf Erfolg hat.

Wien. Am 18. d. begann der Cyclus der Mozart'schen Opern mit der Aufführung des „Idomeneo“.

Ein neues Lustspiel von Schönthan (dem Verfasser von „Sodom und Gomorrha“), „Das Mädchen aus der Fremde“ betitelt, fand im Stadttheater eine recht beifällige Aufnahme.

Im Theater an der Wien ging Lecocq's neueste Oper: „Die schöne Perserin“ mit großem Erfolg in Scene.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

die bedeutendsten Pariser öffentlichen Uhren mit der Normaluhr im Observatorium dermaßen electrisch verbunden sein, daß eine vollständige Zeitgleichheit in allen Vierteln hergestellt wird. Man wird also auch in der Hauptstadt Frankreichs überall wissen, wie viel es geschlagen hat.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. Januar.

+ **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diakonus Just, 9½ Uhr. St. Mar.-Magd.: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Runge, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 5 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, 5 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 5 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr: St. Barbara (f. d. Civilgemeinde): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evangelische Brüdergemeine (Vorwerksstr. Nr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Jugendgottesdienst. St. Elisabet: Sonntag 11¼ Uhr: Diakonus Just. St. Bernhardin: Vormittag 11½ Uhr: Hilfsprediger Reich. St. Christophori: Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Wochenpredigt. St. Elisabet: Diakonus Schultze, Mittwoch 8 Uhr. — St. Maria-Magdalena: Sub.-Sen. Rachner, Freitag 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, Dinstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl in St. Elisabet Morgens 8 Uhr: Diakon. Gerhard, nach der Amtspredigt: S.-S. Neugebauer. — In St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: S.-S. Rachner, — In St. Bernhardin Sonntags 8 Uhr und nach der Amtspredigt: Diakonus Döring.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau,; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstr. 8/9; bei St. Bernhardin durch Senior Treblin; bei St. Barbara durch Prediger Kristin; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastraße 3.

St. Bernhardin: Abendpredigt, Diakonus Döring über Galater 3, V. 1—10, Abfall der Galater. — 11,000 Jungfrauen und Christophori. Jeden Sonntag nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — St. Salvator: Freitag 8½ Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pred. Meyer.

Morgenandacht täglich früh 8 Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner.

• **[St. Corpus Christi-Kirche:]** Sonntag, den 25. Januar, Altkatholischer Gottesdienst früh 9½ Uhr. Predigt: Pfarrer Herter.

• **[In der Halle der freireligiösen Gemeinde,]** Grünstraße 6, früh 9½ Uhr, Herr Prediger Hofferichter.

⁂ **[Protestantenverein.]** Von den, vom Schlesischen Protestantenverein, auch dieses Jahr gehaltenen Vorträgen im Musiksaal der Universität, wird Montag, den 26. d. M., Abends 7 Uhr, Herr Diakonus Decke den dritten Vortrag über das Thema: „Das christliche Kirchenjahr", halten, worauf wir hiermit aufmerksam machen.

= **[Vorträge im evangelischen Vereinshause.]** Der Vorstand des evangelischen Vereinshauses und des Vereins für innere Mission veranstaltet auch in diesem Jahre wieder einen Cyklus von Vorträgen, welche stets Donnerstags im evangelischen Vereinshause, Holteistraße 6/8, gehalten werden sollen. Den ersten dieser Vorträge wird Herr Consistorialrath Lange über das Thema: „Das Königreich Gottes auf Erden in seiner Ursprünglichkeit" Donnerstag, den 29. Januar, halten. (Näheres im Inseratentheil.)

f = **[Vortrag.]** Im Magdalenen-Gymnasium wird Sonntag, Nachmittag 5 Uhr, der dritte Vortrag zum Besten der Schönbornstiftung gehalten werden. Herr Dr. Steuder wird: „Ueber die tragische Schuld in Schillers Dramen" sprechen.

= **[Zum Nothstande.]** In Betreff unserer Correspondenz aus Rosenberg in Nr. 37 der „Bresl. Ztg." geht uns heute ein berichtigendes Schreiben aus Rosenberg zu, dem wir die Aufnahme nicht versagen zu sollen glauben. Dasselbe lautet:

„Nach meinen Erfahrungen, und es dürften solche Alle gemacht haben, die gewohnt sind, ihre Arbeiter angemessen zu bezahlen, fehlt es hier gegenwärtig weniger an Arbeitern, als an Gelegenheit zur Arbeit. Ich habe mich zum Hacken meines Holzes noch niemals der Einsassen des Gefängnisses bedient, habe aber gleichwohl noch nicht nöthig gehabt, mir dasselbe selbst zu hacken. Es bieten sich zur Genüge Arbeiter an, die für 30 bis 50 Pf. den Meter Holz klein hacken, wahrlich keine Sinecure, wenn man berücksichtigt, daß dazu zwei Personen erforderlich sind, die, wenn sie sehr fleißig arbeiten, an einem Tage höchstens 1½ Meter fertig bringen. Freilich darf man zu solchen Arbeiten nicht die sogenannten Eckensteher heranziehen wollen, die sich auf leichtere Weise, beim Auf- und Abladen von Frachtgütern, durch Botengänge und dergl. schneller und mehr zu verdienen wissen. Es muß entschieden dagegen Verwahrung eingelegt werden, wenn versucht wird, die angeblich bei unserer Arbeiterklasse herrschende Arbeitsscheu mit den den Nothleidenden gewährten Unterstützungen in Verbindung zu bringen, denn das hiesige Local-Comite kann seine geringen Mittel nur dazu verwenden, durchaus arbeitsunfähige Personen, meist Frauen und alte Leute, mit Lebensmitteln, Heizmaterial und Kleidungsstücken nothdürftig zu unterstützen.

+ **[Leichenbegängniß.]** Heute Mittag um 12 Uhr fand die feierliche Beisetzung des am 20. Januar verstorbenen Wundarztes und Primärarztes der chirurgischen Abtheilung im städtischen Hospital zu Allerheiligen, Herrn Sanitätsrathes Dr. med. Julius Hodann, vom Trauerhause, Burgfeld Nr. 7, nach dem Friedhofe bei Gräbschen statt. Zur festgesetzten Stunde hatte sich in der Wohnung des Verblichenen eine große Anzahl Leidtragender versammelt, um demselben die letzte Ehre zu erweisen. Unter den Anwesenden befanden sich der Bürgermeister Dickhuth, der Stadtbaurath Mende, mehrere Professoren der medicinischen Facultät der hiesigen Universität, sehr viele Militär- und Civilärzte und eine große Zahl seiner Freunde. Im Paradezimmer stand der mit Palmzweigen und Blumenkränzen reich geschmückte Sarg auf einem Katafalk, vor welchem Prediger Kristin die Leichenrede hielt, in der er die verdienstvollen Eigenschaften und die unermüdliche Pflichttreue des Dahingeschiedenen schilderte. Nach Schluß der Rede wurde der Sarg nach dem Leichenwagen getragen, welchem die Magistrats-Ausreuter voranschritten, und dem eine unabsehbare Reihe von Equipagen folgte. Auf dem Kirchhofe angelangt, hielt Prediger Minckwitz am offenen Grabe Gebet und Segen, worauf unter Absingung eines Chorals der Sarg in das Grab hinabgelassen wurde.

—r. **[„La prononciation française."]** Herausgegeben von Dr. M. Maaß, Prorector an der städtischen höheren Töchterschule, am Ritterplatz zu Breslau. Verlag von J. Horrwitz in Berlin. Die Schrift hat den Zweck, die Regeln der französischen Aussprache anschaulich und doch bei Vermeidung alles Ueberflüssigen und nur den Theoretiker Interessirenden möglichst vollständig für diejenigen zusammenzustellen, welche in dieser Sprache verkehren wollen. Technikern, Kaufleuten und mit Ausländern in Verbindung stehenden Industriellen dürfte daher diese Schrift besonders willkommen sein, sie ist jedoch auch für die weitere Conversation und für das Privatstudium brauchbar. Um letzteres annehmlicher zu machen, sind den mit Beispielen reich versehenen Regeln noch illustrirende Sätze, theils aus französischen Classikern, theils eigener Zusammenstellung des als geschätzten Pädagogen bekannten Verfassers beigefügt. Hierin, sowie in den mit praktischen Uebungsbeispielen verbundenen Auseinandersetzungen über das Hinüberziehen (Liaison), sowie über Accent und Quantität dürfte wohl eine Eigenthümlichkeit dieser Schrift anderen ähnlichen gegenüber gefunden werden.

• **[Lichtenberg's Gemäldesalon]** bietet jetzt des Sehenswürdigen gar Vieles und täglich kommen neue interessante Bilder zur Ausstellung. Die letzten Novitäten sind Makarts interessanter „Beduinenscheik" (NB. eine Frucht seines Winteraufenthaltes in Kairo und zuerst auf der großen Kunstgewerbe-Ausstellung in München producirt) und Philips Aufsehen erregendes Bild „Die Versuchung des hl. Antonius". Die im ersten Zimmer placirte Collection Kaulbachscher Bilder bleibt leider nur noch bis Dinstag ausgestellt. Reizend ist hiervon vor Allem die köstliche Familien-Scene im Garten, ein Bild, dessen Anschaffung ursprünglich für die National-Gallerie beabsichtigt war. Reizend sind ferner die allerliebsten kleinen Köpfchen, die eine Specialität des Meisters sind und die oft mit horrenden Preisen bezahlt werden. Das Bildniß einer schönen Frau dürfte schließlich nicht am wenigsten interessiren. Erwähnen wir endlich noch zwei hübsche Landschaften der renommirten Düsseldorfer Meister Pohle und Jungheim, ein Bild unseres hoffnungsvollen Landsmannes Ravenstein und das wunderschöne Bild des leider verstorbenen Münchener Coloristen Erich Correns „Der erste Todte", so dürfte das genügen, um die vorausgeschickte Bemerkung zu rechtfertigen. Das Gemäldefenster der Kunsthandlung enthält neben einer Collection französischer Bilder erster Meister auch das Bild Hans Gude's: „Partie am Bodensee mit Portraits Scheffels und seines Sohnes", welches seinerzeit in München und Wien so großes Interesse erregte.

• **[Stadttheater.]** Heute, Sonntag, gelangt zum ersten Male in dieser Saison Gounod's „Margarethe", mit Fräul. Slach in der Titelrolle, zur Aufführung. Als Nachmittag-Vorstellung zu halben Preisen wird zum 16. Male Raimund's beliebtes Zaubermärchen: „Der Bauer als Millionär" gegeben. Montag findet die erste Aufführung von: „Der Alpenkönig und der Menschenfreund" mit neuer Ausstattung statt. Dinstag den 27. d. M. geht zur Mozart-Feier „Don Juan" in Scene. Vorbestellungen zu dem Wachtel'schen Gastspiele werden von Dinstag ab an der Kasse des Stadt-Theaters entgegengenommen.

⁑ **[Concerthaus-Theater, Nicolaistraße 27.]** Um im Repertoire dem Publikum eine reichhaltige Abwechselung zu bieten, hat die Direction das von früher her beliebte Volksstück „Krethi und Plethi" von D. Kalisch nach sorgfältigstem Einstudiren zur Aufführung gebracht, und befinden sich die Hauptrollen in den Händen der bewährtesten Kräfte der Bühne.

= **[Der Club „Mercur"]** feiert Sonnabend, den 31. Januar, sein viertes Stiftungsfest durch Soiré und Ball in den elegant renovirten Sälen des Café restaurant, Carlsstraße. Das zur Soiré gewählte Programm enthält diesmal — der Festlichkeit entsprechend — größtentheils nur klassische Nummern, für deren beste Executirung der Dirigent, Herr stud. jur. Richard Kloß, eifrig bemüht bleibt. Für den weiteren Theil des Festes sind alle Anstalten vom Vorstande getroffen, um dasselbe in jeder Beziehung würdig den früheren anreihen zu können.

—dt. **[„Brumme I."]** Der humoristischen Musikgesellschaft „Brumme I" ist es gelungen, für ihr am nächsten Dinstag im ehemals Springer'schen Saale, jetzigen Concerthaus (Gartenstraße), zum Besten der hiesigen Suppenvereine stattfindendes Fest- und Künstlerconcert eine so stattliche Reihe bewährter Künstler zu gewinnen, daß dasselbe einen guten Erfolg verspricht. Von den Künstlern des Stadttheaters haben sich dem Concertcomite in dankenswerthem Entgegenkommen zur Verfügung gestellt Frl. v. Hasselt-Barth, Frl. v. Märsch und Herr Borcherdt. Von den Mitgliedern des Lobetheaters haben Frl. Walter, die wir jetzt leider so selten auf der Bühne und noch niemals im Concertsal zu hören Gelegenheit hatten, und Frl. Lauber ihre Mitwirkung zugesagt. Auf dem Gebiet der Musik werden die Herren kgl. Musikdirector Engel, erster Capellmeister letzgenannter Bühne, Concertmeister Himmelstoß, Harfenvirtuos Moser und Cellist Melzer um die Palme des Abends ringen. Ueberdies ist es dem Comite gelungen in Herrn Victor Burchardt (vom Stadttheater in Amsterdam) einen Tenoristen von großartigen Stimmmitteln und seltener künstlerischer Durchbildung zu gewinnen; derselbe wird unter Anderem das prächtige Liebeslied Siegfrieds aus Wagners „Walküre" zu Gehör bringen. Die Begleitung haben die Herren Organist Pangritz und Th. Freyhan mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit übernommen. Die „Brumme I" selbst hat einige allerliebste Novitäten erworben, die nicht verfehlen werden, auf das Publikum den beabsichtigten Eindruck hervorzurufen, es in die heiterste Laune zu versetzen. Von den Ueberraschungen zu sprechen, in denen die „Brumme I" so erfinderisch ist, und die auch diesmal natürlich in dem Programm nicht fehlen, verbietet uns selbstverständlich die Discretion. Indem wir schließlich noch erwähnen, daß der Verkauf der Logenbillets bei dem Präsidenten der Gesellschaft Herrn Emil Sackur (Sackur Söhne, Junkernstraße 31) stattfindet, wünschen wir im Interesse unserer durch die Härte des Winters so schwergedrückten Armen dem Concerte einen seinem künstlerischen entsprechenden finanziellen Erfolg.

= **[Ventilation Raymond.]** Herrn Alfred Raymond hierselbst ist es gelungen, in solchen Räumen, in denen, hauptsächlich durch das Brennen vieler Gasflammen, die Luft sehr trocken und in Folge dessen gesundheitsschädlich wird, diese Unzuträglichkeit durch einen Apparat zu beseitigen, durch welchen die dem Raume zuzuführende atmosphärische Luft die volle Feuchtigkeitssättigung erhält, welche sie jeweilig aufzunehmen im Stande ist. Der Apparat ist nur dort anwendbar, wo er mit der Wasserleitung in Verbindung gebracht werden kann. Er ist eine Lufteinströmvorrichtung mit einer maschinellen Einrichtung, in welcher mehrere Springbrunnenwasserstrahlen als notorische Strahlen benutzt werden. — In einem runden Gehäuse von 2½ Fuß Durchmesser ist ein Turbinenventilationsrad mit abgestumpftem Kegelmantel leicht dehnbar so gelagert, daß springbrunnenartige Wasserstrahlen dasselbe in Rotation bringen und die Luft dadurch, nachdem dieselbe sich in dem Wasserregen des Apparates gekühlt, gesättigt und gereinigt hat, in den zu ventilirenden Raum drücken. Ein solcher Apparat mit Wasserstrahlenbetrieb, Pulsionslüfter genannt, drückt in einer Stunde circa 2000 Kubikmeter reine, mit Feuchtigkeit gesättigte Luft in den zu ventilirenden Raum. Die Betriebsunkosten betragen hier bei den gegenwärtigen Wasserpreisen noch nicht drei Pfennige pro Stunde. — Herr Alfred Raymond, Neue Taschenstraße 29, ist bereit, einen solchen Apparat für einen größeren Sitzungssaal, Concertsaal oder Theater probeweise abzugeben. Der Preis eines Pulsionslüfters beträgt 300 Mark.

=ββ= **[Schneeabfuhr. — Straßenbereinigung.]** Der bedeutende Schneefall, der schon mehrere Tage anhält, hat die Landwege so schwer passirbar gemacht, daß der hiesige Marktverkehr wesentlich darunter leidet, da viele Landleute vom Besuche des Marktes abgehalten werden. — In den Straßen unserer Stadt ist durch den Schneefall manche Verkehrsstörung eingetreten. Unsere Marstall-Verwaltung hat daher vollauf zu thun und ist gezwungen gewesen, um die Arbeiten zu bewältigen, die Fuhrwerke durch Requisition von 100 Privatfuhren zu verstärken, auch die Arbeitskräfte durch 150 Hilfsarbeiter zu vermehren. — Die Controle über die geleisteten Fuhren wird durch Feuerwehrleute sehr genau ausgeübt. Da der Tag zur Abfuhr nicht ausreicht, so wird die Nacht zu Hilfe genommen, während welcher zwei Colonnen vor und nach Mitternacht thätig sind.

=ββ= **[Von der Oder.]** In Folge der anhaltenden Kälte und des neuen Eisstandes resp. der Eisversetzung, welche bis zum Strauchwehre reicht, ist das Wasser innerhalb der Stadt derartig gefallen, daß ein großer Theil von Schiffen auf dem Trockenen sitzt. Das Wasser zieht zumeist über das Strauchwehr ab, so daß auch die Mühlenbesitzer bereits über Wassermangel klagen. Die Verladungen sind jetzt auch in's Stocken gerathen. Sollte das Geschäft zum Frühjahr lebhaft werden, so dürfte hier Mangel an Kahnraum eintreten. Vom Oblauer Walzwerk sollen einige Zinkverladungen in Aussicht stehen. In Brieg befindet sich eine größere Anzahl mit Getreide beladener Kähne.

—ϱ. **[Selbstmordversuch.]** Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr versuchte ein unbekannter Mann in einer Restauration auf der Elbingstraße seinem Leben dadurch ein gewaltsames Ende zu machen, daß er mittelst eines Revolvers zwei Schüsse gegen seinen Kopf abfeuerte. Der Lebensmüde erreichte indeß seinen Zweck nicht, verwundete sich jedoch so schwer, daß er in völlig bewußtlosem Zustande mittelst Droschke nach dem Krankenhospital Allerheiligen geschafft werden mußte. Bei dem Schwerverletzten, der bis jetzt noch keinerlei Angaben über seine Personalien zu machen vermochte, wurden u. A. verschiedene auf den Sattlergesellen Adolph Rubel aus Nesselsdorf in Böhmen lautende Papiere und 25 Pf. baares Geld vorgefunden.

—ϱ **[Verhaftung einer frechen Diebin.]** Den Beamten des 16. Polizei-Reviers gelang es gestern Mittag, die etwa 40 Jahre alte Wittwe Sch. zu ermitteln und festzunehmen, welcher bis jetzt fünf verschiedene, hier verübte Diebstähle nachgewiesen werden konnten. Unter Anderem hat die Sch. aus dem Oberschlesischen Bahnhofs-Gebäude mehrere große Körbe mit Fischen entwendet, welche letztere sie zum Theil verkauft, zum Theil aufgezehrt hat.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden einem Hausbesitzer auf der Mehlgasse 5 Deckbetten, 1 Unterbett und 4 Kopfkissen mit weiß und roth gestreiften Inletten, eine braune Reisedecke und ein rother Plaid; einem Tischler An den Kasernen 4 Paar Militärunterbeinkleider von Calicot und 2 blaugestreifte Militärhemden, welche Gegenstände sämmtlich mit dem Stempel „4. Comp. 11. Rgmts." versehen sind; einem Kaufmann auf der Neuen Taschenstraße aus seiner Wohnung ein hellgelbes seidenes Gazekleid mit rothseidenen Einsätzen, gezeichnet „Madame Levillon, Rue de Rome, Paris", ein schwerseidenes Taftkleid mit seidener Damasttaille, gezeichnet „Frau Lehmann, geborene Brunzel, Breslau"; der Köchin ebendaselbst ein hellbrauner Damendüffelmantel mit braunem Sammt und hellgrauem Atlasbesatz, so wie der dortigen Schleußerin ein grau- und blauwollenes Kleid und 2 Moiree-Unterröcke; einem Bäckermeister auf der Neudorfstraße eine Menge Bett- und Leibwäsche mit dem Firmenstempel „W. Krotoschiner, Albrechtsstraße Nr. 3" gezeichnet; einem Haushälter auf der Neudorfstraße eine Menge Bett- und Leibwäsche, theilweise mit M. K. gezeichnet; einer Arbeitersfrau auf der Sadowastraße ein Gebett Betten mit roth- und weißgestreiften Inletten; einem Büreau-Assistenten auf der Louisenstraße eine Menge Tisch- und Leibwäsche, theils mit J. H., theils mit P. G. gezeichnet; einem Kutscher von der Neudorfstraße eine gelb und weiße Pferdedecke mit roth und schwarzen Streifen nebst Ledergurt; einem Droschkenbesitzer auf der Schießwerderstraße ein Pferdekummet, ein lederner Gurt mit neusilbernem Schlüssel und eine graue Pferdedecke; einem Zimmergesellen auf der Tauenzienstraße ein kurzer schwarzer Pelz mit grauem Stoffüberzug; einem Restaurateur auf dem Weidendamme 4 Stück birkene Rohrstühle; einem Restaurateur auf dem Lehmdamme 6 Stück Bretterstühle; einem Hausbesitzer ein gelbpolirter und ein rothpolirter Küchentisch; einem Fräulein aus Trebnitz im Centralbahnhofsgebäude eine Pappschachtel, enthaltend feine Damenwäsche; einer Frau auf dem Wochenmarkte des Ringes mittelst Taschendiebstahls ein gelbledernes Portemonnaie mit 4 Mark Inhalt. — Abhanden gekommen ist einer Dame von der Klosterstraße auf dem Wege vom Stadt-Theater nach ihrer Wohnung ein schwarzseidenes Spitzengrundtuch; einem Juwelier vom Ritterplatze eine goldene Damen-Cylinderuhr mit goldener Kette und Quaste. — Als herrenloses Gut wurde eingeliefert und im Zimmer Nr. 12 des königlichen Polizei-Präsidiums asservirt eine F. R. Nr. 524 signirte Holzkiste, enthaltend Streichhölzer. — Verhaftet wurden der Kellner Joseph K., die unverehelichte Mathilde H. und der Steinmetz Julius A. sämmtlich wegen Diebstahls. — In Bezug auf die gestrige Mittheilung in der Untersuchungssache gegen den Bürstenmacherlehrling Max Michael ist der Verbleib von 180 Mark zu ermitteln, welche seinem Lehrherrn in der Zeit vom 1. bis 22. November abhanden gekommen sind.

ɣ. **Neusalz**, 23. Januar. [Gewerbe-Verein.] In der gestrigen Versammlung des Gewerbevereins hielt Herr Kaufmann Thust einen interessanten Vortrag über „Weltpostverkehr", zu welchem ihm die kaiserl. Oberpostdirection sehr bereitwillig reichhaltiges Material zugewiesen hatte. Gegen die Beschickung der Liegnitzer Gewerbeausstellung hatte sich der Verein in Rücksicht auf die Provinzialausstellung bisher ablehnend verhalten; da aber von Seiten der Kreisbehörde eine rege Betheiligung sehr gewünscht wird, und dem Vorstande in dieser Hinsicht Andeutungen gemacht worden sind, so kam der Gegenstand nochmals zur Sprache. Der Vorsitzende forderte die Mitglieder in der Erwartung, daß die Anmeldefrist hinausgeschoben werden würde, auf, sich für die Beschickung der Ausstellung zu interessiren. Zum Schlusse der Versammlung wurde der Kassenbericht der Bürgerunterstützungskasse vorgelesen, über welche dem Verein die Controle, sowie die Wahl des Vorstandes zusteht. Das Vermögen beträgt gegen 4600 M. und hat sich im verflossenen Jahre um 200 M. vergrößert.

—n. **Löwenberg**, 23. Jan. [Pestalozzi-Verein. — Stadtverordneten-Sitzung.] Der hiesige Pestalozzi-Verein zählt gegenwärtig unter seinen 44 Mitgliedern 5 Nichtlehrer. Er unterstützte im vorigen Jahre fünf Wittwen, je 2 mit 20, je eine mit 23, 30 und 36 Mark. Gegründet wurde der Verein im October. Das kleine Vereinscapital konnte im vergangenen Jahre nur wenig vergrößert werden. — Bei der heutigen ersten diesjährigen Versammlung der Stadtverordneten wurden in das Bureau gewählt die Herren Kassen-Rendant Mentzel als Vorsitzender, Kaufmann Thienmann als Stellvertreter, Strumpfstricker Scholz als Schriftführer und Seifensieder Rud. Schmidt als Stellvertreter. Im vorigen Jahre sind in 11 Versammlungen 314 Vorlagen erledigt worden.

s. **Waldenburg**, 23. Jan. [Gewerbeverein. — Für Oberschlesien.] In der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung des Gewerbevereins, in welcher Herr Telegraphen-Secretär Steiner einen Vortrag über „elektrische Uebertragung mechanischer Kraft" hielt, wurden Markscheider Olbrich, Kaufmann Raschkow, Forstsecretär Günther, Buchhalter R. Müller als Vorstandsmitglieder wieder- und Kaufmann Kammel neugewählt. — In Folge des von der hiesigen Kreisvertretung erlassenen Aufrufs vom 29. December v. J. sind aus dem Kreise für die Nothleidenden in Oberschlesien eingegangen 1332 Mark und 5 Packete Sachen bezw. Lebensmittel. Der Kreisausschuß hat sämmtliche Spenden an den Herrn Regierungs-Präsidenten von Quadt gesandt.

△ **Aus dem Kreise Neumarkt**, 23. Jan. [Diplom. — Kreisetat.] Die Ehrendiplome von der Prager Wanderversammlung der deutschen und österreichischen Bienenwirthe sind den Interessenten in unserem Kreise, Rittergutsbesitzer H. Ecke auf Tschammendorf und Lehrer Klimke-Frankenthal, in diesen Tagen zugegangen. Dieselben sind künstlerisch ausgeführt und in czechischer und deutscher Sprache abgefaßt. — Der Kreisetat pro 1880 stellt sich in Einnahme und Ausgabe auf 63,000 M. Unter den Ausgaben ist die Beihilfe zur Verwaltung der Amtsbezirke mit 7000 M. erwähnenswerth; für Unterhaltung der Kreischausseen sind 1000 M. ausgeworfen, die Zuschüsse zu den Verwaltungskosten der provinziellen Institute betragen 32,000 Mark. Die Activdocumente für den allgemeinen Kreis-Communal- und für den Jagdscheingelderfonds betragen zusammen 58,960 M.

□ **Oels**, 24. Jan. [Abiturientenexamen.] In der gestern am hiesigen Gymnasium unter dem Vorsitz des Königl. Commissarius Geh. Regierungsrath Dr. Sommerbrodt abgehaltenen mündlichen Reifeprüfung erhielten die sieben zu derselben angemeldeten Oberprimaner sämmtlich das Zeugniß der Reife.

—r. **Namslau**, 23. Jan. [Schulbauten betreffend. — Aus London. — Viehmarkt. — Amtsgericht Reichthal.] Anläßlich eines Specialfalles hat das Cultusministerium bezüglich des Umbaues eines Schul- und Küsterhauses sich dahin geäußert, daß die von den Interessenten für die Beibehaltung der Doppelbeleuchtung in den Klassen geltend gemachten Gründe nicht ausreichend sind, um die vom bautechnischen Bureau des Ministeriums dagegen erhobenen Bedenken zu entkräften. Das Doppellicht sei unter allen Umständen bei Schulzimmern unzuläßig. Der Einwand, daß bei hellem Sonnenschein die Vorhänge der südlich gelegenen Fenster herabgelassen werden müßten, und so die Beleuchtung unzureichend würde, komme auf eine Verwerfung der südlichen Lage von Schulzimmern hinaus, welche anderwärts von den Interessenten gerade oft gewünscht und auch ärztlicherseits nicht selten empfohlen wird. — Vor einigen Tagen ist aus London der hiesigen Polizeiverwaltung durch die Post ein sorgfältig verschlossenes Packet zugegangen, welches außer einem gedruckten Aufrufe an die Arbeiter die ersten drei Nummern der in London in deutscher Sprache erscheinenden und von dem ausgewiesenen Socialisten Johann Most redigirten Zeitschrift „Freiheit" enthielt. Unser Preßgesetz verbietet eine Wiedergabe der darin enthaltenen Aufsätze, in welcher Moral, Religion u. s. w. in den Koth gezogen werden und öffentlich mit der Revolution gedroht und zur Erhebung der Arbeiter aufgefordert wird. Wie verlautet, soll der Vertreter der hiesigen Polizeibehörde, Herr Bürgermeister Kotze, über diesen Vorgang den höheren Behörden Mittheilung gemacht haben. — Der Herr Landrath Salice-Contessa bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten die Abhaltung von Märkten für Pferde und Schweine im Namslauer Kreise wieder gestattet hat, und wird der nächste Viehmarkt am 15. März d. J. hier abgehalten werden. — Bezüglich des vom Abgeordneten Herrn Dr. v. Heydebrand in der Sitzung des Landtages vom 19. d. Mts. befürworteten Amtsgerichts Reichthal sei noch bemerkt, daß den hiesigen vier Amtsrichtern das Vorgehen der Communalvertretung von Reichthal nicht unbekannt war, daß sie nicht ohne Bangigkeit der Entscheidung des Herrn Justizministers darüber, wer von ihnen nach Reichthal zu versetzen sei, entgegen gesehen, und daß daher der ablehnende Bescheid desselben auch von den hiesigen Amtsrichtern mit hoher Befriedigung aufgenommen worden ist. Schließlich sei noch zu der in Nr. 37 der „Bresl. Ztg." enthaltenen bezüglichen Mittheilung nachgetragen, daß bei Bestimmung der Orte, nach welchen Amtsgerichte zu legen seien, hauptsächlich auch darauf gesehen werden mußte, daß diese Orte mit der Umgegend durch gute Verkehrswege verbunden und also leicht zu erreichen sind, und daß in dieser Beziehung die Kreisstadt Namslau doch wohl mehr zu bieten vermochte, als das Städtchen Reichthal.

d. **Gleiwitz**, 23. Jan. [Gebäudesteuer. — Frauenverein. — Simultanschule. — Verurtheilung. — Aufgefundene Familie. — Gewerbeverein. — Vorträge. — Rotzkrankheit.] Die für die Periode vom Januar 1880 bis zum Jahre 1895 neu aufgestellte Gebäudesteuerrolle weist an Gebäudesteuer für das laufende Jahr 27,051,40 M. auf, während die Steuer für das verflossene Jahr 14,376,47 M. betrug; dieselbe ist mithin fast um das Doppelte gestiegen. — Der Frauenverein zur Unterstützung armer kranker Wöchnerinnen und deren Kinder hat im

verflossenen Jahre 50 Wöchnerinnen mit 246 M. unterstützt. — Auch bei uns wird lebhaft wegen Aufhebung der Simultanschule agitirt. Herr Pfarr-Administrator Biernacki hat im Verein mit Herrn Pastor Hoch dem Magistrat die Absicht kundgegeben, bei der Regierung um Wiedereinführung der confessionellen Schule petitioniren zu wollen. Bereits werden Unterzeichner für eine diesbezügliche Petition angeworben. Inzwischen geht der Bau der Simultanschule seinem Ende entgegen. — Von der Strafkammer des Landgerichts wurde gestern der Referendar P. wegen öffentlicher Beleidigung des Amtsrichters R. zu 150 M. Geldstrafe verurtheilt. Gleichzeitig wurde der genannte Referendar nach Ratibor versetzt. Oeftere Reibereien zwischen beiden Herren führten im December v. J. zu einer beleidigenden Aeußerung des Verurtheilten gegen den Amtsrichter im öffentlichen Locale. — In einem Ziegelschuppen in der Nähe des Stadtwaldes wurde Dinstag der Ziegelstreicher Dronia nebst Familie aus Quarghammer in einem jämmerlichen Zustande aufgefunden. Denselben wurde aus Armenmitteln Unterstützung, sowie Unterkommen zu Theil. — Im Gewerbeverein hielt gestern Gewerbeschullehrer Jungck einen Vortrag über Nickel. Morgen findet das Wintervergnügen des Vereins, bestehend in der Aufführung des Stückes „Das Fest der Handwerker" und Vorführung lebender Bilder mit darauffolgendem Kränzchen statt. — In der altkatholischen Gemeinde hält morgen Pfarrer Jentsch aus Neisse einen Vortrag. — Bei einem Pferde des Droschkenkutscher Franzioch wurde dieser Tage die Rotzkrankheit constatirt und das Thier auf Anordnung der Polizei getödtet. Gleichzeitig wurde die Sperre über den Stall des Droschkenkutschers verhängt.

□ **Gleiwitz**, 24. Januar. [Zum Nothstande.] Den hiesigen Nothleidenden wurden aus der Küche des Wohlthätigkeits-Vereins vom 15. bis zum 31. December 1515 Portionen Suppe incl. Brot verabreicht. Im Monat Januar werden täglich 70 Portionen durch 31 Tage, also 2170 Portionen Suppe und aus der Volksküche des Daheims täglich 80 Portionen vom 2. bis 31. Januar durch 30 Tage 2400 Portionen Suppe an die Nothleidenden verabreicht. Die Gesammtkosten hierfür betragen 700 M., welche aus städtischen Armenmitteln und den eingegangenen Liebesgaben bestritten werden müssen. Es sind außerdem noch für beschaffte Cerealien verausgabt worden 164 M. 50 Pf. In Anbetracht dessen, daß die Zahl der Unterstützungsgesuche an den Magistrat täglich in erschreckender Weise zunimmt und die unberechtigtsten Zumuthungen an die öffentliche Armenpflege gestellt werden, indem ganze Klassen von Personen, welche nicht blos arbeitsfähig sind, sondern auch Gelegenheit zur Arbeit und zum Verdienst haben, ein Recht darauf zu besitzen glauben, auch ihrerseits des Nothstands wegen aus dem Stadtsäckel oder aus eingegangenen Liebesgaben Unterstützungen erhalten zu müssen und solche oft in nicht sehr verschämter Weise verlangen, hat der Magistrat es für seine Pflicht erachtet, unberechtigte Anforderungen auf das Entschiedenste zurückzuweisen. Es dürfen Unterstützungen auf Kosten aus der Gemeindekasse nicht über dasjenige hinaus gewährt werden, was zum nothdürftigen Lebensunterhalt des Einzelnen und seiner etwaigen Familien-Angehörigen absolut nothwendig ist, zumal unser Armenetat pro 1879/80 ohne Rücksicht auf den Nothstand schon mit der ungeheuerlichen Summe von 41,600 M. belastet ist. — Die Herren Bezirksvorsteher, deren Stellvertreter, sowie die Mitglieder der Armen-Deputation sind seitens des Magistrats hiervon in Kenntniß gesetzt und ihnen die äußerste Sparsamkeit dringend ans Herz gelegt worden, zumal eine erhebliche Ueberschreitung des Armenetats leider noch in sicherer Aussicht steht.

x. **Leschnitz**, 23. Jan. [Zur Verhütung eines Nothstandes] unter der Bevölkerung der hiesigen Stadt wird fortgesetzt eine erfreuliche Thätigkeit entfaltet. Die Volksküche verabreicht täglich 160 Portionen kräftige Speise; ihre Filiale im angrenzenden Księżawieść täglich 100 Portionen. Auf ein Gesuch der Herren Bürgermeister Thielmann und Pfarrer Sterba überwies uns das Berliner Unterstützungscomite 1000 M., welcher Betrag zur größeren Hälfte in die Volksküche floß, während 400 M. auf Anschaffung von Heizmaterial und Wäsche für die Dürftigen verwandt wurden. Baar kamen durch Herrn Bezirksvorsteher L. Feldmann zur Vertheilung 150 M. vom Verein der Oberschlesier in Berlin und 49,26 M. aus einer Dilettanten-Vorstellung. Nebenbei bedenkt uns der Herr Regierungspräsident von Quadt in fürsorglichster Weise. — „Noth lehrt beten!" Auch bei uns gewinnts den Anschein, als ob der Nothstand für die Zukunft gut machen wolle, was der Spiesbürgersinn in der Vergangenheit gesündigt. Ich erinnere nur, daß wir das Ratiborer Zuchthaus mit seinen vielen Beamten und Bedürfnissen in unserem Städtchen haben konnten und daß die Regierung das Peiskretschamer Lehrerseminar uns zugedacht hatte; daß aber die Engherzigkeit unserer Väter beide Anstalten von uns wies. Für die Zukunft bietet uns die Noth der Gegenwart drei Avantagen: 1) daß die vom Herrn Bürgermeister schon vor Jahren angeregte Volksküche bleibend jeden Winter eröffnet werden wird; 2) daß unsere zahlreiche Schuhmacherbevölkerung sich einen lohnenderen Absatz für ihre Waaren eröffnet hat. Der auch von der „Bresl. Ztg." veröffentlichte Aufruf des Herrn Scholz sen. hat nämlich guten Erfolg gehabt; 3) wird hoffentlich die Geneigtheit der Regierung, Orten, wie dem unsrigen, zur Förderung der Kleinindustrie behilflich zu sein, zur Einführung der Obstwein-Fabrikation in unserem Städtchen führen, — ein Lieblingsplan unseres Stadtpfarrers, der bisher leider am Mangel der nöthigen Mittel scheiterte. Für unseren Ort, dessen Bevölkerung einen äußerst umfangreichen Obsthandel treibt, hätte dieser Fabrikationszweig einen ganz natürlichen Boden. — Daß bei diesem allseitigen Streben für das Wohl unserer Stadt sich auch der kleinliche Krämergeist breit zu machen sucht, ist weniger zu verwundern, als daß er für seine Nergeleien, Gehässigkeiten und Verdächtigungen eine allzu breite Presse findet. So wußte das Uebelwollen dieser Tage unter persönlicher Verdächtigung der beiden ersten Beamten unserer Stadt von einer Steuererhöhung für 1880 zu berichten, während in der That eine wesentliche Steuerermäßigung zu constatiren ist.

Z. **Kattowitz**, 23. Jan. [Stadtverordnetensitzung. — Unglücksfall.] In der am 22. d. Mts. stattgehabten Stadtverordnetensitzung wurden die Stadtverordneten: Gymnasialdirector Müller und Kaufmann Schalcha, welche bei Einführung der neuen Stadtverordneten in der ersten Sitzung gefehlt, in ihr Amt eingeführt und verpflichtet. Von den Vorlagen heben wir u. A. hervor, daß die Landeshauptmannschaft für Schlesien zur Straßenpflasterung Bauhilfegelder in Aussicht gestellt hat. Die Versammlung wählte nach einer ihr vorgelegten Vorschlagsliste die Mitglieder der verschiedenen Verwaltungsdeputationen auf eine zweijährige Amtsdauer. — Gestern erlitt der bei den Eisenkaufleuten Gebrüder Nothmann beschäftigte Kutscher Krawiecz einen Bruch des Oberschenkels und mehrere andere Körperverletzungen dadurch, daß die Pferde scheu wurden und durchgingen. Der Kutscher, welcher neben dem Wagen ging, wurde zu Boden gerissen und eine weite Strecke mit fortgeschleppt, wobei er unter die Räder des mit Eisen beladenen Wagens gerieth. Der Verunglückte wurde in das Kloster der Barmherzigen Brüder zu Bogutschütz geschafft.

Handel, Industrie ꝛc.

4 **Breslau**, 24. Januar. [Von der Börse.] Die Börse war auf günstige Wiener Course sehr fest gestimmt, nur vorübergehend trat in Folge von Realisirungen eine leichte Abschwächung ein. Das Geschäft war nicht besonders belebt. Creditactien stiegen bis 530,50, mußten aber schließlich wieder nachgeben. Sehr fest waren Bankactien; Laurahütte 129,75—130 bis 129,75. Bahnen gedrückt, namentlich Oberschlesische.

4 **Breslau**, 24. Jan. [Börsen-Wochenbericht.] Im Gegensatze zur vorigen Woche verkehrte die Börse während unserer dieswöchentlichen Berichtsperiode, von einer schnell vorübergehenden Abschwächung abgesehen, andauernd in fester Haltung. Im Vordergrunde standen internationale Speculationswerthe, namentlich Creditactien. Wien meldete unausgesetzt steigende Course für Creditactien, was damit motivirt wurde, daß die im Besitz der Creditanstalt befindlichen zahlreichen Montanpapiere enorm im Course gestiegen seien und die Creditanstalt hieran allein schon einen großen Gewinn erzielt habe. Die deutschen Plätze ließen sich von der rosigen Stimmung der Wiener Börse leicht influenciren, selbst die angekündigte Erhöhung des Militäretats blieb ohne ungünstigen Einfluß. Nur Eisenbahnwerthe waren von der allgemeinen Hausse ausgeschlossen, namentlich waren Oberschlesische Eisenbahnactien durch die Nachricht von dem Abschluß eines gegen die Bahn gerichteten Cartells österreichischer Bahnen ungünstig influencirt. Das Geschäft erreichte im Allgemeinen keinen besonderen Umfang, nur Creditactien zeigten sich an einzelnen Tagen belebt. Dieselben schließen, nachdem sie am Dinstag bis 520 gesunken waren, heute zu 529,50, mithin 10 M. höher als am vorigen Sonnabend. Auch Lombarden zeigten sich in den letzten Tagen sehr fest.

Oesterreichische Renten, anfänglich stagnirend, vermochten gestern und heute ihren Cours nicht unerheblich zu erhöhen.

Von einheimischen Bahnen gaben Oberschlesische um 4 pCt. im Course nach, wogegen sich Rechte-Oder-Ufer und Freiburger so ziemlich auf dem vorwöchentlichen Stand behaupteten.

Recht fest waren Banken, besonders Schles. Bankvereins-Antheile, die ihren Cours um 2 pCt. erhöhten.

Von Industriepapieren waren Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien bevorzugt, die eine Coursavance von mehr als 4 pCt. aufzuweisen haben. Laurahütte-Actien anfänglich matter, befestigten sich erst am Schlusse der Woche und gingen noch 1 pCt. über den vorwöchentlichen Cours hinaus.

Von Valuten blieb österreichische unverändert, russische stellte sich um 1¼ M. besser.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Januar 1880.

	19.	20.	21.	22.	23.	24.
Preuß.4½proc.consf.Anleihe	105,—	105,25	105,25	105,25	105,25	105,25
Schl.3½proc.Pfdbr.Litt.A.	91,—	91,—	90,85	91,—	91,10	91,—
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	98,90	99,—	99,—	99,—	99,10	99,10
Schles. Rentenbriefe	99,70	99,50	99,50	99,50	99,50	99,40
Schles. Bankvereins-Anth.	107,—	106,50	106,75	106,90	108,—	108,—
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	96,50	96,—	95,50	96,50	96,50	96,—
Breslauer Wechsler-Bank	102,75	102,—	102,40	101,—	100,75	101,—
Schlesischer Bodencredit	106,25	106,65	106,50	106,75	106,75	106,50
Oberschl.St.-A.Lit.A.C.D.E.	173,25	170,75	170,75	170,75	169,50	169,25
Freiburger Stamm-Actien	92,25	91,25	92,—	91,75	91,65	91,40
Rechte-O.-U.-Stammactien	139,75	138,50	139,50	139,50	138,75	138,50
do. Stamm-Prior.	138,50	137,75	137,75	137,75	137,75	137,75
Lombarden	—,—	—,—	—,—	—,—	156,—	164,—
Franzosen	—,—	466,—	470,—	—,—	—,—	472,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	44,75	44,60	44,75	45,—	45,25	45,25
Russisches Papiergeld	211,25	211,—	211,25	212,10	211,85	212,25
Oesterr. Banknoten	172,75	172,60	172,90	172,90	172,60	172,90
Oesterr. Credit-Actien	523,—	520,—	524,—	527,—	527,—	529,50
Oesterr. 1860er Loose	127,—	127,—	—,—	127,25	127,50	127,75
Goldrente	71,75	71,75	72,—	72,—	72,—	73,—
Silber-Rente	61,40	61,50	61,50	61,50	61,55	62,—
Oberschl.Eisenb.-Bedarfs-A.	70,50	70,—	71,25	72,75	75,50	75,50
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	127,50	125,50	127,—	127,50	127,15	129,—
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	90,60	92,—	92,—	92,—	91,75	91,75
Schles. Immobilien	80,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Donnersmarckhütte	72,75	72,—	71,25	71,60	71,75	72,—

E. **Berlin**, 23. Jan. [Börsenwochenbericht.] Die stark nach oben gravitirende Börsentendenz kam in dieser Woche, wenn auch nicht überall in den Coursen, so durchweg in der allgemeinen Stimmung zum Ausdruck. Die vor acht Tagen, zunächst ohne handgreiflichen Grund eingetretene Flauheit, wenn man sonst nicht die Besorgniß vor einem schwierigen Ultimo für dieselbe verantwortlich machen will, hatte namentlich schon am letzten Sonnabend einer beruhigteren Stimmung Platz gemacht, welche letztere sogar ein beschleunigteres Haussetempo einschlug, als man sich erinnerte, daß die im Besitz der Oesterreichischen Creditanstalt befindlichen Montanwerthe seit der letzten Conjunctur ganz erheblich an Werth gewonnen haben mußten. Im Anschluß hieran machten sich zahlreiche Deckungen geltend, mit welchen sodann Meinungskäufe Hand in Hand gingen. Einigen Abbruch erlitt die dadurch hervorgerufene gute Stimmung durch die am Montag gehaltene Rede eines bekannten Abgeordneten, welcher es nicht verwinden konnte, auch der Börse einige Seitenhiebe auszutheilen. Im Ganzen und Großen waren diese letzteren indeß durchaus sachlich gehalten und hätten kaum ein erhebliches Aufsehen erregt, wenn dieselben nicht noch vor Erscheinen des Wortlauts entstellt wiedergegeben worden wären. Seitdem gewann indeß die vertrauensvollere Haltung sehr bald wieder die Oberhand und wenn auch die Umsätze nur zeitweise einen größeren Umfang gewannen, so verblieb die erstere doch in der ausgesprochensten Weise auf der Tagesordnung und vermochte auch durch die gestern Abend bekannt gewordene Novelle eines neuen Reichsmilitärgesetzes nicht erschüttert zu werden. Die auswärtigen Abendbörsen hatten sich von dieser letzteren nicht unwesentlich afficirt gezeigt, hier beruhigte man sich indeß um so schneller darüber, als die Inaugurirung einer neuen Zollpolitik bereits eine Vermehrung des Militäretats mit der größten Bestimmtheit voraussetzen ließ. — Im Uebrigen läßt momentan die Politik wenigstens in den Augen der Börse nichts zu wünschen übrig. Der Pariser Platz giebt sich das Ansehen der größten Zuversicht, er läßt nicht nur die Französische, sondern auch jede ausländische, vorzugsweise die Ungarische Goldrente steigen, für welche letztere auch hier noch höhere Course erwartet werden. Vom Osten her hat sich der Sturm über russische Truppen-Anhäufungen in Polen wieder beruhigt, und die Wiener Börse zeigt nach wie vor eine anerkennenswerthe Festigkeit für junge Bahnen. Bleibt somit für die Vertrauensseligkeit unseres Platzes nur übrig, sich mit seiner inneren Lage, d. h. zunächst mit dem Ultimo, zu beschäftigen. An Umfang dürfte derselbe dem Ultimo December kaum nachstehen, da geradezu kolossale Engagements aus dem alten ins neue Jahr mit hinübergenommen wurden. Um so unklarer erscheint dagegen vorläufig noch die voraussichtliche Gestaltung des Geldmarktes; lassen die intendirten Operationen der Reichsbank, welche Lombards auf mehrere Monate frei unter ihrer Rate zu gewähren beabsichtigt, einen Rückschluß zu, so würde die Börse auf verhältnißmäßig billiges Geld rechnen können, welches sich höchstens zu Gunsten der Haupt-Spielpapiere vertheuern könnte. Bis jetzt hat sich ein Satz von etwa 5 pCt. etablirt, während der Privatdiscont für Wechsel auf 2⅞ pCt. angelangt ist. Als hervorstechendes Moment läßt sich im Uebrigen nach wie vor das Vertrauen zu dem Industrieactienmarkte bezeichnen, namentlich zog in den letzten Tagen die günstige Meinung für Montanwerthe immer größere Kreise. Gleich erwähnenswerth bleibt die Festigkeit des heimischen Anlagemarktes, aus welchem die größten Beträge an Consols ꝛc. behufs Capitals-Anlage in feste Hände übergingen. Die auswärtigen Speculationspapiere waren durchweg steigend, Lombarden nicht ausgeschlossen, welche auf Grund angeblich günstigen Verlaufs der wegen der Steuerfreiheit obschwebenden Verhandlungen lebhafter Nachfrage begegneten. Bankactien im Allgemeinen recht beliebt, Schlesische Bankvereins-Antheile und andere gingen zu steigenden Coursen um. Auf die morgen (Sonnabend) einzuführenden Actien der Börsen-Commissionsbank gingen bereits im Laufe des heutigen Tages das an den Markt zu bringende Material bei Weitem übersteigende Anmeldungen ein. Auswärtige Fonds, wie russische und österreichisch-ungarische, auf Deckungen wesentlich befestigt und höher. Deutsche Eisenbahnen auf Grund eines zum Ereigniß aufgebauschten Cartell-Vertrages zwischen einzelnen österreichischen gedrückt, schließen wesentlich erholt.

Breslau, 24. Januar. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr

	gute höchster Mk Pf	gute niedrigst. Mk Pf	mittlere höchster Mk Pf	mittlere niedrst. Mk Pf	geringe Waare höchster Mk Pf	geringe Waare niedrigst Mk Pf
Weizen, weißer	21 90	21 50	20 80	20 20	19 80	19 00
Weizen, gelber	21 10	20 90	20 30	19 90	19 50	18 50
Roggen	17 10	16 80	16 50	16 20	16 00	15 60
Gerste	17 00	16 60	15 90	15 30	14 90	14 40
Hafer	14 00	13 80	13 60	13 40	13 20	13 00
Erbsen	19 50	18 80	17 70	17 30	16 50	15 70

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine Mk	feine Pf	mittle Mk	mittle Pf	ord. Waare Mk	ord. Waare Pf
Raps	22	25	21	25	19	50
Winter-Rübsen	21	50	20	50	18	50
Sommer-Rübsen	21	50	19	50	16	50
Dotter	22	—	19	50	16	75
Schlaglein	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,00—3,50—4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 Mk., geringere 1,25 bis 1,50 Mk., per 2 Liter 0,10—0,15 Mark.

Breslau, 24. Jan. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, ordinär 26—30 Mark, mittel 32—38 Mark, fein 43—49 Mark, hochfein 52—55 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinär 38—46 Mark, mittel 50—53 Mark, fein 60—68, Mark hochfein 72—79 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Januar 168 Mark Br., Januar-Februar 168 Mark Br., Februar-März —, März-April —, April-Mai 171—170,50 Mark bezahlt u. Gd., Mai-Juni 172 Mark Gd. u. Br., Juni-Juli 173 Mark Br. u. Gd., Juli-August —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 215 Mark Br., April-Mai 220 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 137 Mark Gd., April-Mai 145 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 228 Mark Br., 225 Mark Gd., April-Mai —.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matt, gek. — — Ctr., loco 55 Mark Br. pr. Januar 53 Mark Br., Januar-Februar 53 Mark Br., Februar-März 53 Mark Br., März-April 53 Mark Br., April-Mai 52,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 53,25 Mark Br., September-October 55,50 Mark bezahlt, October-November 56,25 Mark Br., November-December 56,75 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) loco 28,50 Mark Br., pr. Januar 28,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) wenig verändert, gek. — Liter, pr. Januar 59,50 Mark Gd., Januar-Februar 59,50 Mark Gd., Februar-März —, April-Mai 61,50 Mark Br. u. Gd., Mai-Juni 62 Mark bezahlt, Juni-Juli 62,80 Mark Br., Juli-August 63,30 Mark Gd., August-September 63,30 Mark Gd.

Zink: unverändert. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 26 Januar.
Roggen 168, 00 Mark, Weizen 215, 00, Gerste —, —, Hafer 137, 00, Raps 228, —, Rüböl 53, 00, Petroleum 28, 50, Spiritus 59, 50.

** **Breslau**, 24. Jan. [Producten-Wochenbericht.] Nachdem wir einige Tage ziemlich strengen Frost gehabt hatten, hat sich bei starkem Schneefall mäßige Kälte eingestellt, die gegenwärtig noch anhält.

Der Wasserstand ist noch im Abfallen begriffen. Das Verladungsgeschäft zeigte auch dieswöchentlich keine Regsamkeit, trotzdem die Schiffer sich williger zeigten und mit den Frachten heruntergegangen sind; dieselben notiren daher mehr nominell. Verschlossen wurde nur Weniges in Getreide, außerdem Oel zu Frachtsätzen per 1000 Klgr. Getreide Stettin 8 Mark, Berlin 9 M., Hamburg 12 M. Per 50 Klgr. Oel nach Stettin 35 Pf., Berlin 38 Pf., Hamburg 60 Pf., Stückgut nominell Stettin 35 Pf., Berlin 40 Pf., Hamburg 65 Pf.

Der Getreidehandel zeigt momentan keineswegs ein erfreuliches Bild. Zwar sind die Umsätze an den Terminbörsen verhältnißmäßig lebhaft zu nennen, dagegen schlummert der Verkehr in effectiver Waare fast gänzlich; das Angebot ist nirgends bedeutend, die Nachfrage der Consumenten aber noch geringfügiger und eine Lustlosigkeit hat sich überall eingebürgert, welche die Preise allmälig in weichende Richtung drängt. Den mittelmäßigsten Ernteerträgnissen im ganzen westlichen und südlichen Europa gegenüber erweist es sich nämlich, daß in Folge reger Speculationsthätigkeit und frühzeitigen großen Imports an den Hauptstapelplätzen sich reichlichere Läger fremden Getreides angesammelt haben, als es in früheren Jahren um diese Zeit der Fall war, so daß der Consum bereits die Hilfe des Auslandes einstweilen entbehren zu können glaubt und sich den hohen Forderungen speciell Amerikas gegenüber ablehnend verhält. Es spitzt sich aber hierdurch gewissermassen eine Lage der Unsicherheit im Geschäft heraus, und größere Preisschwankungen erschienen unvermeidlich, je nachdem die Amerikaner im Stande sein werden, ihre Hausseoperation durchzuführen oder dieselbe fallen lassen müssen.

Die Lage des Hausseconsortiums in Amerika bleibt demnach nach wie vor die brennende Frage, welche der Getreidespeculation ein weites Feld der Combination nach jeglicher Richtung hin eröffnet. Die sichtbaren Bestände an den Hauptstapelplätzen der Verein. Staaten von Amerika betrugen.

für Weizen am 17. ds. 30,500,000 Bush., am 10. ds. 29,625,000 Bush., am 17. Januar 1879 19,250,000 Bush.,
für Mais am 17. ds. 11,750,000 Bush., am 10. ds. 11,375,000 Bush., am 17. Januar 1879 9,866,000 Bush.

Auch die Verschiffungen von Weizen haben in dieser Woche etwas zugenommen und betrugen von den atlantischen Häfen Amerikas und Californiens zusammen nach Europa 168,000 Qrs. gegen 138,500 Qrs. in der Vorwoche. An der Newyorker Terminbörse nahmen die Course von Weizen und Mehl eine Reprise von 3 Cts. per Bush., resp. von 5 Cts. per Bll., doch mußte der erstere schließlich wieder 2 Cts. per Bush. nachgeben. An den englischen Märkten zeigte sich feiner einheimischer Weizen bei schwachem Angebot schlank zu placiren, untergeordnete Qualitäten blieben dagegen schwer verkäuflich. Für schwimmende wie angekommene Ladungen fehlte es dagegen sehr an Kauflust und ließen sich Abschlüsse nur bei ermäßigten Forderungen bewirken. Der Totalimport Englands belief sich auf

24,762,000 Ctr. (Cwts.) Weizen und 4,164,000 Ctr. (Cwts.) Mehl in den 4 letzten Monaten 1879,
gegen 17,120,000 Ctr. (Cwts.) Weizen und 2,558,000 Ctr. (Cwts.) Mehl in den 4 letzten Monaten 1878,
und 21,512,000 Ctr. (Cwts.) Weizen und 2,785,000 Ctr. (Cwts.) Mehl in den 4 letzten Monaten 1877.

An den französischen Provinzialmärkten trug die Witterung dazu bei, die Landzufuhren äußerst zu beschränken. An den Hafenplätzen erwiesen sich Käufer den Forderungen der Eigner gegenüber wenig entgegenkommend. Einen Rückgang von 1 Frc. erfuhren Weizen- und Mehlcourse schließlich an der Pariser Terminbörse auf starke Verkäufe. In Belgien und Holland mußten Preise bei sehr bescheidener Bedarfsfrage ebenfalls wesentlich nachgeben. Am Rhein und in Süddeutschland gestaltete sich der Verkehr äußerst schleppend, dagegen trat in Oesterreich-Ungarn mehrseitig eher etwas Kauflust hervor.

In Berlin ist im Termingeschäft für Weizen und Roggen matte Tendenz anhaltend gewesen, unter deren Einfluß die Preise wiederum Rückgänge erfuhren.

Vom hiesigen Getreidegeschäft ist noch immer keine Besserung zu melden. Der Umsatz bleibt ungemein beschränkt und ist fast ausschließlich nur Consumgeschäft, wobei die sonst um diese Zeit ziemlich starke Zufuhr gänzlich fehlt und das Meiste von den hiesigen Lägern gehandelt wird, welcher Umstand den auswärtigen flauen Berichten hier wenig Eingang verschafft und die Stimmung trotz alledem ziemlich behauptet erhält.

Für **Weizen** ist die matte Tendenz der vergangenen Woche dieswöchentlich wieder besserer Kauflust gewichen, welche das Angebot namentlich von feinen Qualitäten, schlank Nehmer finden ließ. Einige matte Momente haben auf die Preise keinen Einfluß auszuüben vermocht, so daß dieselben ziemlich fest schließen, besonders als an letzten Tagen die Zufuhr für die Kauflust nicht ausreichte und einige größere Posten von den hiesigen Lägern gehandelt wurden. Käufer war der Consum, weniger die Exporteure. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 19—20—22 M., gelb 18,80—20—21,20 M. feinster etwas darüber. Per 1000 Klgr. Januar 215 Br., April-Mai 220 Br.

Für **Roggen** war anfänglich die Stimmung noch sehr fest und sind für feine Qualitäten Preise gern über Notiz bezahlt worden. An den letzten Tagen hat sich die Stimmung wohl etwas beruhigt, doch hat dies auf die Preise keinen nachtheiligen Einfluß gehabt; dieselben wären ohne Zweifel höher gegangen, wenn die Kauflust zuletzt nur etwas stärker gewesen wäre, da die Inhaber hiesiger Läger bei der schwachen Zufuhr höhere Forderungen durchgesetzt hätten. Käufer war hauptsächlich der Consum. Der Umsatz war nur unbedeutend und fest, ausschließlich Consumgeschäft. Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,40—16,50—17,20 Mk., feinster darüber.

Im Termingeschäft war auch dieswöchentlich wenig Verkehr. Die Stimmung war Anfangs noch fest, verflaute aber im Verlaufe der Woche, so daß nur nahe Sichten ziemlich unverändert sind, dagegen spätere Termine um ca. 1 M. niedriger schließen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Januar 168 Br., Jan.-Febr. 168 Br., April-Mau 171—170,50 bez. u. Gld., Mai-Juni 172 Gld. u. Br., Juni-Juli 173 Br. u. Gld.

Für **Gerste** wurde die von voriger Wocher gemeldete festere Stimmung durch stärkeres Angebot wieder verdrängt, sodaß die Mittelqualitäten die bisherige Beliebtheit nicht mehr behaupteten und Käufer bei einiger Zurückhaltung die höheren Preise nicht mehr anlegen mochten. Erst als die Forderungen etwas niedriger waren, hat ch wieder etwas besseres Geschäft eingestellt. Feine Qualitäten sind gut gefragt und zu alten Preisen bezahlt geblieben. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,30—15,10—16—17 M., feinste darüber.

Für **Hafer** waren bei ruhiger Stimmung und mäßigen Umsätzen die Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,40—13—14 M.

Im Termingeschäft war die Stimmung etwas fester, Preise sind bei schwachem Umsatz ziemlich vorwöchentlich. Zu notiren ist per 1000 Klgr. Jan. 137 Gld., April-Mai 145 Br.

Hülsenfrüchte bei mäßigem Angebot im Preise unverändert. **Kocherbsen** nur feine Qualitäten behauptet, 17,50—18,50—19,50 Mark. **Futter-Erbsen** 15—16—17 M. **Victoria** 20,50—22—23,50 M. **Linsen, kleine** 27 bis 36 Mark, **große** 37—42 Mark, feinste darüber. **Bohnen** gut gefragt, schlesische 20,50—21,80—22,30 M., galizische 18—19—21 M. **Rohe Hirse** stärker angeboten, 14—15 M. **Lupinen** nur in feiner Waare mehr beachtet, gelbe 8 bis 8,30—8,70 Mark, blaue 7,50—8,20—8,60 Mark. **Wicken** ohne Aenderung, 13—14—14,50 Mark. **Mais** in ruhiger Haltung, 13,80 bis 14—14,60 M. **Buchweizen** schwacher Umsatz, 15—16—17 M. Alles per 100 Kilogramm.

Für **Kleesaamen** ist in dieser Woche die Stimmung nicht so fest als in vergangener Woche gewesen, trotzdem daß Zufuhren durchaus nicht in so

starkem Maße als früher herangekommen waren. Der Hauptgrund mag wohl in dem momentan stockenden Export liegen, und darin, daß für feine und feinste Qualitäten noch immer zu hohe Forderungen bestehen, während abfallende Sorten allzu geringe Qualität aufweisen. Roth-Kleesaamen war zu Anfang dieser Woche etwas schwächer als vergangene Woche zugeführt, trotzdem ist die Stimmung nicht fester geworden, da die Kauflust in Folge des stockenden Absatzes wesentlich abgeschwächt war und mußten schließlich Preise abermals einen kleinen Rückgang erleiden, welcher sich bei besseren Sorten auf 1 Mark, bei geringeren Qualitäten bis auf 2 Mark belief. Der Umsatz war etwas ruhiger. Weißsaaten nur in feinen Qualitäten noch immer leicht verkäuflich, nachdem Eigner sich etwas gefügiger gezeigt hatten. Geringe Qualitäten blieben vernachlässigt und konnten sich im Preise nicht behaupten, trotzdem im Ganzen die Zufuhren gegen die der vergangenen Woche zurückgeblieben waren. — Feine und feinste Qualitäten sind sehr wenig vorhanden gewesen. In schwedisch Klee, dessen Zufuhr in sehr engen Grenzen blieb, war eine Aenderung nicht eingetreten. Die geringe Nachfrage beschränkte sich zumeist auf bessere Qualitäten, und genügte die unbedeutende Zufuhr derselben dennoch vollkommen. Thymoté etwas mehr beachtet, und Preise ohne wesentliche Aenderung. Nachdem Eigner etwas in ihren Forderungen zurückgegangen waren, sind einige Verkäufe bewerkstelligt worden. Gelbklee nur wenig umgesetzt und ohne besonders lebhafte Nachfrage. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 35—42—45—49—53 M., weiß 42—53—59—68—75 M., schwedisch 42 bis 47—53—58—65—73 M., feinste Sorten über Notiz. Thymoté 20—23 bis 25 M., gelb 18—19—24 Mark.

In **Oelsaaten** war die Stimmung matt, trotzdem daß das Angebot im Allgemeinen sehr mäßig war. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 21—22,25—22,75 M., Winterrübsen 20,50—21,50—22,25 M., Sommerrübsen 21—22—23 M., Dotter 20,50—21,50—22 M. Per 1000 Kilogr. Raps 230 M. Br., 28 M. Gd.

Hanfsamen in ruhiger Haltung 16—17 M.

Leinsamen äußerst schwach zugeführt und die Stimmung sehr fest, da man hauptsächlich auf hiesige Läger angewiesen war, welche auf höhere Preise hielten. Das Geschäft ist recht erschwert gewesen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22,50—23,50—25,50—26,75 M., feinster darüber.

Rapskuchen ohne Aenderung, schlesische 6,40—6,70 Mark, fremde 6,20 bis 6,40 Mark.

Leinkuchen schwach preishaltend, 9,40 bis 9,70 Mark, fremde 7,40 bis 8,40 M. per 50 Kilogr.

In **Rüböl** waren dieswöchentlich die Umsätze etwas bedeutender als vergangene Woche und fand hauptsächlich ein etwas größerer Verkehr in nahen Sichten und Herbstterminen statt. Bei ziemlich fester Stimmung blieben Preise gegen die Vorwoche ziemlich unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 55 M. Br., Januar, Jan.-Februar, Februar-März 53 M., April-Mai 52,50 bez., Mai-Juni 53,25 Mark Br., September-October 55,50 M. bez., October-Novbr. 56,25 Br., Novbr.-Decbr. 56,75 Mark Br.

Leinöl gut gefragt, loco Januar 64,50 M. Frühjahr 65,50 M. Per 100 Klgr.

Petroleum in matter Stimmung, per 100 Klgr. loco 28,50 Mark Br., Januar 28,50 M. Br.

Spiritus verkehrte Anfangs in fester Haltung, ermattete jedoch im Verlaufe des Geschäfts, da auswärtige Börsen ebenfalls schwächer waren und hier im Gegensatz zu voriger Woche Käufer sich sehr reservirt hielten; Preise haben eine Kleinigkeit nachgegeben. Die Spiritusproduction bleibt schwach, eben so der Spritexport; eine der Jahreszeit entsprechende Lagerbildung kann nicht gemeldet werden. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: Januar und Januar-Februar 59,50 M. Gd., April-Mai 61,50 M. Br., Mai-Juni 62 M. bez., Juni-Juli 62,80 M. Br., Juli-August 63,30 M. Gd., August-September 63,30 M. Gd.

Mehl war bei ruhiger Stimmung und blieben Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 30½—31½ M., Roggenmehl fein 26½—27½ Mark, Hausbacken 25½—26½ Mark, Roggenfuttermehl 10,20 bis 11 Mark, Weizenkleie 9,50 bis 10 Mark.

Stärke höher zu notiren per 100 Kilogr. incl. Sack: Weizenstärke 46 bis 48 M., Kartoffelstärke 32½—33 M., Kartoffelmehl 33,50 bis 34 M., feuchte Stärke 15¾—16 M.

△ **Breslau**, 24. Januar. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) In Folge der ungünstigen Witterung und des großen Schneefalles waren die Zufuhren zu den hiesigen Marktplätzen im Laufe dieser Woche sehr gering. Das Geschäft ruhte vollständig in den Händen der Händler, da Landleute mit Verkaufsartikeln nur in schwacher Anzahl erschienen waren. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 50—60 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 80 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfund.

Fische und Krebse. Aal pr. Pfd. 1 M. 50 Pf., Zand pr. Pfd. 1 M. 20 Pf., Lachs pr. Pfd. 2—3 M., Flußhechte, lebende, 70 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfund, gemengte Fische pro Pfd. 50 Pf., Schleie pro Pfd. 75 Pf., Karpfen pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Spiegelkarpfen 1 M. 50 Pf. pro Pfd. Hummer pro Stück 2 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6—9 Mark, Auerhenne pro Stück 4—5 Mark. Capaun pro Stück 3 bis 4 Mark, Hühnerhahn, pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ Mark, Henne 1½ Mark, Tauben pro Paar 80 Pf.—1 M., Gänse pro St. 3—9 M., Enten pro Paar 3—4 M., Hühnereier das Schock 3 M. 60 Pf., die Mandel 90 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse pro Stück 4—8 M., Enten pro Stück 2½ M., Henne pro Stück 1 M. 50 Pf., Tauben, Paar 80 Pf.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 Mk., Hasen pro Stück 3 Mk. 20 Pf. Fasanen pro Paar 9 Mark. Großvögel pro Paar 60 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 50—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln Sack zu 150 Pfd. 4—4½ M., pro 2 Liter 14 Pf., Spinat pro 2 Liter 15 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Blau- und Grünkohl pro Korb 30 Pf., Petersilienwurzel pro Mandel 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 15 Pf., Chalotten pro Liter 25 Pf., Knoblauch 1 Liter 15 Pf., Meerrettig pro Mandel 1½—2 Mark, Sellerie pro Mandel 1 M., Rabunze pro Körbchen 20 Pf., rothe Rüben pro Körbchen 25 Pf., Weißkraut pro Mandel 1—1½ Mk., Blaukraut pro Mandel 1½ bis 2 Mark, Welschkohl pro Mandel 1 bis 1½ Mk., Radieschen pro Gebund 50 Pf., Teltower Rübchen pro Liter 10 Pf. Endiviensalat pro Rose 30 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 10—15 Pf., Hagebutten pro Pfd. 80 Pf., welsche Nüsse pro Liter 40 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfund 50 Pf., gebackene Birnen pro Pfd. 30 bis 40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfd. 30—40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Champignons pro Mäßchen 60 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1 M. 20 Pf., Kochbutter 90 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 19. und 22. Januar. Der Auftrieb betrug: 1) **258 Stück Rindvieh**, darunter 119 Ochsen, 139 Kühe. Der noch geringe Platzbedarf, und die bedeutenden Ueberstände der Vorwoche veranlaßten ein sehr schleppendes Geschäft bei noch rückweichenden Preisen. Export 35 Ochsen, 5 Kühe. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 53—54 M., II. Qualität 47 bis 48 M., geringere 27—29 M. 2) **890 Stück Schweine**. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste, feinste Waare 52 bis 54 M., mittlere Waare 44—46 Mark. 3) **1582 Stück Schafvieh**. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 M., geringste Qualität ohne Angebot. 4) **488 Stück Kälber**. Die Preise der Vorwoche.

§ **Breslau**, 24. Jan. [Kohlen-Submission.] Bei der Königlichen Garnisonverwaltung in Posen stand die Lieferung von 2,077,100 Kilogr. Steinkohlen pro 1880/81 zur öffentlichen Submission. Es offerirten pro 50 Kilogr. frei Garnison-Anstalten: O. Rudolph in Posen von Florentine- und Carolinegrube zu 84 Pf., von Königin Luisegrube zu 84½ Pf., von Przemsagrube zu 81 Pf.; S. Friedenthal in Posen von Carolinegrube und Luisegrube zu 85 Pf.; R. Kleemann dort von Carolinegrube und Luisegrube zu 79 Pf.; Th. Hartwig in Posen von Przemsagrube zu 81½ Pf., von Brandenburggrube zu 84 Pf.; C. Hartwig, Posen, von Königsgrube zu 84 Pf., von Carolinegrube zu 83½ Pf., von Guidogrube zu 83 Pf., von Paulusgrube zu 80½ Pf.

H. **Breslau**, 23. Januar. [Makler-Beeidigung.] Der Kaufmann Max Durst hierselbst ist von der Handelskammer an Stelle des vereideten Handelsmaklers Herrn Löwenfeld zum Handelsmakler für die Zinkbranche ernannt und, nach erfolgter Bestätigung von Seiten der Königlichen Regierung durch das Königliche Amtsgericht als solcher vereidigt worden.

Berlin, 24. Jan. Auf die preuß. Immobilienbank werden Anmeldungen zum ersten Course von 105 bis 26. Januar, Vormittags, bei Julius Alexander entgegengenommen. Die Einführung an hiesiger Börse erfolgt am 26. Januar.

Ausweis.

Wien, 24. Jan. Staatsbahn-Einnahme 518,730 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 99,557 Fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

W **[Abonnements-Billets.]** Im Bereich der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn werden seit kurzer Zeit Abonnements-Billets zu ermäßigten Preisen für 15 Hin- und 15 Rückfahrten innerhalb eines Kalenderjahres giltig, ausgegeben. Die mit dieser Verausgabung verbundene Verkehrs-Erleichterung ist vielfach in Anspruch genommen worden, so daß die Zahl der ausgefertigten Karten schon jetzt eine sehr große ist. Vielfach ist die Meinung verbreitet, daß eine solche Abonnementskarte außer auf den Namen des Abonnenten auf Wunsch auch für Familienmitglieder, Anverwandte, Compagnons, Geschäftsgehilfen rc. ausgestellt würde und von diesen benutzt werden dürfte. Zur Vermeidung von Weitläufigkeiten machen wir Interessenten darauf aufmerksam, daß diese Karten überhaupt nur auf den Namen eines Abonnenten und event. dessen Ehefrau, keinesfalls aber auch auf eine andere, dem Abonnenten nahestehende Person ausgefertigt werden dürfen und daß die Abtretung der Karte an eine andere Person zum Zweck der Ausnützung, den Verlust der Karte zur Folge hat.

W. **[Für Beförderung von Extrazügen, Salonwagen, Krankenwagen rc.]** ist seit dem 1. d. M. ein Tarif in Kraft getreten, welcher für alle Verwaltungen des Vereins deutscher Eisenbahnen maßgebend ist. Nach demselben ist für Extrazüge und zwar für die Locomotive 1,2 Mark, für jede Achse eines auf Verlangen gestellten Personen- oder Salonwagens 0,4 M., für jede Achse eines anderen gestellten Wagens 0,2 M., in minimo jedoch 4 M. pro Tarifkilometer und in minimo 100 M. im Ganzen zu erheben. Für Benutzung eines auf Verlangen gestellten Personen- oder Salonwagens sind mindestens 12 Billets I. Klasse der betreffenden Zuggattung und für Einstellung eines Gepäck- oder Güterwagens zum Transport eines Kranken sind 6 Billets I Klasse zu lösen, wobei jedoch 2 Begleiter im Krankenwagen frei befördert werden. Auf Vergnügungszüge findet dieser Extrazugtarif jedoch keine Anwendung.

[Militär-Wochenblatt.] Frhr. v. Falkenstein, königl. würtembergischer Oberstlieut. à la suite des Generalstabes und Flügeladjutant, command. in eine etatsmäßige Stelle des großen Generalstabes, bis auf Weiteres zur Dienstleistung bei dem General-Commando des III. Armeecorps command. Krause, Oberst und Abtheilungs-Chef im großen Generalstabe, der Rang als Brigade-Commandeur verliehen. Kattrein, Major a. D., zuletzt Hauptm. und Comp.-Chef im Hohenzollern. Füs.-Regt. Nr. 40, anstatt der ihm bei seiner Verabschiedung bewilligten Uniform dieses Regiments, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 4. Großherzogl. Hess. Inf.-Regts. (Prinz Carl) Nr. 118 ertheilt.

Briefkasten der Redaction.

M. in D.: Ist dazu nicht verpflichtet.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 24. Jan. Der Kaiser überreichte dem Prinzen August von Würtemberg anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums in Gegenwart der Prinzen einen Ehrendegen. Vormittags empfing der Prinz verschiedene Deputationen, darunter auch eine Deputation des russischen Bug'schen Ulanen-Regiments zur Entgegennahme der Glückwünsche.

Berlin, 24. Jan. Die zweite Strafkammer des Landgerichts I erkannte in dem Proceß gegen Dohm (Redacteur) und Scholz (Zeichner des Kladderadatsch) wegen Beleidigung Bismarcks durch zwei veröffentlichte Bilder in einem Falle freisprechend, im anderen auf je 200 M. eventuell 20 Tage Haft.

Berlin, 24. Januar. Der Haupttreffer von 450,000 Mark der preuß. Lotterie fiel auf Nr. 74,107.

Paris, 23. Januar. Im Personal des Ministeriums des Auswärtigen sind außer der Ernennung Desprez' zum Botschafter beim Vatican noch eine Anzahl weiterer Veränderungen erfolgt. Dem bisherigen Director der Abtheilung für Consulate, Meurand, und dem bisherigen Director für Archive und Kanzlei, Faugère, ist der Abschied bewilligt, zum Director der Abtheilung für Personalien ist Herbette, zum Director der Abtheilung für politische Angelegenheiten ist Courcel, zu Unterdirectoren in dieser Abtheilung sind der Herzog von Mouy und Coutouly, zum Director für Consulate ist Jägerschmidt, zum Director für Archive Guéroult, zum Gesandten in Peking, an Stelle des in Ruhestand tretenden Vicomte de Montmorand, ist Bourée ernannt. Sämmtliche Veränderungen werden, gutem Vernehmen nach, bereits morgen im „Journal officiel" publicirt.

Petersburg, 24. Jan. Man hofft nach Nachrichten aus Cannes, die Kaiserin werde die Rückreise bald antreten können. Die Reise wird mit den durch das Befinden der Kaiserin nothwendigen Vorkehrungen und Stationsfestsetzungen langsam stattfinden. Die Kaiserin nimmt ihren Aufenthalt in Petersburg. — Der „Russische Invalide" erklärt die Nachricht englischer Blätter betreffs eines Ueberfalls der Teketurkmenen in Tschikischlar und von dem erfolgten Rückzuge der dortigen russischen Armee als pure Erfindung. Laut den letzten officiellen Nachrichten vom 17. Januar herrscht in Tschikischlar vollständige Ruhe. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 24. Januar. Der dem Abgeordnetenhause heut zugegangenen Vorlage über den Bau der Arlbergbahn zufolge soll der auf Staatskosten herzustellende, mit 35,600,000 Gld. veranschlagte Bau noch dieses Jahr begonnen werden. Von der Betragsleistung Ungarns wird abgesehen, dafür wird die ungarische Regierung bei der Legislative beantragen, die Kosten der Regulirung der Donau beim Eisernen Thor und bei Orsowa ganz auf den ungarischen Staatsschatz zu übernehmen, sobald der Bau der Arlbergbahn legislatorisch gesichert ist. — Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel: Hier circulirt neuerdings das Gerücht von der bevorstehenden Abberufung Layards und dessen Ersetzung durch Elliot. — Der diplomatische Agent des Khedive ist nach Kairo gereist, um mit dem Khedive persönlich Verabredung zu treffen, wegen der im Laufe des April beabsichtigten Huldigungsreise nach Konstantinopel.

Newyork, 24. Jan. Meldung aus Augusta vom 24. Januar: Die Fusionisten des Staates Maine erließen eine Erklärung an das Obergericht, worin sie um nochmalige Erwägung der die Illegalität der fusionistischen Legislatur aussprechenden Entscheidung ersuchen. Der fusionistische Schatzmeister soll eine beträchtliche dem Staate Maine gehörige Geldsumme erhalten und einen Theil derselben den Mitgliedern der fusionistischen Legislatur ausgezahlt haben. Der Bürgermeister Augustas benachrichtigte den republikanischen Gouverneur Davies, daß er den Versuch der Fusionisten, sich des Legislaturgebäudes gewaltsam zu bemächtigen, befürchte. Davies berief in Folge dessen die gesammte Miliz, deren Treue gesichert ist, unter die Waffen. Zwei Compagnien besetzten heute früh das Legislaturgebäude und lösten die dortige Polizei ab. Heute werden noch Verstärkungen, namentlich Artillerie erwartet. Die Republikaner erklären, sie würden den Besitz des Legislaturgebäudes behaupten und sich, falls Beistand nöthig sei, an den Präsidenten der Republik wenden. Wie verlautet, habe heimlich die Organisation einer fusionistischen Miliz stattgefunden. Davies bezweifelt die Treue eines Theiles der Staatstruppen.

Washington, 24. Januar. Der Unionsgesandte in Peru erbat sich Instructionen bezüglich der Anerkennung Pierolas als Dictator von Peru.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 24. Jan. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
Oesterr. Credit-Actien	527 —	527 —	Wien kurz	172 50	172 60
Oesterr. Staatsbahn	470 —	470 50	Wien 2 Monate	171 50	171 60
Lombarden	161 50	159 50	Warschau 8 Tage	211 25	211 40
Schles. Bankverein	108 —	108 —	Oesterr. Noten	172 70	172 75
Bresl. Discontobank	96 40	96 40	Russ. Noten	211 95	211 90
Bresl. Wechslerbank	100 90	100 10	4½ % preuß. Anleihe	104 90	104 90
Laurahütte	130 25	128 25	3½ % Staatsschuld	93 90	93 75
Donnersmarckhütte	72 10	71 50	1860er Loose	127 70	127 75
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	89 10	88 90

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	98 40	98 50	R.-O.-U.-St.-Actien	138 50	138 50
Oesterr. Silberrente	61 80	61 60	R.-O.-U.-St.-Prior.	138 —	138 25
Oesterr. Goldrente	73 25	72 60	Rheinische	153 60	153 60
Ungar. Goldrente	86 10	85 90	Bergisch-Märkische	94 25	94 25
Türk. 5% 1865er Anl.	10 80	10 75	Köln-Mindener	144 50	144 25
Orient-Anleihe II.	59 60	59 40	Galizier	112 —	112 10
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 25	56 30	London lang	— —	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	45 50	45 25	Paris kurz	— —	— —
Oberschl. Litt. A.	169 25	169 40	Reichsbank	— —	152 90
Breslau-Freiburger	91 60	91 60	Disconto-Commandit	189 —	189 50

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 526, 50, Franzosen 469, 50, Lombarden —, —, Oberschles. ult. 169, 20, Discontocommandit 188, 50, Laura 130, 25, Oesterr. Goldrente 73, —, dto. ungarische 86, 10, Russ. Noten ult. 212, —.

Günstig. Spielwerthe, besonders Lombarden fest, Bahnen und Banken wenig verändert, Bergwerke beliebt, Auslandsfonds und deutsche Anlagen durchweg steigend. Discont 3 pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 24. Januar, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 264, —. Staatsbahn 237, 75. Lombarden 81, 50. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 223, 25. Neueste Russen —.

(W. T. B.) **Wien**, 24. Jan. [Schluß-Course.] Befestigt.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
1860er Loose	131 70	131 70	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	171 70	171 70	Napoleonsd'or	9 34	9 33½
Creditactien	297 90	296 80	Marknoten	57 87	57 85
Anglo	156 80	155 20	Ungar.Goldrente	100 07	99 37
Unionbank	— —	— —	Papierrente	70 72	70 25
St.-Esb.-A.-Cert.	272 —	272 —	Silberrente	71 80	71 40
Lomb. Eisenb.	94 80	91 50	London	116 95	116 95
Galizier	258 25	258 50	Oest. Goldrente	84 80	84 30

(W. T. B.) **Paris**, 24. Jan. [Anfangs-Course.] 3% Rente 82, —. Neueste Anleihe 1872 116, 95. Italiener 80, 05. Staatsbahn 586, 25. Lombarden 206, —. Türken —, —. Goldrente 73, 75. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. Steigend.

(W. T. B.) **London**, 24. Jan. [Anfangs-Course.] Consols 98, 07. Italiener 79, 25. Lombarden —, —. Türken —. Russen 1873er 86, —. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: trübe.

(W. T. B.) **Berlin**, 24 Jan. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
Weizen. Besser.			Rüböl. Still.		
April-Mai	229 50	228 50	April-Mai	53 80	53 90
Mai-Juni	230 —	229 —	Mai-Juni	54 40	54 50
Roggen. Fest.					
Jan.-Febr.	163 —	167 75	Spiritus. Besser.		
April-Mai	171 25	170 50	loco	60 40	60 30
Mai-Juni	171 —	170 25	Jan.-Febr.	61 20	59 90
Hafer.			April-Mai	— —	60 50
April-Mai	149 —	149 50			
Mai-Juni	150 —	150 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 24. Jan. — Uhr — Min.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Flau.		
Frühjahr	222 50	221 —	Jan.	53 50	53 50
Mai-Juni	223 —	224 —	April-Mai	54 —	54 —
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Frühjahr	164 —	163 —	loco	59 —	59 —
Mai-Juni	163 50	163 —	Jan.-Febr.	58 50	58 50
			Frühjahr	60 20	60 —
Petroleum.					
Jan.	8 25	8 20			

(W. T. B.) **Köln**, 24. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 23, 15, per Mai 23, 20. Roggen loco —, per März 17, 05, per Mai 17, 20. Rüböl loco mit Faß 29, 50, per Mai 28, 90. Hafer loco 54 50

(W. T. B.) **Paris**, 24. Jan. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl weichend, per Januar 68 —, per März-April 68, —, per März-Juni 67, 75, per Mai-August 66, 50. Weizen ruhig, per Januar 32, 50, per März-April 32, —, per März-Juni 31, 75, per Mai-August 31, 75. Spiritus behauptet, per Januar 70, —, per Februar 69, 50, per März-April 69, —, per Mai-August 68, —. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 24. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 335, —, per Mai —, —. Roggen loco —, per März 191, —, per Mai 194. — Rüböl loco —, per Mai —, per Herbst —. Raps loco —, per Frühjahr —.

Frankfurt a. M., 24 Jan., 7 Uhr 7 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 262, 50, Staatsbahn 234, 50, Lombarden 79, —, Oesterr. Silberrente 61¼, do. Goldrente 73⅛, Ungar. Goldrente 85⅞. 1877er Russen 88⅞. Orientanleihe —, —. III. Orientanleihe —, —. Unbelebt.

Hamburg, 24. Januar, Abends 9 Uhr 50 Minuten. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 61¼, Lombarden 198, —, Creditactien 262, 75, Oesterr. Staatsbahn 586, —, Neueste Russen 88⅞, Rheinische 153, 50, do. junge —, —, Anglo-Deutsche —, Bergisch-Märkische 93¼, Köln-Mindener 144, 25, Russische Noten 212, —, Laurahütte 129, 50. Nordwestbahn —, —. Unentschieden.

(W. T. B.) **Wien**, 24. Jan., 5 Uhr 50 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 297, —. Staatsbahn 271, 50. Lombarden 92, 25. Galizier 258, —. Napoleonsd'or 9, 34½. Papierrente 70, 65. Goldrente 84, 70. Ungar. Goldrente 99, 90. Marknoten 57, 87. Anglo 156, —. Befestigt.

Paris, 24. Januar, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Ruhiger.

Cours vom	24.	23	Cours vom	24.	23.
3proc. Rente	81 95	81 95	Türken de 1865	10 40	10 45
Amortisirbare	83 45	83 45	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 80	116 87	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	80 15	79 95	Goldrente österr.	73⅝	73⅛
Oesterr. Staats-E.-A.	583 75	585 —	do. ung. excl	85¾	85⅛
Lombar. Eisenb.-Act.	201 25	201 25	1877er Russen excl	90⅝	90¾

Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 60⅛.

London, 24. Januar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1⅝ pCt.

Cours vom	24	23.	Cours vom	24	23.
Consols	98,07	98,09	6pr. Ver.St.-Anl.1882	105⅝	105½
Ital. 5proc. Rente	79¼	79⅛	Silberrente	61¼	— —
Lombarden	8⅛	7⅞	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	86½	86⅝	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	86 —	86 —	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	85⅞	86⅛	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	52¼	—,—	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	10⅝	10⅜	Paris	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Petersburg	— —	— —

Oesterr. Goldrente 72¾. Ungar. Goldrente 84⅛.

D. Poppe's neue Buchführung ist nun in 3. Auflage erschienen. Es hat wohl noch kein Buch gegeben, welches einen solchen Umsturz auf diesem Gebiete verursacht hätte. Nur demjenigen, der das Werkchen kennt, können diese Vorgänge nicht Wunder nehmen, denn die Vortheile, den ganzen Geschäftsstand zu jeder Minute untrüglich controliren zu können, ohne weitere Rechnerei zu wissen, wieviel Schulden und Außenstände, Wechsel, Casse, Waaren vorhanden sind, wieviel der Umsatz, die Ausgaben für die verschiedensten Zwecke betragen ꝛc., wird Niemand so leicht missen wollen. Nicht weniger wichtig ist das Buch für das Lehrfach. Gleich bei seinem Erscheinen brach es sich in Handels-, Fortbildungs- und Gewerbeschulen Bahn. Interessenten, welche die Vortheile dieses hier behandelten höchst Zeit ersparenden Buchführungssystems noch nicht genießen, seien in ihrem eigenen Interesse hierauf nochmals aufmerksam gemacht. (Preis des Buches M. 1,50, mit Uebungsheft M. 3. Verlag von **Richard Hahn** in Leipzig. Vorräthig in der **Hirt'schen** Buchhandlung, hier, Ring 4.)

Nachstehende Bestimmung des Communal-Einkommensteuer-Regulativs für die Stadt Breslau vom $\frac{\text{4. Juli}}{\text{6. November}}$ 1874:

§ 8.

Ein Jeder, welcher ein steuerpflichtiges Einkommen bezieht oder erwirbt, ist verpflichtet, binnen drei Monaten nach seinem Anzuge in hiesiger Stadt oder nach Erlangung seines steuerpflichtigen Einkommens Behufs seiner Besteuerung bei dem Magistrat sich zu melden, insofern er nicht inzwischen eine Steuerausschreibung bereits erhalten hat. Im Unterlassungsfalle verfällt derselbe, unbeschadet seiner Verpflichtung, die ihn treffende Steuer für die Zeit, in welcher er zur Ungebühr steuerfrei geblieben ist, nachzuzahlen, in Gemäßheit des § 53 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in eine Ordnungsstrafe auf Höhe von 30 Mark = 10 Thalern.

wird hierdurch mit dem Bemerken von Neuem zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß die Steuerpflicht bei einem Jahres-Einkommen von 300 Mark = 100 Thlr. anfängt. [251]

Breslau, den 14. Januar 1880.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Donnerstags-Vorträge

im

Evangelischen Vereinshause, Holteistraße 6|8,

Abends 6 Uhr.

Das Königreich Gottes auf Erden.

1) 29. Januar. Herr Consistorialrath Lange: **Das Königreich Gottes auf Erden in seiner Ursprünglichkeit.**
2) 5. Februar. Herr Pastor Sucker aus Königsbruch bei Herrnstadt: **Der Sündenfall und seine Folgen.**
3) 12. " Herr Pastor Dehmel aus Langenbielau: **Die Anbahnung des Heils.**
4) 19. " Herr Pastor Kreyher aus Gr.-Läswitz bei Maltsch: **Die Menschwerdung.**
5) 26. " Herr Diakonus Romann in Liegnitz: **Die Sühne.**
6) 4. März. Herr Prof. Dr. Schultz: **Christus und der Antichrist.**
7) 11. " Herr General-Superintendent Prof. Dr. Erdmann: **Die Ausbreitung des Reiches Gottes.**
8) 18. " Herr Pastor Witte in Altwasser: **Das Reich Gottes in seiner Vollendung.**

Ein **Familienbillet** für alle Vorträge 3 Mark — Pf.
Ein **Abonnementbillet** " " " 2 " — "
Ein **Studentenbillet** " " " — " 50 "
Ein Billet für einen Vortrag . . . . . — " 40 "

Billets sind zu haben in der Buchhandlung des Herrn **Dülfer**, Palmstraße 5, des Herrn **Baumann**, Blücherplatz, beim Hausvater des Vereinshauses, Herrn **Guhl**, sowie an der Kasse.

Der Vorstand des Evang. Vereinshauses und des Vereins für innere Mission.
Grützmacher. [1975]

Die heute beabsichtigt gewesene **Matinée** des Magnetiseurs **Hrn. C. Hansen** findet wegen Unwohlsein desselben **nicht statt** und wird gebeten, die Beträge für die bereits gelösten Billets an der Verkaufsstelle wieder in Empfang zu nehmen. [2019]

✝ Sonnabend, den 31. Januar, veranstaltet der Gesangverein „**Normania**" in dem Paul Scholtz'schen Etablissement einen maskirten und unmaskirten **Ball**. Die vom Verein in Aussicht genommenen Arrangements versprechen einen genußreichen Abend, worauf wir alle Freunde des Vereins hiermit aufmerksam machen. [1964]

Für die Nothleidenden Oberschlesiens

sind ferner bei uns gezeichnet worden: Von den Herren C. Deffner in Eßlingen 50 M., Ernst Oppler 30 M., zusammen 80 M., mit den am 3. Januar cr. veröffentlichten Zeichnungen von 17450,50 Mark in Summa 17530,50 Mark.

Breslau, den 23. Januar 1880. [1939]

Die Handelskammer.

Für die Nothleidenden in Oberschlesien

sind in Folge Aufrufs des Provinzial-Hilfs-Comites bei uns ferner eingegangen:

Vom Vorschuß-Verein E. G. zu Wollstein 100 M., M. Neufeld 10 M., Vorschuß-Verein E. G. zu Seelow 75 M., Vorschuß-Verein E. G. zu Sinsheim a. Elsenz 50 M., Vorschuß-Verein E. G. zu Seehausen i. A. 42 M. 40 Pf., D. Röschmann, Vorsitzender der Liedertafel zu Neumünster i. Holstein 222 M., Consum-Verein E. G. Schreiberhau 15 M., Vorschuß-Verein E. G. zu Blumberg i. Baden 25 M., Clara M. Stockinger in Wien 82 M. 97 Pf., Central-Comite Berlin 1000 M. 3. Sendung, Vorschuß-Verein E. G. Swinemünde 60 M., Consum-Verein zu Waldshut 14 M., Von 6 Vorstands-Mitgliedern des Consum-Vereins Waldshut 6 M., Vorschuß- und Credit-Verein E. G. zu Friedberg b. Frankfurt a. M. 50 M., Consum-Verein E. G. zu Schafstedt 30 M., Landsberger Credit-Verein E. G. zu Landsberg a. W. 192 M. 06 Pf. (7. Sendung), Vorschuß-Verein E. G. zu Offenburg in Baden 50 M., M. Tilsch 6 M., „Neueste Nachrichten" in München 644 M., Frau D. 1 M. 20 Pf., Werkmeister Quante 5 M., N. 50 Pf., W. K. 1 M., A. Cepler 3 M., Vorschuß-Verein E. G. zu Prenzlau 100 M., Vorschuß-Verein E. G. zu Limburg a. d. Lahn 50 M., Credit-Verein E. G. zu Rosenberg Westpr. 30 M., Landsberger Credit-Verein E. G. zu Landsberg a. W. 359 M. 76 Pf. (8. Sendung), A. Kl. 5 M., Englisch-Club zu Breslau durch L. Flatau 40 M. 36 Pf., Vorschuß-Verein E. G. zu Stargard i. Mecklenb. 27 M., Vorschuß-Verein E. G. zu Crossen a. O. 200 M., H. Kortüm, Pastor in Teschendorf bei Stargard in Mecklenburg 10 M., Neue Johannisburger Credit-Gesellschaft E. G. zu Johannisburg 10 M., Professor Simon 10 M., L. Kann 15 M., Vorschuß-Verein E. G. zu Wormditt Ostpr. 300 M., J. Pniower 3 M., Wenig mit Liebe Strahwalde 5 M., N. N. 10 Pf., A. S. 4 M., H. 3 M., Vorschuß-Verein E. G. zu Brieg 75 M., Gesammelt bei einem Taufen durch T. B. 3 M., Expedition des „Holsteiner Courier" zu Neumünster 25 M. 87 Pf., Landsberger Credit-Verein E. G. zu Landsberg a. W. 277 M. 10 Pf. (9. Sendung), Thomm (Erlös für Bocklieder) 3 M., P. Altmann 2 M., Vorschuß-Verein E. G. zu Donaueschingen 20 M., Vorschuß-Verein E. G. zu Streblen 60 M. (2. Sendung), Vorschuß-Verein E. G. zu Zweibrücken 106 M. 70 Pf. (2. Sendung), Vorschuß-Verein E. G. zu Bernstadt 71 M. 90 Pf., Vorschuß-Verein zu Grottkau 100 M., bei dem Restaurateur Zimmermann gesammelt 35 M. 15 Pf., Eduard Scholtz, Particulier, 10 M., Vorschuß-Verein E. G. zu Freiburg 46 M. 40 Pf. (2. Sendung), Vorschuß-Verein E. G. zu Pleß OS. 34 M., Vorschuß-Verein E. G. zu Wandsbeck 100 M., Expedition der „Marner Zeitung" in Marne in Holstein 100 M., Landsberger Credit-Verein E. G. zu Landsberg a. W. 283 M. 53 Pf. (10. Sendung), Credit-Verein E. G. zu Altona 515 M., Central-Comite Berlin 2000 M. (4. Sendung), Credit-Gesellschaft E. G. in Soldin 100 M. Zusammen 7826 M. Hierzu die bis zum 1. cr. veröffentlichten 18,591 M. 37 Pf. ergiebt im Ganzen 26,417 Mark 37 Pf.

Ferner gingen bei dem Buchhändler E. Morgenstern ein: 32 Packete, enthaltend Bekleidungsstücke und zwar: Von den Herren Kuhn, Matzdorff, Rechtsanwalt Oettig, Ober-Landesgerichts-Rath Rockstroh, von Portatius in Herzogswaldau, Walter, Moritz Bie, von Dziewanowski, Baum, Frau Albrecht, Herren Haußmann, Justiz-Rath Winkler, Berg, Zeppler, Frau Particulier Josephine von Dziewanowska, Herren H. Hamburger, J. K. Nr. 63, W. v. L., Sammelstelle in Canth, sowie 14 Packete Ungenannt. Außerdem von Frau Bertha von Chappuis in Waldenburg 1 Kiste Bekleidungsstücke, von Herrn Pastor H. Kortüm in Teschendorf bei Stargard in Mecklenburg 5 Colli mit Bohnen, Backobst, Speck, Erbsen und Bekleidungsstücke. Von der Sammelstelle in Canth 1 Sack Graupe, von dem Consum-Verein Apolda 1 Kiste Schuhwaaren und von dem Vorschuß-Verein E. G. in Stargard in Mecklenburg 20 Sack Roggen, 20 Sack Kartoffeln und 1 Packet Leinewand. [1943]

Zur Entgegennahme fernerweiter gütiger Geldspenden für obengedachte Zwecke sind wir gern bereit.

Vorschuß-Verein zu Breslau
Eingetragene Genossenschaft.

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau

in Breslau, Carlsstraße 28, [1162]

befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

Magdalenaeum.

Vorträge zum Besten der Schönborn-Stiftung.

Sonntag, den 25. Januar, Nachm. 5 Uhr: [1926]

Dr. Stender: Ueber die tragische Schuld in Schiller's Dramen.

Eingegangene Beiträge.

a) **In Folge Aufrufs der verbündeten vaterländischen Frauen-Vereine in Schlesien** gingen zur Linderung des Nothstandes in der Provinz ferner bei uns ein:

Von F. W. S. 30 M.; mit den bereits veröffentlichten 1441 M. 91 Pf. in Summa 1471 M. 91 Pf.

b) **Für den in größter Hilfsbedürftigkeit befindlichen Wirthschafts-Inspector** erhielten wir:

Von R. L. 3 M.

Sehr gern nehmen wir fernerweite gütige Geldbeiträge entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Pädagogium Lähn

bei Hirschberg i. Schl.

zeichnet sich durch gesunde Lage, gründlichen Unterricht und sorgfältige Erziehung aus, bereitet für alle Klassen höherer Lehranstalten und für das Einjährig-Freiwilligen-Examen vor und empfiehlt sich ganz besonders zur Aufnahme jüngerer Knaben. [2013] **Karl Pirscher.**

*** Nachdem wir vor einigen Wochen an dieser Stelle die kunstliebenden Bewohner Breslaus auf ein höchst gelungenes Kinder-Portrait, welches durch die kunstgeübte Hand des Portraitmalers **K. Gratz** geschaffen war, aufmerksam machten, freut es uns heute abermals berichten zu können, daß von demselben Meister ein Portrait der Vollendung nahe ist, welches in künstlerischer Durchführung und Farbenpracht geradezu Staunen erregen muß. Diese Schöpfung ist die wahre Wiedergeburt eines Mannes, welcher durch sein scharfes, wissenschaftliches Forschen und rastloses Arbeiten für die Wissenschaft im Allgemeinen und Botanik insbesondere als Gelehrter einen Weltruf besitzt. Wer also das Portrait unseres würdigen und allseitig geliebten, greisen Mitbürgers sehen will, der bemühe sich in das Atelier des Portraitmalers **Gratz**, Kreuzstraße Nr. 41. [1952]

Lehrinstitut

weiblicher Handarbeiten. Damenschneiderei, Putzmachen, Weißnähen, Sticken, Stopfen für junge Damen höherer Stände. [986]

Palmstraße Nr. 3, III. Etage.

Eugenie Hoffmann, geb. Kindler.

An Wirthschaftsbeamtete und Herrschaften!

Ein Wirthschafts-Inspector, der unverschuldet aus seiner Stellung gekommen, bereits 2 Jahre ohne Engagement ist und der bittersten Noth anheimfällt, bittet seine Collegen und die hohen Herrschaften hierdurch aufs Innigste um Liebesgaben. Am besten wäre geholfen, wenn ein mitleidsvolles Herz eine Stellung geben oder dazu verhelfen würde. Die besten Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. [1580]

Zur Entgegennahme gütiger Geldbeiträge oder Engagements-Angebote erklärt sich sehr gern bereit: **Die Expedition der Breslauer Zeitung.**

Anerkennung.

Seit mehreren Jahren litt ich an einer hartnäckigen Flechte am rechten Beine. Durch Anwendung der Universalseife des Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, bin ich von der Flechte gänzlich befreit worden. [1944]

Görlitz, den 27. December 1879. **E. Grabitzki.**

Nach beendeter Inventur

habe nachstehende Gegenstände bedeutend im **Preise** ermäßigt: [1089]

Knöpfe (ganz neue Dessins), **Franzen, Gimpen, Besatz- u. Spitzen-Reste, Gestickte Streifen, Trimmings, baumwollene Strumpflängen, Strümpfe und Socken.**

Wiener Corsets, **reizende Facon**, per Stück schon von 1 M. 25 Pf. an bis 9 Mk.

M. Charig, **Ohlauerstraße 1 (Kornecke), Filiale Ring 49 (Naschmarktseite).**

Ueber Land & Meer

Zweiundzwanzigster Jahrgang 1879—80.

Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart und Leipzig.

bietet **reiche Unterhaltung** und **Belehrung, vielseitige geistige Anregung, prächtigen Bilderschmuck** in wöchentlich $2\frac{1}{2}$ Bogen größt Folio

für nur drei Mark vierteljährlich.

Abonnementsannahme auf den begonnenen neuen Jahrgang bei **allen Buchhandlungen** und **Post-Anstalten.** [7252]

Gesellschaft der Freunde.

Dinstag, den 27. Januar:

Vortrag

des Herrn Priv.-Doc. Dr. F. Auerbach:

„Der Wunderbau des Weltalls."

Anfang 8 Uhr.

[2006] **Die Direction.**

P. P.

Am 1. Februar cr. eröffnen wir unsere

Möbel- und Parquet-Fabrik,

Kronprinzenstraße Nr. 16.

Für das uns seither von unseren geehrten Abnehmern entgegengebrachte Vertrauen besten Dank abstattend, werden wir dasselbe von jetzt ab umsomehr rechtfertigen können, zumal wir uns entschlossen haben, ausschließlich nur

Möbel in allen Holzarten

bis zu den einfachsten Genres zu fabriciren. [1951]

Ebenso richten wir in unseren Fabrikräumen eine **Werkstatt** für **Läden** und **Comptoir-Einrichtungen** ein und werden stets bemüht sein, durch Anschaffungen von Neuheiten in Zeichnungen und **Modellen**, sowie durch streng reelle Bedienungsweise bei solider Ausführung **wesentliche Vortheile** zu bieten.

Indem wir uns erlauben, auf unsere **reichhaltigen Läger** von **Möbeln, Spiegeln** und **Polsterwaaren**, Königsstraße Nr. 7 u. 9, Parterre und 1. Etage, besonders aufmerksam zu machen, zeichnen mit Hochachtung

Lochmann & Leipziger,

Dampf-Tischlerei,

Kronprinzenstraße Nr. 16.

Lager von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren,

Königsstraße Nr. 7 u. 9, Parterre u. 1. Etage.

Damenschneiderei.

Perlgympen,
Perl-Franzen,
Chenille-Franzen,
Spitzen,
Olivenknöpfe,
Fantasieknöpfe,
Perlmutterknöpfe,
Posament.-Knöpfe,
Türkische Borten,
Brooks & Clarkgarn,
Maschinen-Seide und Nadeln,
Horn, — Fischbein,
Schweissblätter,
Bleiplomben,
Köper, Satin,
Camlot, Gaze.

Ich mache besonders auf einen **Gelegenheitskauf in Perlgympen und seid. Franzen** aufmerksam, die ich **erstaunlich billig** abgebe.

J. Fuchs junior,
Ohlauerstrasse Nr. 20.

[2007]

Neue städtische Ressource.

Sonnabend, den 31. Januar cr.:

Zweiter Ball.

Einlaß 6½ Uhr, Anfang 8 Uhr. Nur für Mitglieder im Ballcostüme. Gäste unbedingt ausgeschlossen. [1945]

Der Vorstand.

Den Mitgliedern der aufgelösten Rabengesellschaft, sowie meinen Freunden und Bekannten zur gefl. Nachricht, dass ich für den nunmehr ausfallenden [1035]

Raben-Maskenball

einen **Subscriptionsball, maskirt und unmaskirt**, mit denselben Arrangements wie bei den früheren Raben-Maskenbällen

Sonnabend, den 14. Februar 1880,

veranstalte.

Paul Scholtz, Margarethenstrasse.

Höhere Töchterschule, Schwertstrasse II.

Die Anmeldungen für Ostern erbitte ich in den Stunden von 12—1 und 4—5 Uhr.

[1931] **Anna Hinz.**

In unserem [276]

Familien-Pensionat in Guben

finden junge Mädchen Fortbildung in deutscher, französischer und englischer Sprache, in Musik und in Handarbeit, auf Wunsch auch Anleitung zur Haushaltung. Conv. franz., engl. u. deutsch. Sorgsamste Pflege und gewissenhafte Erziehung selbstverständlich. Die besten Empfehlungen stehen zur Seite.

Frau Professor **Olawsky.**
Agnes Olawsky, gepr. Lehrerin.

Pension!

Ein Offizier a. D. beabsichtigt, am 1. April c. in gesundester Lage Breslau's ein feines Pensionat (mit Gartenbenutzung) für Schüler zu errichten. Die Arbeitsstunden der Zöglinge werden von einem Lehrer überwacht und wird Schwächeren Nachhilfe ertheilt. Ebenso wird zum [1586]

Einjährig-Freiwilligen-Examen

unter Mitwirkung erprobter Lehrer vorbereitet und event. auch Pension gewährt. Auf gefl. Anfragen unter H. 2199 bei der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** wird Näheres mitgetheilt.

In der **Serie** gezogene, am **2. Februar 1880** sicher gewinnende

Köln-Mindener Thlr. 100-Loose,

Hauptgewinn Mk. **165,000**, — geringster Gewinn Mk. **330**, — sind à Mk. **790** und nach Vorauskürzung des geringsten Gewinns **Ganze** à Mk. **460**.—, **Halbe** à Mk. **230**.—, **Viertel** à Mk. **115**.—, **Zehntel** à Mk. **46**.— und **Zwanzigstel-Antheile** à Mk. **23**.— vorräthig im **Bankgeschäft** von [270]

Moriz Stiebel Söhne in **Frankfurt a. M.**

Köln. Dombau-Lotterie.

Die amtliche Gewinn-Liste erscheint am 25. Januar. Franco-Zusendung gegen 30 Pf. Briefmarken. [936]

Jos. Husse,
Breslau, Schweidnitzerstraße 27.

Pr. Loose, 4. Cl. Zieh. 16./31. c. ½ Orig. 150 M., ¼ 75 M., ⅛ Anth. 30, 1/16 15, 1/32 7½. **S. Basch**, Berlin, Molkenm. 14.

Trebnitzer Bierhalle,

Tauentzienplatz 14.

Ich empfehle meine elegant eingerichteten Localitäten, vorzüglichstes **Trebnitzer Lagerbier in Flaschen.** Wiederverkäufern Rabatt. Mittagstisch à la carte, auch halbe Portionen.

Tauentzienplatz 14.

[1970] **S. Breslauer.**

Die Verlobung unserer Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Louis Siedner** aus Schweidnitz beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 25. Januar 1880.
A. Jacob und Frau.

Rosa Jacob,
Louis Siedner,
Verlobte. [987]
Breslau. Schweidnitz.

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter **Mathilde** mit dem Kaufmann Herrn **Josef Modern** aus Gleiwitz giebt sich die Ehre anzuzeigen [286]
verw. **Johanna Katz**, geb. **Ehrlich**.
Loslau, den 25. Januar 1880.

Mathilde Katz,
Josef Modern,
Verlobte.
Loslau. Gleiwitz.

Bernhard Hirsch,
Elisabeth Hirsch,
geb. **Guderley,**
Neuvermählte. [1988]
Breslau, den 20. Januar 1880.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Dr. Alois Hilf,
Johanna Hilf,
geb. **Keßler.**
Mährisch-Ostrau. [278] Oppeln.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hierdurch ergebenst an
[1029] **H. Oesterling**
und Frau, geb. **Schadow.**
Breslau, den 23. Januar 1880.

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut
Dr. O. Hönig und Frau
[1953] **Flora**, geb. **Sachs.**
Breslau, den 24. Januar 1880.

Die gestern Nachmittag erfolgte glückliche Geburt eines Mädchens zeigen hocherfreut an: [1067]
Herrmann Peiser und Frau,
geb. **Laqueur.**
Trebnitz, den 23. Januar 1880.

Statt jeder besonderen Meldung.
Gestern Abend um 10 Uhr wurde meine innig geliebte, theuere Frau **Mathilde**, geb. **Wehowsky**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [1990]
Laband OS., den 24. Jan. 1880.
Carl Flögel.

Am 23. d. M., früh 3¼ Uhr, entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unser guter Hauswirth, Herr Ofenbaumeister [1060]

Heinrich Doberschinsky sen.

Sein biederer und ehrenhafter Charakter wird in uns ein stetes Andenken bewahren.
Breslau, den 24. Januar 1880.
C. L. A. L. Ch. K. J. K.

Der unterzeichnete Verein erfüllt die traurige Pflicht, das am 22. d. M. erfolgte Ableben seines hochverehrten Ehrenmitgliedes, des fürstlichen Oberhofgärtners [1001]

Herrn Carl Schwedler
in Slawentzitz,

anzuzeigen.
Der Verblichene hat sich um die höhere Gartencultur, speciell auf dem Gebiete der Landschaftsgärtnerei, äußerst verdient gemacht und an den Interessen des Vereins jederzeit so regen Antheil genommen, daß die Mitglieder ihrem Nestor stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren werden.
Breslau, den 24. Jan. 1880.
Schles. Central-Verein für Gärtner u. Gartenfreunde.

Todes-Anzeige.
Gestern verschied plötzlich an Herzlähmung unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

Adolf Mendelsohn

im 54. Lebensjahre. [1011]
Breslau, den 24. Januar 1880.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag 2½ Uhr, statt.
Trauerhaus: Kaiser Wilhelmstr. 45

Zweite Brüder-Gesellschaft.
Gestern Abend verschied Herr Kaufmann [1946]

Adolf Mendelsohn,

mehrjähriges Mitglied unserer Gesellschaft.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Beerdigung: Montag Nachm. 3 Uhr.
Trauerhaus: Kaiser Wilhelmstr. 43.
Breslau, den 24. Januar 1880.
Der Vorstand.

Heute Morgen 4½ Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Kaufmann

L. Lustig,

im Alter von 57 Jahren. [1947]
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Myslowitz, den 23. Januar 1880.
Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 2 Uhr.

Durch den am 21. huj. erfolgten Tod des Königl. Sanitäts-Raths und Primärarztes am Allerheiligen-Hospital,

Herrn Dr. Hodann,

haben die Unterzeichneten einen herben Verlust erlitten. In mehr als 30jähriger Dienstzeit konnte er in Bezug sowohl auf Pflichttreue und Humanität, als auch auf stets bewährte Collegialität als Muster gelten. Seine allgemeine Bildung ging weit über die Grenzen seines Fachstudiums hinaus.
Sein Andenken wird in unserem Kreise fortleben.
Breslau, den 23. Januar 1880. [1066]
Die Aerzte des Allerheiligen-Hospitals.

Nachruf.

Dem am 21. d. M. entschlafenen

Herrn Sanitätsrath Dr. Hodann,

in den letzten sechs Jahren Mitglied unserer Gemeindevertretung, weihen wir ein dankbares Andenken. [1996]
Breslau, den 24. Januar 1880.
Gemeinde-Kirchenrath und Gemeinde-Vertretung zu St. Elisabet.

Heute Morgen 10 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager in Folge Lungenlähmung unser verehrter College, [1995]
der Magistrats-Secretär

Herr Julius Schimmel.

Seit dreißig Jahren im städtischen Dienst unermüdlich thätig, hat der Verblichene durch seinen offenen und biederen Charakter sich die Liebe seiner Amtsgenossen in hohem Grade erworben, so daß ihm ein dauerndes Andenken gesichert ist.
Breslau, den 24. Januar 1880.
Die städtischen Beamten.

Statt besonderer Meldung.
Heut Mittag 12 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Particulier [1977]

Carl Matzke,

im Alter von 74 Jahren 6 Monaten, was tiefbetrübt anzeigen
Die Hinterbliebenen.
Oels, Celle und Oelse bei Freiburg, 23. Januar 1880.
Beerdigung: Montag, Nachmittag 3 Uhr.

Statt besonderer Meldung.
Heute Mittag 12¼ Uhr entriß uns der Tod in Folge Gehirnschlages unseren geliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den Hotelier [1994]

Friedrich Schwinge,

im Alter von 41 Jahren. Diese traurige Anzeige widmen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme
Die tiefbetrübte Wittwe
Johanna Schwinge, geb. **Schwinge**,
im Namen der Hinterbliebenen.
Waldenburg, den 23. Jan. 1880.
Beerdigung: Montag, Nachmittag, 3 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Prem.-Lieut. im 4. Ostpreuß. Gren.-Reg. Nr. 5 Herr Müller in Danzig mit Frl. Bertha Goldammer in Glogau.
Verbunden: Herr Legations-Secretär von Hirschfeld mit Fräulein Elsbeth Kramsta in Berlin.
Gestorben: Hauptm. u. Comp.-Chef im Pomm. Füs.-Reg. Nr. 34, Herr Frhr. Schuler v. Senden, in Stettin. Früherer Gymn.-Oberlehrer und Rector Herr Beeskow in Zehlendorf. Oberst a. D. Hr. v. Fehrentheil u. Gruppenberg.

Danksagung.

Tiefgebeugt durch das plötzlich erfolgte Ableben unserer geliebten Mutter, können wir es doch nicht unterlassen, unseren tiefsten Dank allen Denen auszusprechen, die der theuren Hingeschiedenen die letzte Ehre erwiesen haben. [288]
Ganz besonders halten wir es für unsere Pflicht, innig zu danken dem Herrn Dr. **Rosenthal** und der Familie **Bobreker**, dem ersteren für die milden Trostesworte, die er am Grabe gesprochen, der letzteren für die warme Theilnahme und die thatkräftige Hilfe, die sie meiner Frau während meiner Abwesenheit bei dem Trauerfalle geleistet.
Königshütte, den 23. Jan. 1880.
Carl Steiner und Frau.

Herzliche Bitte.

Ein Silberarbeiter, Bürger hiesiger Stadt, ist mit seiner Familie durch Unglück in die bitterste Noth gerathen. Gern möchte er sich durch sein Handwerk sein Brot verdienen, aber er besitzt nicht einmal die Mittel, um sich Material kaufen zu können. Darum werden alle Diejenigen, welche bereit sind, einem rechtschaffenen, fleißigen Manne zu Arbeit und dadurch zu Brot zu verhelfen, dringend gebeten, milde Beiträge einzusenden an Diakonus **Just**, Nicolaistr. 44/45. [1918]

Nachruf
an Frau Bertha Sachs.

Zu früh, Du beste Frau, bist Du dahin gegangen,
Zu kurze Zeit warst Du nur eben hier,
Doch Alle haben Dir in Liebe angehangen,
Die Umgang hatten und bekannt mit Dir.

So unerwartet rasch ist uns Dein Tod gekommen,
In wenig Tagen, in so kurzer Zeit,
So überraschend schnell bist Du von uns genommen,
Daß man fast zweifelt an der Möglichkeit.

Dein Leben war ein liebes und ein gutes,
Als Gattin, Mutter und als Nachbarin;
In jeder Lebenslage hatt'st Du, treuen Muthes,
Den Gatten und die Kinder nur im Sinn.

Wer weint da? klagetst Du in Deinen Schmerzen,
Als treue Nachbarschaft Dich liebend umgefaßt;
Mit welchem treuen, guten Mutterherzen
Du nach den Kindern noch gesehnt Dich hast!

Trotz Deiner Todesnoth — nur noch ein Segen
Kam liebend aus der schmerzzeriss'nen Brust,
Im letzten Kampf — auf Deinen Lebenswegen
Hast immer Du von Liebe nur gewußt.

Für Jeden Andern, Christen oder Juden,
Warst Du stets liebevoll und hilfsbereit;
Drum wünscht Dir Jeder nun den Lohn des Guten,
Das Höchste, was es giebt, die ew'ge Seligkeit.

Poln.-Wartenberg. [990]

Bei ihrer Abreise sagen allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten „ein herzliches Lebewohl!" [1064]
Georg Hieronymus,
Professor an der Universität zu Cordoba, Republ. Argentina, S.-A.,
Eva Hieronymus,
geb. **Jaeschke.**
Breslau, den 24. Januar 1880.

Ball-Toiletten
in geschmackvollsten neuen Arrangements
zu allerbilligsten Preisen.

Ballstoffe,
alle erschienenen Neuheiten zu Fabrikpreisen.
Bei Entnahme von Stoffen stehen Modelle zur gefl. Ansicht.

J. Romann,
Ohlauerstraße Nr. 2. [1175]

Ausverkauf
wollener Läufer-Stoffe, 1845
nur gute Qualitäten, Meter 6, 8, 10, 12, 15 bis 20 Sgr.
8/4 Jaquard-Teppiche
zum Belegen ganzer Zimmer, Meter 3,50, 4, 4,50 und 5 Mark,
Cocos-Matten,
das Wärmste und Haltbarste für Laden und Comptoir.
H. Wienanz, Ring Nr. 31.

Zwei-Monats-Abonnements
für **Februar** und **März**
auf das täglich zweimal, in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende [1925]
„Berliner Tageblatt“ nebst dessen Gratis-Beilagen:
Belletristische Wochenschrift **„Deutsche Lesehalle“**,
Illustrirtes Witzblatt **„ULK“** und
„Wöchentliche Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft**“,
zum Preise von **3 Mk. 50 Pf.** für alle 4 Blätter zusammen,
nehmen alle Reichs-Postanstalten entgegen.
Im Februar beginnt ein neuer spannender Roman des berühmten Erzählers **Levin Schücking** unter dem Titel:
„Etwas auf dem Gewissen“.
Neuhinzutretende Abonnenten werden im eigenen Interesse gebeten, das Abonnement schleunigst anzumelden, damit die Zusendung des Blattes vom Beginn des nächsten Monats ab prompt erfolge.
Die Expedition des „Berliner Tageblatt“.

Oberschlesische Eisenbahn.
Die im Nachtrage I zum gemeinschaftlichen Tarif der Oberschlesischen, Niederschlesisch-Märkischen und Berlin-Stettiner Eisenbahn für oberschlesische Steinkohlen-Transporte vom 1. Juli 1877 enthaltenen Frachtsätze nach Berlin (Stettiner Bahnhof) werden durchweg um 0,064 Mark pro 100 Kg. ermäßigt. [2015]
Breslau, den 17. Januar 1880.
Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Die auf Seite 56 unseres Local-Güter-Tarifs vom 1. Juli 1877 verzeichneten Gebühren für Benutzung des Krahnes werden für den Artikel „Steine“ auf 0,03 M. pro 100 Kgr. ohne Rücksicht auf das Gesammtgewicht der Gegenstände herabgesetzt. [1999]
Breslau, den 25. Januar 1880.
Directorium.

Schlesisch-Süddeutscher Verband.
Mit dem 1. Februar d. J. tritt zu Heft 1 des Schlesisch-Süddeutschen Verbandtarifs ein Nachtrag II und zu Heft II und III je ein Nachtrag III in Kraft. Diese Nachträge enthalten Aenderungen und Ergänzungen, die Aufhebung der Frachtsätze für Mengen, Pfullendorf und Siegmaringen zum 1. April d. J., die Aufnahme der Stationen Kobelnitz und Böblingen, Ausnahmefrachtsätze für Blei- und Zinkweiß, sowie Berichtigungen von Frachtsätzen. Insoweit diese Berichtigungen Erhöhungen gegen die bisherigen Frachtsätze herbeiführen, treten dieselben erst mit dem 10. März d. J. in Geltung. [2016]
Druckexemplare der Nachträge sind auf den Verband-Stationen käuflich zu haben.
Breslau, den 23. Januar 1880.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.
Oppeln, den 23. Januar 1880.
Die Stelle des Bürgermeisters hiesiger Stadt, mit welcher die Verpflichtung zur Führung des Standesamtes verbunden ist, soll in Folge bevorstehenden Abganges des seitherigen Inhabers derselben alsbald wieder besetzt werden.
Das pensionsberechtigte Einkommen beträgt 5000 **Mark, außerdem** wird freie Amtswohnung im Rathhause, bei eventueller anderweitiger Verwendung dieser Räume aber entsprechende Entschädigung dafür gewährt.
Die Annahme von Nebenämtern ist an die Zustimmung des Stadtverordneten-Collegiums gebunden. Bewerber, welche das zweite (früher dritte) Staatsexamen für Justiz oder Verwaltung bestanden haben, wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Qualifications-Atteste und eines Lebenslaufes bis zum 25. Februar c. an den Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Brauereibesitzer **S. Friedländer** hier, einsenden. [1991]
Die Stadtverordneten-Versammlung.

Die
VI. Mastvieh-Ausstellung — Berlin
findet am 5. und 6. Mai 1880 statt
auf dem
neuen städtischen Central-Viehmarkte vor dem Frankfurter Thore.
Anmeldungen nimmt das Bureau der Ausstellung im Club der Landwirthe zu Berlin NW., Dorotheenstraße 95/96, entgegen, von wo allein Programme und Anmeldeformulare zu beziehen sind und auf Wunsch frei versandt werden. **Schluß der Anmeldungen am 1. April.** [1932]

Schüler-Aufnahme. [1036]
Durch Vermehrung der Schullocale und der Lehrkräfte bin ich in den Stand gesetzt, jede Anmeldung für die Sexta, Quinta, Quarta, sowie für die Vorschulklassen zu berücksichtigen. Das Schulgeld beträgt für letztere monatlich 2 Thlr., für die VI, V, IV 3 Thlr. Für Minderbemittelte findet Ermäßigung statt. Erwünscht ist, wenn die Anmeldungen möglichst zeitig erfolgen.
Dr. Schummel, Schulvorsteher, Dominicanerplatz 2, 1. Etage.

Neu! **Eröffnet** Neu!
Sonnabend, den 17. Januar cr.
Breslau, Schuhbrücke 32.
Eigenthum der Actien-Brauerei-Gesellschaft Moabit in Berlin.
Ausschank des auf vier Ausstellungen **prämiirten**
Amsterdam 1869: grosse goldene Medaille. Lissabon 1873: Diplom. Berlin 1879: Diplom.
Paris 1879: grosse goldene Medaille.
Hellen Lagerbiers, u. Moabiter Klosterbräus,
à Seidel 15 Pf. à Pokal 20 Pf.
Grosser Mittagstisch à la carte zu kleinen Preisen. Grosser Frühstückstisch, Stammfrühstück à 30 Pf.
Reichhaltige Abendkarte mit sehr billigen Preisen.
Billard à Stunde 50 Pf.
[1603] **G. Schmiedel,** Oekonom.
Breslau,
Schuhbrücke Nr. 32.
Neu! Neu!
Eröffnet Sonnabend, den 17. Januar cr. — Eröffnet Sonnabend, den 17. Januar cr.

[1576]
Theegrus oder Bruchthee à Pfd. 1,60 u. 2 M., jeden Dinstag u. Sonnabend frisch gesiebt, f. Familien billiger als Kaffee; grün. Thee à Pfd. 3 M., schwarz. Thee à Pfd. 3 M., Vanille à Pfd. 20-50 M., à Schote 10-75 Pf.
Albrechtsstr. 17. E. Astel & Co.
Breslau u. Berlin C., chinesische Theeniederlagen.
Haupt-Niederl. der bekannten Chocoladen von J. G. Hauswaldt, Magdeburg.

Hugo Meltzer,
Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke Nr. 23,
empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Pension.
Unterzeichnete eröffnet am 1. April ein Pensionat für junge Mädchen. Sorgsamste geistige und körperliche Pflege wird zugesichert. **Beaufsichtigung u. Nachhilfe der Schularbeiten, Musikunterricht im Hause.** Gütige Empfehlungen stehen zur Seite durch die Herren Pastor prim. **Weißbiers.**, Commerc.-Rath **Hegenscheidt**, Gleiwitz, Kais. Bank-Dir. **Callenberg**, Gleiwitz, Rittergutsbes. **Duttenhofer**, Wangersinawe bei Militsch. [1814]
Breslau.
Verw. Justizrath Winkler,
Neue Taschenstraße 5.

Heiraths-Gesuch.
Eine fein gebildete Dame von angenehmem Aeußern, 26 Jahre, evang., mit baarem Vermögen von 100,000 Thalern, wünscht sich zu verheirathen. Gef. Off. an mich zu senden. Frau **Rappaport**, Breslau, Nicolaistr. 34, Eingang Barbaragasse. Discretion Ehrensache. [1059]

Heiraths-Gesuch.
Eine fein gebildete Dame, 24 Jahre, evangelisch, von guter Familie, mit einem baaren Vermögen von 21,000 Thaler, wünscht sich zu verheirathen. Ernstgemeinte Offerten bitte man an mich vertrauensvoll zu senden. Frau **M. Schwarz**, Breslau, Sonnenstraße Nr. 14. Verschwiegenheit Ehrensache.

Reelles Heirathsgesuch.
Ein activer höherer Offizier, evgl., 32 Jahre, Wittwer mit einem Kinde, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten Dame oder Wittwe von achtbarer Familie, die über ein Vermögen von 15—18,000 Thlr. verfügt, zu machen, und werden ernstgemeinte Offerten vertrauensvoll unter H. 2318 von der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** zur Weiterbeförderung entgegengenommen. Briefe werden gewünschten Falls zurückgesandt und die strengste Discretion zugesichert. [1980]

Zu einem im In- und Ausland gut eingeführten Fabrikgeschäft wird ein thätiger [1023]
Theilnehmer
mit Capitalbetheiligung in Höhe von 5—6000 Thaler gesucht, und werden Offerten unter A. R. 34 Briefkasten der **Bresl. Ztg.**

Es wünscht sich Jemand thätig und mit Capital bei einem
lucrativen feinen Geschäfte
zu betheiligen. Gefl. Antr. mit genauer Angabe — nicht anonym — erbeten an die Exp. der Bresl. Ztg. sub F. V. 8. [236]

Theilnehmergesuch!
Ein gebildeter Mann, Mitte 30er, vermögend, der von dem Unternehmen, welches er früher leitete, durch Verkauf seines Besitzantheils zurückgetreten ist, sucht einen neuen Wirkungskreis als Theilnehmer an einem schon bestehenden, **soliden**, geschäftlichen Unternehmen. Gefl. Anerbietungen unter **C. 1099** an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstraße 85, I. [1982]

Alle Sorten Chocoladen
[1494] **zu Fabrikpreisen**
empfiehlt die Haupt-Niederlage der **Hauswaldt'schen Fabrik (Magdeburg)**
17, Albrechtsstr. 17, **Breslau.**
E. Astel & Co.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [133]

Auch brieflich [1165]
werden discret in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten**, ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilung von Haut- u. Geschlechtskrankh., Schwäche, rc. **Dr. Rosenfeld**, Berlin, Friedrichstr. 189. Auch briefl.

Geschlechtskrankheiten
jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „Heilanstalt, **Oderstr. 13, I.**“ Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr. [1168]

Haut- und Geschlechts-Krankheiten,
selbst in den acutesten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche rc.
heilt schnell, sicher und rationell, ohne nachtheilige Folgen oder Berufsstörung,
ebenso [1062]
Frauenkrankheiten
sub Garantie und Discretion
Dehnel in Breslau,
Malergasse 26, an der Oderstraße.
Auswärts brieflich.

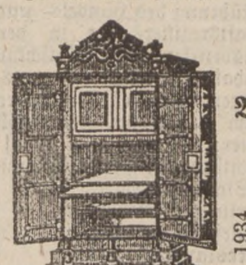
Rath und Hilfe in **discr. Frauenleiden** ertheilt Frau **A. Crison**, Breitestr. 33/34, II. Et. I. [1005]

---

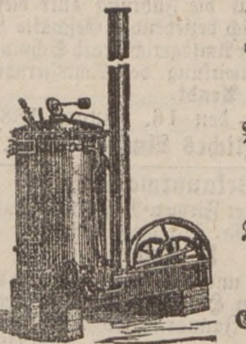
vormals **Kalischer & Borck,** Ring, Riemerzeile 15.
Zu Hochzeits-Geschenken empfiehlt sehr feine Alfenide-Waaren zu äußerst billigen Preisen [1993]
vormals **Kalischer & Borck,** Ring, Riemerzeile 15.

Teppiche. Die so sehr beliebten großen engl. Teppiche, 4 Ell. lang, 3 Ell. breit, schönste Farben, à 7 M. 50 sind wieder angekommen. **B. Hirschmann, Breslau, Blücherplatz 8, I.**

Soran NL. 1876. **Prämiirt.** Breslau 1877.



Geldschränke,
anerkannt bestes Fabrikat, mit Vorrichtung gegen Anbohren auf die Flächen,
empfiehlt zu billigsten Preisen.
Diebessichere
Chatouillen
zum An- und Losschließen. 1934
P. Nowack, Breslau, Weidenstr. 6.



Köbner & Kanty
in Breslau,
Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.
Specialität:
Dampfmaschinen, 1—50 Pferdekraft,
Field-Kessel und Röhrenkessel,
D. R.-P. 1856. [1164]
Einrichtung von Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien u. Brauereien.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,



empfiehlt von **Schmiede-Eisen**
Gewächshäuser,
Glas-Salons, Fabrik- und Stallfenster, **Frühbeetfenster à 6—9 Mark,**
Pflanzen-Transportwagen neuester Construction für Orangerien rc.,
1167 **Warmwasser-Heizungen.**

Elektrische Beleuchtung
zu Bällen und sonstigen Festlichkeiten, sowie
Haustelegraphen
führt aus [266]
Telegraphen-Bauanstalt
Arnold Winkler, Ohlauerstrasse 7.

Schmiedeeiserne Doppel-I Träger
in allen verschiedenen Längen und Höhen unter Berechnung der zulässigen Belastung, [234]
Gußeiserne Säulen,
sowie
Bauschienen und Grubenschienen
offerirt
Robert Wolff, Breslau, Ring 1.

1671 Wir offeriren **Walzeisenträger** billigst,
Eisen-Constructionen, maschinelle Anlagen, Baugußwaaren.
Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis.
Breslau. J. N. Bilstein & Cie.,
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede.

Zur Beachtung!
Am 28. Januar 1880, **Vormittags 11 Uhr**, kommt vor dem hiesigen Amtsgericht, im Zimmer Nr. 21, im 1. Stock, das **Grundstück**
Blücherplatz Nr. 11 u. Hinterhäuser Nr. 19
zur **Subhastation**, auf welche günstige **Acquisitions-Gelegenheit**
— **besonders für Kaufleute** — hiermit aufmerksam gemacht wird. [1936]

Billige Compots:
eingedämpfte **Pflaumen** à Glas, circa 1½ Pfd Inhalt, excl. Glas 60 Pf.,
do. **Stachelbeeren** do. do. 60 „
do. **saure Kirschen** do. do. 75 „
Sauerkohl, Senf-, Pfeffer- und Sauergurken, Preiselbeeren, grüne Schnittbohnen, Aepfelspalten, Backobst-Melange, Prünellen, Mirabellen, französische und türkische Pflaumen empfiehlt [658]
C. L. Sonnenberg, Tauenzienstraße 63 und Königsplatz 7.

Prämiirt auf der internat. Ausstellung Prag 1879.
Gesundheits-Kaffee
aus der Fabrik von
Gebrueder Behr, Cöthen.
Unser **Gesundheits-Kaffee** wird unter specieller Leitung eines staatlich geprüften Apothekers und unter permanenter chemisch analytischer Controle des vereidigten Gerichts- und Handels-Chemikers Herrn **Dr. Ziurek** in Berlin fabricirt und ist von **medicinischen Autoritäten. Allopathen wie Homöopathen** warm empfohlen.
Gebrueder Behr.

General-Depôt für **Breslau** bei Herrn **H. Fengler.**
Verkaufsstellen bei den Herren:

Paul Buschmann, Gräbschnerstr. 1.	**Heinrich Müller,** Schmiedebrücke 23.
Gustav Biller, Messergasse 20.	**Rudolf Ouvrier,** Alexanderstr. 28.
Carl Beyer, Alte Taschenstr. 15.	**Robert Pelz,** Tauenzienstr. 62b.
Wilh. Dlugos, Königsplatz 3b.	**Carl Schneider,** Neue Sandstr. 5.
A. Gigas, Matthiasstrasse 65.	**Julius Specht,** Klosterstrasse 16.
Oscar Hübner, Rosenthalerstr. 13.	**Heinrich Schwarzer,** Klosterstr. 90a.
Oscar Illmer, vorm. **Franz Blaschke,** Schmiedebrücke 29b.	**Carl Steulmann,** Schmiedebrücke 36.
Theodor Korus, Berlinerstr. 1.	**Gebrüder Zimanski,** Kupferschmiedestrasse 49. [1401]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 27 Ufergasse hierselbst, eingetragen im Grundbuche vom Sande ꝛc. zu Breslau Band III Blatt 145, der Grundsteuer nicht unterliegend, ist zur Zwangsversteigerung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 1515 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 24. März 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes an. [17]

Das Zuschlagsurtel wird

am 24. März 1880, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Breslau, den 17. Januar 1880.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) **Heinrich.**

Bekanntmachung.

In der Zwangsversteigerungssache, betreffend das Grundstück Nr. 49 Friedrichstraße, werden der zum 2ten April cr. anstehende Bietungstermin und der zum 3. April cr. anstehende Publications-Termin hiermit aufgehoben. [18]

Breslau, den 21. Jan. 1880.

Königliches Amts-Gericht.
(gez.) **v. Jablocki.**

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Wilhelm Berliner

zu Ohlau, alleinigen Inhabers der daselbst unter der Firma **„Fabrik zum Watt W. Berliner“** bestehenden Handelsniederlassung wird heute,

am 22. Januar 1880, Vormittags 11 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechts-Anwalt **Halke** zu Ohlau wird zum Concurs-Verwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 27. März 1880

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concurs-Ordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 13. Februar 1880, Nachmittags 3 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 22. April 1880, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 27. März 1880

Anzeige zu machen. [245]

Königl. Amts-Gericht zu Ohlau.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [246]

Siegfried Friedländer

hier wird heute,

am 21. Januar 1880, Nachmittags 4½ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Otto Paulisch** hier wird zum Concurs-Verwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 21. Februar 1880

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 28. Februar 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 21. Februar 1880

Anzeige zu machen.

Reichenbach u. d. Eule,
den 21. Januar 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die sub laufende Nr. 264 eingetragene Firma [1985]

Steindruckerei von A. Hirschfelder

zu Waldenburg gelöscht worden.

Waldenburg, den 10. Jan. 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der unterm 27. October 1879 gegen den Fleischergesellen [247]

Carl Brunsch,

dessen Aufenthalt unbekannt, erlassene Steckbrief, wird hierdurch aufgehoben.

Neumarkt, den 19. Januar 1880.

Königliches Amts-Gericht.
gez. **Goldstücker.**

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Amtsgericht macht bekannt, daß die Eintragungen, welche die Führung des Handels- und Genossenschaftsregisters der in den Amtsgerichtsbezirken Neisse, Patschkau und Ziegenhals befindlichen Handelsniederlassungen und Genossenschaften betreffen, im Jahre 1880 durch folgende Blätter: [248]

1. den Deutschen Reichs- u. Preußischen Staats-Anzeiger,
2. die Berliner Börsenzeitung,
3. die Schlesische Zeitung,
4. **die Breslauer Zeitung**

bekannt gemacht werden. Die Eintragungen, welche das Musterregister betreffen, werden durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger bekannt gemacht werden.

Die auf die Führung aller dieser Register sich beziehenden Geschäfte bearbeitet der Amtsgerichtsrath **Schmula** unter Mitwirkung des Amtsgerichts-Secretär **Arndt.**

Neisse, den 16. Januar 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 518 die Firma

H. Schoen

zu Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Schön** in Neisse am 22. Januar 1880 eingetragen worden. [249]

Neisse, den 22. Januar 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei Nr. 403 das Erlöschen der Firma

Johann Niechoy

zu Hultschin, sowie unter Nr. 462 die Firma [250]

Carl Niechoy

zu Hultschin und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Niechoy** zu Hultschin zufolge Verfügung vom 19. d. M. heut eingetragen worden.

Ratibor, den 20. Januar 1880.

Königl. Amtsgericht. Abth. IX.
gez. **Freund.**

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei Nr. 180 das Erlöschen der Firma

M. Fuchs

zu Neustadt OS. am 15. Januar 1880 eingetragen worden. [252]

Neustadt OS., den 15. Jan. 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [253]

Carl Hoffmann

zu Leschnitz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin

auf den 12. Februar 1880, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Termins-Zimmer Nr. 3a, vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht im Gerichts-Locale zur Einsicht der Betheiligten offen liegen.

Gr.-Strehlitz, den 15. Januar 1880.

Königl. Amts-Gericht.
Baumgart.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist
I. eingetragen worden: [254]
unter Nr. 1876 die Firma

Isaac Böhm

zu **Beuthen OS.** und als deren Inhaber der Fleischermeister **Isaac Böhm** zu Siemanowitz;
II. gelöscht worden:
bei Nr. 1442 die Firma

Johann Macho's Wittwe

zu **Tarnowitz.**

Beuthen OS., den 19. Jan. 1880.

Königliches Amts-Gericht I.

Als Procurist der vorstehend unter I. genannten Firma ist der Fleischermeister **Joseph Riesenfeld** zu Beuthen OS. in unser Procurenregister unter Nr. 180 eingetragen worden.

Beuthen OS., den 19. Jan. 1880.

Königliches Amts-Gericht I.

Hotel!

Ich suche per Mitte April oder Anfang Mai ein nachweislich gutes Hotel in einer Provinzialstadt zu **pachten oder zu kaufen.** Offerten nimmt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** unter H. 2282 zur Weiterbeförderung entgegen. [1874]

Aufruf.

Am 8., 9., 14., 15., 22., 23., 29., 30. October und 5. November 1879 ist die 158. Auction verfallener Pfänder im hiesigen Stadtleihamte abgehalten worden.

Die Auctionsloosung der verkauften Pfänder hat nach Berichtigung des Darlehns, der Zinsen und der Auctionskosten einen Ueberschuß bei folgenden Nummern ergeben, und zwar: [255]

aus dem Jahre 1876:

49415.	50926.	51123.	51393.	51457.
51493.	51558.	51583.	52668.	52884.
53633.	54841.	55041.	55142.	55226.
55305.	55363.	55370.	55381.	55742.
56491.	56770.	57109.	57499.	57540.
57762.	57812.	57838.	58957.	59101.
59417.				

aus dem Jahre 1877:

60337.	60599.	60759.	60812.	60816.
61479.	61551.	61562.	61662.	61962.
62811.	63215.	63878.	63925.	64205.
64314.	64473.	65928.	66438.	67330.
67737.	67809.	67883.	68592.	69102.
69658.	71081.	71195.	71346.	71474.
71571.	71726.	72220.	72445.	72552.
72716.	72717.	72952.	73301.	73330.
73568.	73835.	73966.	73983.	74026.
74032.	74165.	74404.	74415.	74463.
74631.	74667.	74842.	74912.	75181.
75422.	75450.	75688.	75789.	75809.
75983.	76001.	76075.	76499.	76586.
76627.	76700.	76844.	76868.	76962.
76994.	77020.	77031.	77048.	77066.
77112.	77246.	77284.	77290.	77362.
77495.	77517.	77583.	77651.	77927.
78072.	78073.	78083.	78101.	78170.
78377.	78455.	78508.	78517.	78655.
78699.	78796.	78833.	78949.	78954.
79001.	79181.	79300.	79383.	79419.
79713.	79735.	79806.	79812.	79814.
79967.	80102.	80328.	80466.	80630.
81125.	81155.	81492.	81509.	81567.
81625.	81711.	81749.	81814.	

aus dem Jahre 1878:

81943.	82210.	82247.	82409.	82476.
82485.	82522.	82748.	83032.	83037.
83111.	83133.	83292.	83548.	83874.
83895.	84296.	84421.	84499.	84520.
84553.	84806.	84904.	85044.	85227.
85348.	85552.	85410.	85517.	85568.
86093.	86350.	86402.	86405.	86445.
86545.	86731.	87327.	87354.	87466.
163.	311.	611.	631.	910.
1245.	1405.	1558.	1618.	1674.
2104.	3677.	3720.	3824.	3830.
3951.	4001.	4076.	4078.	4083.
4192.	4220.	4579.	4584.	4629.
4658.	4781.	4784.	4794.	4940.
4978.	4989.	5093.	5253.	5259.
5265.	5299.	5311.	5440.	5445.
5456.	5477.	5486.	5518.	5543.
5641.	5696.	5709.	5750.	5757.
5769.	5784.	5851.	5997.	6077.
6079.	6099.	6140.	6147.	6304.
6313.	6366.	6400.	6432.	6447.
6604.	6645.	6758.	6774.	6784.
6792.	6847.	6905.	6950.	6960.
6962.	6986.	7022.	7028.	7035.
7077.	7111.	7134.	7220.	7304.
7339.	7361.	7372.	7378.	7385.
7450.	7503.	7543.	7646.	7673.
7713.	7773.	7800.	7820.	7838.
7870.	7922.	7927.	8031.	8058.
8100.	8130.	8131.	8144.	8158.
8287.	8340.	8353.	8359.	8415.
8426.	8438.	8465.	8577.	8580.
8640.	8680.	8737.	8772.	8917.
8956.	8981.	8992.	9042.	9094.
9244.	9346.	9382.	9390.	9408.
9414.	9473.	9532.	9545,	9575.
9658.	9764.	9807.	9864.	9913.
9953.	9966.	9987.	10039.	10091.
10158.	10208.	10223.	10271.	10293.
10300.	10346.	10349.	10354.	10360.
10386.	10421.	10432.	10458.	10513.
10522.	10531.	10534.	10656.	10659.
10663.	10721.	10790.	10814.	10831.
10873.	10929.	11032.	11078.	11135.
11159.	11177.	11179.	11250.	11282.
11306.	11350.	11380.	11397.	11403.
11406.	11421.	11481.	11619.	11697.
11751.	11836.	11915.	11916.	11927.
11939.	11953.	11969.	12019.	12032.
12036.	12054.	12097.	12112.	12138.
12140.	12158.	12182.	12190.	12208.
12291.	12335.	12337.	12346.	12354.
12400.	12401.	12448.	12469.	12477.
12508.	12588.	12600.	12601.	12629.
12651.	12689.	12716.	12719.	12741.
12771.	12842.	12848.	12954.	12956.
12966.	12968.	12972.	13186.	13200.
13211.	13217.	13250.	13251.	13267.
13291.	13308.	13317.	13444.	13464.
13476.	13542.	13544.	13561.	13572.
13593.	13596.	13632.	13660.	13751.
13759.	13760.	13794.	13831.	13833.
13852.	13878.	13885.	13903.	13910.
13949.	13957.	14065.	14075.	14086.
14116.	14129.	14188.	14242.	14257.
14280.	14281.	14294.	14305.	14332.
14340.	14344.	14350.	14354.	14425.
14488.	14497.	14501.	14510.	14523.
14531.	14548.	14561.	14567.	14571.
14573.	14594.	14639.	14643.	14678.
14696.	14723.	14730.	14760.	14784.
14788.	14789.	14821.	14839.	14876.
14877.	14891.	14892.	14900.	14901.
14910.	14911.	14925.	14928.	14932.
14939.	14954.	14982.	14983.	14994.
14996.	15016.	15020.	15027.	15028.
15040.	15056.	15060.	15075.	15123.
15155.	15166.	15173.	15190.	15194.
15203.	15205.	15239.	15256.	15260.
15289.	15374.	15383.	15389.	15425.
15450.	15456.	15488.	15508.	15533.
15543.	15571.	15575.	15596.	15626.
15635.	15647.	15673.	15689.	15692.
15709.	15712.	15736.	15747.	15748.
15755.	15756.	15781.	15808.	15841.
15857.	15887.	15900.	15901.	15938.
15943.	15968.	15982.	15989.	15992.
16013.	16042.	16046.	16048.	16094.
16118.	16187.	16190.	16220.	16262.
16265.	16283.	16284.	16318.	16326.
16329.	16360.	16372.	16377.	16379.
16383.	16390.	16392.	16397.	16408.
16425.	16436.	16448.	16453.	16514.
16515.	16536.	16559.	16562.	16572.
16576.	16587.	16597.	16614.	16624.
16629.	16630.	16634.	16646.	16651.
16710.	16723.	16724.	16742.	

Die betheiligten Pfandgeber werden daher hiermit aufgefordert, sich in unserem Stadt-Leih-Amte **bis spätestens 25. Januar 1881** zu melden und den verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines zu erheben, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den daraus begründeten Rechten der Pfandgeber als erloschen angesehen und die Ueberschüsse der Haupt-Armen-Kasse zum Vortheile der hiesigen Armen werden überwiesen werden.

Breslau, den 20. Januar 1880.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Grundstücks-Verkauf in Oranienburg.

Die Stadtgemeinde Oranienburg beabsichtigt, das von ihr vor mehreren Jahren vom Commissionsrath **Weigel** erworbene Grundstück zu verkaufen.

Dasselbe ist bebaut mit

1) einem im Jahre 1857 solide erbauten zweistöckigen massiven Wohnhause mit durchweg gewölbtem Keller, mit Schiefer gedeckt, herrschaftlich eingerichtet;
2) einem Portierhause;
3) zwei Stallgebäuden, Appartementsanbau, Dung- und Müllgrube;
4) einem Gärtnerhause;
5) einem Eiskellerhause;
6) einem Brunnen auf dem Hofe;
7) einem ehemaligen Exercierhause, welches als Remise verwerthbar ist;
8) einem Holzschuppen und
9) noch zwei kleinen Baulichkeiten.

Sämmtliche Gebäude mit Ausnahme des Schuppens sind massiv, feuersicher gedeckt und in gutem Bauzustande. Das Grundstück hat Hofpflaster, Vorgarten-Anlagen und nach Süden, Osten und Westen und zum Theil straßenseitig massive Umwährung.

Das Gehöft ist 52 Ar 30 Qm. groß. Außerdem gehört zu demselben ein Obstgarten und Park von 89 Aren 60 Qm. und eine Ackerfläche von 1 Hectar 47 Ar 10 Qm.

Das Grundstück liegt an der Chaussee zwischen Oranienburg und Gransee, unmittelbar am Ende der Stadt und etwa 1000 Meter vom Bahnhofe der fast hart am Grundstück vorüberführenden Berliner Nordeisenbahn, 32 Kilometer von Berlin und ganz nahe der schiffbaren Havel, welche die Stadt durchfließt und den Ruppiner und Oranienburger Canal mit der Stadt verbindet. Oranienburg selbst hat ca. 4500 Seelen und ist ein aufblühender Industrieort, dem die Naturschönheiten der umliegenden Forsten und Seen, des mitten in der Stadt belegenen Schloßparks und des Havelthals in jeder Beziehung zu statten kommen.

Das vorbezeichnete Grundstück soll am [1791]

Mittwoch, den 10. März 1880, von Vormittags 11 bis Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Magistrats Sessionszimmer,

sowohl in einzelnen Parzellen, als im Ganzen zum Kauf öffentlich meistbietend ausgeboten werden. Die Verkaufsbedingungen, der Auszug aus der Grundsteuer-Mutterrolle nebst Handzeichnung und die Werthstaxe des Königlichen Bauinspector **Germer** zu Berlin, liegen im Magistrats-Bureau zur Einsicht der Kauflustigen aus. Das Grundstück selbst kann zu jeder Zeit besichtigt werden.

Oranienburg, den 9. Jan. 1880.

Der Magistrat.

Der hiesige [222]

Bürgermeister-Posten

ist vacant, und werden Meldungs-Gesuche bis zum 15. Februar c. entgegengenommen. Dieselben sind an den Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Kaufmann **F. Ibsch** hierselbst, einzusenden.

Gehalt 1800 M., freie Amts- resp. Dienstwohnung und 40 Raummeter Brennholz.

Poln.-Wartenberg,
den 19. Januar 1880.

Der Magistrat.

Zum 1. April c. soll **eine geprüfte evangelische**

Lehrerin

bei hiesiger Stadtschule, bei einem Gehalte von 900 M., angestellt werden.

Gesuche werden nebst den nöthigen Zeugnissen bis 15. Februar c. entgegengenommen.

Poln.-Wartenberg,
den 19. Januar 1880. [223]

Der Magistrat.

Eine besteingerichtete Maschinen-Fabrik

in industriereichster Gegend Mittelschlesiens,

mit schönem Grundstück,

Wohnhaus mit Garten ꝛc., auch zu jedem anderen Betriebe geeignet, steht Familienverhältnisse halber

mit event. ohne Inventar zum Verkauf.

Näheres sub H. 2298 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau.** [1915]



Die Lieferung folgender für das Jahr 1880/81 erforderlichen Betriebs-Materialien und Utensilien: [1839]

A. Brennöl, Schmieröl und Petroleum,
B. Verschiedene Betriebsmaterialien und Utensilien,

als: Dochte, Glaswaaren, Seilerwaaren, Reinigungs- und Putzmaterialien und -Geräthe, Chemikalien und Droguen, Telegraphen-Materialien, Lichte, Talg, Plomben, Nägel, Strohdecken, Weidenkiepen, Handtücher und fertige Bettwäsche, sowie Packleinwand, soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Für die Lieferung von Brennöl, Schmieröl und Petroleum ad A ist Termin auf:

Sonnabend, den 7. Februar c.,
Vormittags 11 Uhr,

und die Lieferung verschiedener Betriebsmaterialien und Utensilien ad B auf:

Sonnabend, den 14. Februar c.,
Vormittags 11 Uhr,

im Betriebstechnischen Bureau zu Berlin, Leipziger Platz 17, anberaumt, woselbst die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Brennöl, Schmieröl und Petroleum, beziehungsweise Submission auf Lieferung verschiedener Betriebsmaterialien und Utensilien“

vor der Terminsstunde eingereicht sein müssen.

Die Submissionsbedingungen nebst speciellen Bedarfsnachweisungen liegen an den Wochentagen von 9 bis 3 Uhr in der Betriebsmaterialien-Haupt-Verwaltung, Köthenerstraße 23, sowie in dem unterzeichneten Bureau zur Einsicht aus, auch können daselbst Abschriften gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 16. Januar 1880.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.
Betriebstechnisches Bureau.

Kartoffeln.

Für den Kreis Rybnik soll ein größeres Quantum von Saat-Kartoffeln in guten Sorten — Futter-Kartoffeln ausgeschlossen — beschafft werden und die Lieferung nach den Eisenbahnstationen Czernitz, Rybnik und Czerwionka in den Monaten März und April erfolgen. [206]

Lieferungs-Offerten mit Angaben des Preises, des Quantums und der Verladestationen, sowie mit Benennung der Sorten der Kartoffeln werden bis zum 1. Februar d. J. entgegen genommen.

Der Kreis-Ausschuß Rybniker Kreises.
Gemander.

Eichenrinde-Verkauf.

Der Verkauf von ca. 420 Centner eichener Spiegel-Rinde und 50 Ctr. Ast- und Stammrinde aus den Schlägen der städtischen Forsten soll wieder durch Submission stattfinden. [200]

Versiegelte und mit der Aufschrift: „Eichenrinde-Verkauf“ versehene Offerten sind

bis zum 9. Februar d. J.

an die Forst-Deputation in Jauer zu senden oder in dem an diesem Tage **Nachmittags zwischen 5—6 Uhr** im Sessionszimmer des Magistrats stattfindenden Termine, zur Eröffnung der eingereichten Offerten abzugeben.

Die Verkaufs-Bedingungen sind in der Magistrats-Registratur von heute ab einzusehen, und sollen auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden.

Jauer, den 16. Januar 1880.

Die städt. Forst-Deputation.

Ein Hotel,

in einer **belebten Industrie- u. Kreisstadt Schlesiens,** Bahnstation, mit gut eingerichteten Räumlichkeiten, **Gastzimmer, Fremdenzimmer, großem Saal mit vollständ. Theatereinrichtung ist preiswürdig zu verkaufen resp. zu verpachten** und zum 1. April zu übernehmen. Offerten sub H. 2320 befördert die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2150]

Haus mit Bäckerei-Verkauf.

Mein hierorts, Burgstr. 4, a. O., in bester Geschäftslage gelegenes Haus mit gut eingerichteter Bäckerei und geräumigem Verkaufsladen, bin ich gesonnen unter sehr günstigen Kaufs- und Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Hypotheken werden in Zahlung genommen. [284]

Brieg, Reg.-Bez. Breslau,
im Januar 1880.

Noa Schufftan.

Conditoren,

die sich durch Ankauf eines Hauses etabliren möchten, wird solches in einer großen Provinzialstadt bei wenig Concurrenz nachgewiesen. Seit vielen Jahren wird in dem Hause unter allergünstigsten Verhältnissen Conditorei betrieben. Anzahl. 4-—5000 Thlr. Anfragen unter A. B. C. 93 befördert die Exped. der Bresl. Ztg. [210]

Versteigerung einer guten Hotel-Einrichtung.

Wegen Aufgabe der Pacht sollen durch den Unterzeichneten am **Montag, den 26. Januar,** und folgende Tage, je **Vormittag von 10 Uhr ab, Schuhbrücke und Ohlauerstr.-Ecke,**

„Hôtel Victoria“:

18 Zimmer meist gute mahag. Möbel, als Secretäre, Schränke, mah. Bettstellen mit Feder- u. Roßhaarmatratzen, Tische, Sophas, Stühle, Spiegel, Wasch- und Nachttische, kirschbaum. und erlene Möbel,

am 27. Januar, früh von 10 Uhr ab: einige 30 Gebett gute Betten, Bett- u. Tischwäsche, Gläser, Porzellan, Tischbestecke u. die Kücheneinrichtung, Waschservices, Gardinen, Kleiderständer ꝛc.,

am 28. Jan. früh von 10 Uhr ab: die Kellerrestaurations-Einrichtung, als sehr schöne eichengeschnitzte Plüschsophas, Stühle, 1 geschn. eich. Buffet, 1 Saal-Krystallspiegel, Oel-Gemälde, Büsten, Lambrequins, eine Quantität vorzügliche Weine u. Liqueure, sowie schöne Gaskronen, Leuchter u. die Straßen-Laterne

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. [1919]

Der Königl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder.

Bureau: Zwingerstraße 24.

Schirme-Auction.

Freitag, den 30. Januar, Nachmittags von 3 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße Nr. 24, parterre:**

die zweite Post von ca. 26 Dtzd. guten schwerseidenen, wollenen und halbwollenen Regenschirmen und schwerseidenen, wie wollenen Entoutcas, einzeln und partienweise, [1942]

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung.

Der Königliche Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Gutsverkäufer,

welche ihre Güter verkaufen wollen, ersuche um gütigen Auftrag resp. Anschläge. Käufer vorhanden. [770]

G. Klingner, Paulstr. 1.

Ein Haus in **Schweidnitz** mit Laden, gute Lage, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, ist sofort bei mäßiger Anzahlung billig zu verkaufen. Anfragen unter C. G. postl. Schweidnitz erb.

Mit 1500 Thlr. reinem Ueberschuß nach Abzug sämmtlicher Unkosten offerire ein in bester Stadtgegend gelegenes **Grundstück** mit schönem, großen Garten, Einfahrt u. Stallung bei festem Hypothekenstande und einer Anzahlung von 10- bis 12,000 Thaler. [1056]

J. B. Sachs,
Telegraphenstraße 4.

Eine bei Ostrowo, Kreis Adelnau, ganz nahe belegene **Gastwirthschaft** mit 17 Morgen Ackerland und Garten, in welchem sich eine Kegelbahn befindet, will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei **Gottlieb Pawlitzki in Ostrowo.** [263]

Zu verkaufen

ein **Fabrikgeschäft** mit gutem Absatz und sicherer, fester Kundschaft.

Offerten sub A. L. 35 Exped. der **Bresl. Zeitung.** [1024]

Die Restaurations- resp. Schank-Localitäten des Gasthofes zum „goldnen Kreuz“ am Ring in Ohlau sind zu verpachten und per Johanni 1880 zu übernehmen. [289]

Bezügliche Auskunft hierüber wird Herr Kaufmann **Neumann** daselbst die Güte haben zu ertheilen.

Hypotheken-Darlehne

werden von einem höh. Kassenbeamten hierorts auf gut gelegene städtische Grundstücke u. größ. Landbesitz hinter Pfandbriefen nachgewiesen.

Offerten sub H. 2307 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1978]

Geld auf Lombarden, Hypotheken, Erbschaften und Waaren ꝛc. schnell und billig. [1950]

P. Schwerin, Büttnerstraße 7.

☛ 300 Mk.

werden dem schriftlich zugesichert, der einem intelligenten Restaurateur zu **einer Bahnhofs-Restauration verhilft.** Discretion Ehrensache! Off. sub A. Z. 66 hauptpostl. Breslau.

120,000 Mark

werden als Hypothekendarlehn auf eine Besitzung im Werthe von **600000 Mark zur 1. Stelle bald gesucht.**

Gefl. Off. unter Z. W. 95 an die Exped. der Bresl. Ztg. [215]

---

2 Centrifugen

mit oberem Betrieb in brauchbarem Zustande offerirt billigst die **Brieger Zucker-Siederei in Brieg,** Reg.-Bez. **Breslau.** [1983]

Huste-Nicht

Honig-Kräuter-Malz-Extract und Caramellen von **L. H. Pietsch & Co.** in **Breslau**, Altbüßerstraße 8/9, hinter der Magdalenen-Kirche im Pfarrhause.

Engros-Verkauf (in Originalflaschen u. Packeten) in bekannten Niederlagen.

Ihr „Huste-Nicht" hat bei mir in Kurzem Großes geleistet, indem nach dem Gebrauch von kaum einer Flasche ein **hartnäckiger Husten** radical beseitigt war. Ich glaube denselben deshalb angelegentlichst empfehlen zu müssen. [1935]

Königsberg. **Jagielski**, Polizei-Rath.

Jeder **Husten** kann höchst **gefährlich** werden. Die **üblen Folgen** sind bekannt. **Kein Hustender** darf deshalb ganz **sorglos** sein.

Der Kaiser-Trank,

rationell verbesserter Königs-Trank.

Göttingen. — Gegen Magenkatarrh und infolgedessen entstandener Appetitlosigkeit hat mir Ihr Kaisertrank sehr gute Dienste gethan. (Bestellung.)

Frau **H. von Hohenhorst.**

Zoppot. — Bitte, mir umgehend wieder 5 Flaschen Ihres wohlthuenden Kaisertranks zu senden. Derselbe ist bei nervösen Aufregungen ein kühlender Trank und auch sehr gut für Zahnschmerzen. **W. Mütze**, Handelsgärtner.

Diedenhofen (Elf.). — Ich muß Ihnen gestehen, daß der Kaisertrank ein ausgezeichnetes Labsal für jeden **Kranken** ist. (Bestellung.)

Nic. Wayand.

Powunden bei Alt-Dollstedt. — Nach dem Gebrauch der ersten Flasche Kaisertrank änderte sich sogleich meine Krankheit, und bin ich jetzt wieder durch denselben vollständig hergestellt. (Bestellung.)

Friedrich Zimmermann.

Die Flasche **Kaiser-Trank-Extract** zu 3 bis 4 Mal so viel Wasser kostet 2 Mark und ist nur allein echt zu beziehen aus der Fabrik: **Berlin SO., Reichenberger Straße 164** durch **Julius Oehlke**, sowie in der Niederlage in **Breslau** bei **S. G. Schwartz.** [125]

Astrach. Caviar,
Fetten geräuch. Weser- u. Rhein-Lachs,
Grosse Flundern,
Speckbücklinge,
Frische Pariser
Kopf-Salat,
Blumenkohl,
Schönste gelbe Messinaer
Citronen,
Rothe, vollsaftige, süsse
Apfelsinen,
Frische
Schnepfen
empfing und empfiehlt [2014]
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Hummern,
lebend und in Büchsen,
Puten,
schöne feiste Exemplare,
Frische Steyersche Capaunen,
Fasanen,
Birkhühner,
Haselhühner,
Hamburger Hühnchen,
Geräucherte Rindsbrust,
Rindsfilet,
Englische Schöpsenrücken,
Rostbeefs,
Hummern Majonaise,
fertig zur Tafel,
See- und Flussfische,
Rhein- und Weserlachs,
Grosse geräucherte Aale,
Marinirte Delicatess-Heringe
in Milchsauce mit Pickles,
Marinirte Ostsee-Heringe
in Dosen zu 3,00 und 5,50 Mk.,
Grätenlose Delicatess-Anchovis
in kleinen Dosen à 1,25 u. 2,25 M.,
Prachtvollen Stangenspargel,
Junge Schoten
in Büchsen,
Schnittbohnen,
lose und in Büchsen,
Champignons in Büchsen,
Trüffeln,
frisch und in Gläsern,
Soupe à la jardinière,
Julienne,
echte französische Suppenkräuter,
Englische Biscuits
in frischer Waare, das Pfund 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 2,50 u. 3,00 Mk.,
Thee- und Eiswaffeln,
Zahnstocher,
Deutscher Punschessenz,
sehr beliebt, der Liter 3,00 Mk.,
Bowlenweine,
weiss und roth, rein und mild, der Liter 1 M., bei 10 Liter à 90 Pf.,
Champagner,
die Flasche 3,00 bis 6,00 M.,
!! Kaffees !!
in den feinsten u. billigsten Sorten, das Pfd. 1,00, 1,10, 1,20 u. s. w.,
Feine
Souchong-Thees,
das Pfund 3,00, 4,00 bis 8,00 M.,
!! Cigarren !!
ohne Zollerhöhung, [1948]
das Mille 40 bis 500 Mk.,
Messina-Apfelsinen,
12, 15, 20, 25 u. 30 Stück für 3 M.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Vorzüglich schönen
echt Astrach. Caviar,
Frische
Hummern,
Engl. und Holst. Austern,
Frischen
Gervais-,
Neufchateller,
Camembert-,
Brie-,
Chester-,
Roquefort-,
Hagenberger Schloss-
und
Lothringer Käse,
sowie
frischen Westphälischen Pumpernickel
empfehlen [1997]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und
Erich Schneider in **Liegnitz,**
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Hautpflege durch
Glycerin-Fabrikate.
Patent-Glycerin
in höchster Reinheit,
à Fl. 60 Pf. und 1,25 M.,
chem. rein. Glycerin
(vollständig kalk- und säurefrei),
à Fl. 25, 50 Pf. u. 1 M.,
Flüssige Glycerin-Kaliseife,
des bedeutenden Glyceringehaltes wegen namentlich bei rauher Witterung für spröde Haut als Waschmittel ganz besonders empfehlenswerth, à Fl. 50, 75 Pf., 1 M. u. 1,50 M., [1968]
Transparente Glycerinseife
in Riegeln und Stücken,
Gelbe undurchsichtige Glycerinseife
in Riegeln u. Stücken, à Pfd. 1 M., à Stück 25, 50 u. 75 Pf., von 3 Stück an billiger.
R. Hausfelder's
Parfüm- und Toilette-Seifen-Fabrik u. -Handlung,
Schweidnitzerstraße 28,
schrägüber dem Stadttheater.

Eine feine Damen-Maske ist vom 8. Febr. ab zu verleihen. [1018]
Anfragen erbeten sub K. W. 76 Postamt 2 postlagernd.

Feine Ballkleider,
Blumen und Schuhe zu verk. Eleg.
Damen-Masken
zu verl. Mäntlergasse 2 bei
[1057] **Sommerfeld.**

Weiße Gardinen und Spitzen
offerirt sehr billig [1962]
S. Jungmann,
Neuschestr. 64.
Muster auswärts franco.

Um mein Lager zu räumen, verkaufe ich von heute ab [1030]
1000 Paar Herren-Gamaschen
in allen Ledersorten, mit einfachen und doppelten Sohlen zum Preise von 6,75 bis 11 Mark.
Max Treitel jr.,
Schuhfabrik, Neuschestr. 46.

Pianinos,
neueste Construction, unter **Garantie** in der [1954]
Perm. Industr.-Ausstellung,
Zwingerplatz 1,
1. Etage.
Eingang durch den Hausflur.

Perm. Ausstellung
1- und 2-clavieriger
Orgeln
von [2000]
Schlag & Söhne
in **Schweidnitz,**
Stadtbezirk Kletschkau.

!!! Möbel !!!
in allen Holzarten, sowie
!!! Spiegel und Polsterwaaren !!!
in nur bekannt gediegener Arbeit, großer Auswahl und zu anerkannt billigsten Preisen empfiehlt
1427 **Siegfried Brieger,**
24, Kupferschmiedestraße 24,
parterre, 1., 2. und 3. Etage

---

1 Geldspind und 1 dopp. Pult billig zu verk. Carlsstr. 42 bei **Heimann**, Vm. 9—12, Nm. 2—5 Uhr.

Stammkuffen,
auch mit Photogr. — Bunte Deckel.
Angießen **alter** Deckel.
Glasgravirung. — Porzellanmalerei.
Jahrestassen. [1151]
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Frühbeetfenster 1432
von Schmiedeeisen, auch dieselben mit Holzrahmen u. eisernen Sprossen, das Stück **6 bis 9 Mark**, empfiehlt
M. G. Schott, Matthiasstr. 28a.

Eine französische Curvemaschine wird zu kaufen gesucht. [1052]
Offerten unter A. B. 38 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Die **herzogliche Forstverwaltung zu Neugedank bei Obersitzko, Prov. Posen**, sucht ein größeres Quantum ca. 1 Meter hohe **Weißerlen-**, sowie ca. 1½ Meter hohe **Eschenpflanzen** zu kaufen Gefl. Offerten werden umgehend erbeten. [274]

Größere Posten **Holzkohlen** zu sofortiger Lieferung **per Kasse gesucht.** Adressen sub **J. E. 2946** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [1853]

---

600 Ctr. schönes Wiesenheu u. 12 Schock Stroh ab Bahnhof Neustadt OS. sind abzugeben. [285]
Reflectanten wollen sich sub Chiffre R. S. 32 in der Expedition der Bresl. Zeitung melden.

In **bestassortirtem Lager** offerirt [1681]
Walzeisen I Träger
vortheilhaftester Profile in jeder Länge bis 15 Meter zu Hüttenpreisen, sowie
Bauschienen, gußeis. Säulen u. Grubenschienen
in jeder vorkommenden Dimension billigst
Siegmund Landsberger,
Breslau, Comptoir: Neuschestr. 45 (Rothes Haus).

Berechnungen der zuläss. Belastung, Kostenanschläge umgehend und franco.

Echt!
Maria Benno v. Donat's
weltberühmte Husten-Caramels und Cacao-Thee
finden selbst in den höchsten Kreisen aller Länder mit jedem Tage mehr Absatz und Anerkennung.
General-Depot in Breslau:
Schweidnitzerstraße Nr. 8,
Ecke Schloß-Ohle. [2012]

Timpe's Kindernahrung Kraftgries

bei [1933]
Gebrüder Heck, Ohlauerstr. 34.
E. Störmer, Ohlauerstr. 24/25.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.
Paul Feige, Tauenzienplatz 9.
B. Fiebag, Fr.-Wilhelmstr. 52.
W. Brieger in Waldenburg.
Carl Driska in Oppeln.
J. Hahn & Co. in Oppeln,
Paul Sander in Ohlau.
Otto Hönsch in Ostrowo.

Zu Bällen, Soiréen, Theaterbesuchen 2c.
ist das weltberühmte und beliebte
Eau de Lys de Lohse
das unentbehrlichste Toilettenmittel, indem **sofort nach Anwendung** desselben ein jugendlich frischer, zarter Teint hervorgerufen wird, ebenso alle Unreinheiten und Mängel der Haut, besonders bei Mitanwendung der **Gesundheits-Schönheits-Lilien-Milchseife** schnell und sicher beseitigt werden; in ⅟₁ Fl. à 3 M., in ½ Fl. à 1 M. 50 Pf. empfiehlt das **alleinige Generaldepot für Schlesien seit 1839**
Handlung
Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.
Depot **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21. [2018]

Wegen Ausmiethung des Geschäftslocals werden **sämmtl. Schnitt- und Weißwaaren** zu sehr billigen Preisen **ausverkauft** in der **Reste-Handlung Carlsplatz 1,** 1 Tr.

---

30 Pf. 50 Bogen u. **50** Couverts mit **Namenprägung.**
Ulrich Kallenbach,
Ohlauerstraße, Ecke Bischofsstraße.

Menado-Kaffee,	gebr. d. Pfd.	1,80 M.
Melange-	„ „ „ „	1,60 „
Perl-	„ „ „ „	1,60 „
Java-	„ „ „ „	1,30 „
Campinos	„ „ „ „	1,20 „

alle Sorten rein u. kräftig im Geschmack empf. **Oswald Blumensaat, Neuschestr. 12,** Ecke Weißgerbergasse

---

Thee.
Echt russischer Carawanen-Thee neuester Ernte ist in großer Sendung eingetroffen.
Billigste Original-Preise von 2, 4, 5, 8 u. 10 Mk. [2011]
Maria Benno v. Donat, Paris 1671.
Haupt-Depot in Breslau:
Schweidnitzerstraße Nr. 8,
Ecke Schloß-Ohle.

Bei Schnee und nassem Wetter.

Schwedische Jagd-Stiefelschmiere,
militärisch geprüft, empfohlen und permanent angewendet, das einzige und beste Mittel, **jedes Lederwerk,** als: Schuhe, Reithosenleder, Maschinen-Treibriemen, Blasebälge 2c., weich, geschmeidig und wasserdicht zu machen, und giebt selbst vertrocknetem, harten Leder die frühere Weichheit, und gutes, neues Aussehen wieder, und hat den Vortheil, daß dasselbe ¼ Stunde nach dem Einschmieren wieder geputzt werden kann, wodurch es einen tiefschwarzen, schönen Glanz erhält. In Büchsen à 1 Mk. 80 Pf., à 1 M., à 50 Pf. und à 30 Pf., empfiehlt das **Haupt-Depot**
Handlung [2017]
Eduard Gross,
in Breslau, am Neumarkt 42.

Bester Schutz gegen Erkältung.

Steinadler,
stark. Exempl., naturgetr. in aufflieg. Stell. dauerh. ausgestpft., excl. Emball. für 30 Mark zu verk. Adressen von Käufern unter St. 28 an die Exped. der Bresl. Ztg. [279]

Neufoundländer, schön. Exemplar, billig zu verk. Auskunft ertheilt **Freitag,** Breitestraße 4/5, 3. Et.

---

20 Stück gut genährte
Schnittochsen
stehen auf dem [1966]
Dom. Dahsau
bei **Herrnstadt** zum **Verkauf.**

Dom. Sczepanowitz bei Oppeln offerirt sprungfähige [277]
Vollblut-Holländer-Bullen
zum **Verkauf.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen.
Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im **„Berliner Tageblatt"** veröffentlicht. [1163]

Gesucht
wird eine Dame, welche einem **feinen Putzgeschäft** als [1012]
Directrice
selbstständig bevorstehen kann bei angenehmer und dauernder Stellung.
Näheres **Schweidnitzerstraße 44,** 4. Etage. Persönliche Vorstellung Sonntag von 9—2 Uhr.

Eine junge Dame
von guter Figur findet in einem hiesigen **großen** [1959]
Confectionsgeschäft dauernde Stellung.
Nähere Auskunft ertheilt das Annoncen-Bureau von **Bernh. Grüter,** Riemerzeile 24.

Eine gewandte Expedientin wird für ein **Tapisserie-Geschäft** gesucht, gründliche Kenntniß der Handarbeiten wird verlangt. Off unter A. Z. 18 a. d Exp. d. Bresl. Ztg. [265]

In eine anständ. Familie wünscht ein **junges Mädchen,** welches im **Schneidern** und in der **Häuslichkeit** firm, Engagement. Off. erb. an die Exp. der Bresl. Ztg. unter L. S. 25.

Eine erfahrene, tüchtige **Wirthschafterin,** welche der feinen Küche, Vieh- und Milchwirthschaft vollständig gewachsen, seit Jahren und z. Z. noch in Stellung, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. April eine dergl. Stellung. Gefl. Off. **H. Buchert,** Schloß **Pürschen** bei Weißholz. [282]

Ein solider anständiger Herr wünscht **eine Anstellung** behufs Beaufsichtigung des Arbeitspersonals, Leitung einer Fabrik, Unterstützung des Principals oder ähnliche Stellung, wo ihm Gelegenheit geboten ist, das Vertrauen des Chefs sich zu erwerben. Er befindet sich seit vielen Jahren in ein und derselben Stellung. Caution kann gestellt werden. Gefl. Offerten sub F. V. 9 erbeten an die Exped. der Breslauer Zeitung. [237]

Ein rout., gut empfohl. **Buchhalter** sucht bald **Stellung** oder Beschäftigung in stundenw. Führung der Bücher, Abschl. 2c. Gef. Off. bef. [955] **H. Schott,**
Görlitz, Hospitalstr. Nr. 3.

Gesucht
für ein Essenzen- und Spirituosen-Geschäft ein gewandter **Reisender.**
Adressen M. M. 41 Expedition der Bresl. Ztg. [1053]

Ein tüchtiger Reisender
wird für eine hiesige Gamaschenfabrik, welcher Preußen und Sachsen schon für eine hiesige Fabrik bereist und mit der Kundschaft vertraut, per bald oder später bei hohem Salair zu engagiren gesucht sub Chiffre Z. 31 Exped. der Breslauer Ztg. [1021]

Ein Prov.-Reisender für die Stadt wird von einem leistungsfähigen Destillations-Geschäft gesucht. — Off. unter E. 39 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1050]

Ein Commis, Specerist, flotter Verkäufer, sucht weiterer Ausbild. wegen per 1. April c. ein anderweitiges Engagement Gefl. Off. unter A. B. 7 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

E. Richter, Neuschestr. 46,
weist den Herren Principalen wie bereits seit 18 Jahren auch ferner kaufm. Personal kostenfrei nach.
Die stellensuchenden jungen Kaufleute zahlen keine Einschreibegeb.

Fürs Papiergesch. suche ich sof. nach außerh. e. m. d. Branche vertr. **Commis. E. Richter,** Neuschestr. 46.

Für Modew.-, Tuch-, Herren- u. Damen-Confections-Gesch. suche ich z. 15. Febr. od. später nur tüchtige **Verkäufer** bei hohem Gehalt.
E. Richter, Neuschestr. 46.

Fürs Posamentier- und Kurzw.-Geschäft
suche ich zum 1. Februar oder 1. März **1 gew. Expedienten,** d. a. hies. Platze condit. hat, bei 9—1200 M. Gehalt
E. Richter, Reuschestr. 46.

Für 1 Weinhandlg.
suche ich sofort **1 Küfer,** der die Bearbeitung d. Ungarw. versteht, sow. e. m. d. Branche vollst vertr. **Commis**
E. Richter, Reuschestr. 46.

Fürs Bank-Geschäft
suche ich einen Lehrling. [1039]
E. Richter, Reuschestraße 46.

Für ein Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft einer größeren Provinzialstadt Schlesiens wird bei gutem Salair ein gewandter Verkäufer und Decorateur, der auch der einfachen Buchführung mächtig ist, per 1sten März d. J. gesucht. Nur Bewerber, welche diesen Ansprüchen vollkommen genügen und entsprechende Zeugnisse hierüber besitzen, werden berücksichtigt. [1924]
Näheres **sub S. 21** durch Herrn **Max Cohn** in Liegnitz.

Ein gewandter Verkäufer,
beider Landessprachen mächtig, kann in meinem Geschäft — Abtheilung für Modewaaren — bei gutem Salair placirt werden. [283]
Robert Schmidt,
Posen, Markt 63.

Für mein **Leinen-, Weiß- und Posamentierwaaren-Geschäft** suche ich zum Antritt per 1. März od. 1. April c. einen mit der Branche **vertrauten, gewandten Verkäufer** [268]
Ratibor.
L. Wachsner.

Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger **Verkäufer** bei hohem Salair für ein hiesiges Modewaaren-Geschäft gesucht. Reflect. wollen ihre Adr. unt. A. Z. postlagernd abgeben.

---

1 tüchtigen Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig, suche ich für mein Manufactur- u. Leinen-Geschäft per 1. April. [287]
Gleiwitz, den 23. Januar 1880.
Ph. Poppelauer.

---

1 tücht. Verkäufer
findet in meinem Mode-, Tuch- und Confections-Geschäft Engagement. Einsendung von Photographie erwünscht. [275]
Benno Lax,
Waldenburg i. Schles.

Ein Commis,
Specerist
und Eisenhändler,
23 Jahre alt, militärfrei, der deutschen u. polnischen Sprache, sowie Buchführung vollständig mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per bald oder später dauerndes Engagement.
Gefäll. Offerten unter H. W. 100 Rosenberg, Oberschlesien, erbeten. [1914]

Ein Commis für's Weingeschäft wird verlangt. — Antritt bald od. 1. März. Meldungen sub A. B. Ratibor. [1984]

Wir suchen einen

tüchtigen Buchhalter.

Nur schriftliche Meldungen nebst Angabe bisheriger Thätigkeit werden berücksichtigt. [1058]

Goldstein & Silberstein,
Strohhutfabrik, Ring 52.

Ein Commis, Specerist, der deutsch und polnisch spricht, und dem gute Referenzen zur Seite stehen, wünscht per bald oder später Stell. Gef. Off. unter P. B. 100 postl. Cosel OS. erb.

Für ein großes Confections-Engros-Geschäft der Provinz Schlesien wird zum sofortigen Antritt **ein junger Mann gesucht**, der mit der Branche genau vertraut ist und sich besonders für die Reise qualificirt.
Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit sub S. J. 30 Exped. der Bresl. Ztg. [1000]

Vacanz.

Für mein **Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft** suche ich für 1. April einen mit dieser Branche **vollständig vertrauten jungen Mann.** Derselbe muß jedoch ein feiner, gewandter Detail-Verkäufer und von empfehlender Persönlichkeit sein.
[1937] **M. Kohn jr.,** Neisse.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft en gros suche ich p. 1. April a. c. einen mit der Branche vertrauten **jungen Mann**, der Schlesien wie die Lausitz schon mit Erfolg bereist hat.
Glogau. Wilhelm Bernstein.

Ein Principal sucht für seinen ausgelernten **jungen Mann** (Spec.) Stellung. Off. unter A. B. 5 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erb. [913]

Ein erster **Detaillist** für ein sehr flottes **Colonialwaarengeschäft gesucht.** Offerten unter C. W. 65 an **Haasenstein & Vogler, Dresden,** erbeten. [1981]

Ein gelernter **Specer. u. Destill.,** Lehrz. Mich. beendet, s. z. Erweit. s. Kenntn. bald od. 1 April ähnl. Engag. Off. M. A. 420 postl. Löwenberg.

Gewandter **Destillateur** u. Reisender bei bescheidenen Ansprüchen gesucht. Offert unt. B. 41 an die Exp. der Bresl. Morgenztg. [988]

Ein Mann in gesetztem Alter, verheirathet, seit 11 Jahren Fabrikaufseher in einer größeren Maschinenfabrik, mit guten Referenzen, wünscht eine ähnliche Stellung **als Fabrikaufseher, Lagerh.** oder **dergl.** per sofort oder v. 1. April c. Gef. Off. erb. unter K. M. 20 Exp. der Bresl. Ztg.

Köchinnen und Dienstboten aller Branchen, sowie Kellner und Kellnerinnen empfiehlt stets das Vermiethungs-Comptoir Fr. **Becker**, Altbüßerstraße 14. Gesucht werden Köchinnen, Stubenmädchen, Jungfern, feine Büffetschleußerinnen, Kellnerinnen, Mächen für Alles, Hotelwirthschafterinnen, Hotelköchinnen u. s. w. [1063]

Für ein größeres Geschäft wird

ein Volontair

gesucht. Offerten unter L. R. 27 beförd. die Exped. d. Bresl. Ztg. [1938]

Für mein **Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft** suche [281]

einen Lehrling.

Antritt sogleich od. per 1. April 1880.
Isidor Seckel, Sprottau.

Lehrlingsstelle gesucht!

Für einen ordentlichen, 16jährigen Menschen aus guter Familie suche eine Stelle als Lehrling in einem Modewaaren- oder Weißwaaren-Geschäft. Antritt kann sofort erfolgen. Etwaige Offerten erbitte unter A. B. 29 in der Exped. der Breslauer Ztg. niederzulegen. [280]

In einer Colonial-, Droguen- oder Delicateßwaaren-Handlung en gros & en détail sucht ein gebildeter junger Mann (Christ) per 1. April in Breslau Stellung als [1022]

Lehrling.

Adressen bitte höflichst in der Expedition der Breslauer Zeitung unter F. K. 33 abzugeben.

Für einen Primaner (Israelit), Sohn anständiger Eltern, wird per Ostern d. J.

eine Lehrlingsstelle

in Breslau gesucht, entweder in Producten- oder Lederhandlung.
Gef. Offerten werden unter **Z. 1096** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, I., erbeten. [1909]

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn christlicher, gebildeter Eltern findet zum 1. April Aufnahme in der **Droguenhandlung** von **Goldmann & Sattig in Brieg.** [212]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht werden

Lagerräume, welche entweder aus **Remisen** oder in einer **Parterre-Wohnung** bestehen können. Auch würde zu diesem Zwecke auf ein **ganzes Hinterhaus** reflectirt werden.
Außerdem wird wo möglich in demselben Hause eine elegante Wohnung gesucht. [1922]
Offerten mit Preisangabe übernimmt die Exped. der Breslauer Ztg. unter Z. H. 26.

Schweidnitzer Stadtgraben 13, parterre, vollständig renovirte Wohnung und Comptoir bald oder Ostern. [2003]

Carlsstraße 47

ist der 2. Stock zu Ostern zu verm.

Schillerstraße

Nr. 16a 3. Etage für 110 Thaler,
" **19** Parterre " 220 "

Freiburgerstr. 6

ist eine Wohnung im Hochparterre, bestehend aus 4 Zimmern u. Cabinet, per 1. April, auch früher beziehbar, zu verm. [2005]

Unter vortheilhaften Bedingungen werden per 1. April bei einer anständigen christlichen Familie zwei leere Zimmer für eine Dame gesucht, eventuell mit Pension und Anschluß an die Familie.
Gefällige Bewerbungen mit näheren Angaben unter D. 36 Briefkasten der Bresl. Zeitung erbeten. [1025]

Schuhbrücke 34

ist eine Wohnung, vornh., u. **Messergasse 3** 1 Wohnung per Ostern zu vermiethen. Näh. Schuhbrücke 34.

Reuschestr. 63

die große 2. Et. per April oder Juli zu vermiethen. [1046]
Näh. beim Wirth daselbst.

Freiburgerstraße 36

dritte Etage, elegant, mit Gartenbenutzung, April beziehbar.
Näheres beim Wirth. [1003]

Höfchenstr. 4

ist die Hälfte der dritten Etage bald oder Ostern zu vermiethen.
Näh. im 2. Stock. [1047]

Schweidn.-Stadtgr. 28

ist eine Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 6 Piecen, Balcon, Closet u. s. w. p. 1. April 1880 zu vermiethen. [1043]
Preis 1200 Mark.
Näheres beim Portier.

Junkernstr. 8
ist die 3. Etage,

5 Zimmer und Zubehör, sofort od. zum 1. April [1976]

zu vermiethen.

Näheres daselbst im Comptoir.

Kaiser Wilhelmstr. 18

die 2. Etage sofort oder per 1. April zu vermiethen. 5 Zimmer, 2 Cab., Badezimm. u. s. w., Garten.
Näheres 3 Treppen. [1989]

Ohlauerstr. 19

die erste, [1986]

Christophoriplatz 8

1., 2. u. 3. Etage zu vermiethen. Näh. bei **Wiener & Süskind,** Ohlauerstr. 5.

Sadowastr. 15

1. Et., herrsch. eingerichtet, 5 Zimmer, Cab., Küche ꝛc. zu Ostern zu verm. Näh. daselbst im Laden. [1049]

Gesucht wird pr. 1. April oder 1. Juli c. von einem kgl. Beamten **eine Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet und Zubehör, im 1. od. 2. Stock, am Ring, in der Junkern-, Carls-, Schweidnitzer-, Ohlauer- oder Albrechtsstraße und deren Nähe. Offerten mit genauer Beschreibung u. Preisangabe w. sub C. H. 40 an die Expedition der „Breslauer Zeitung" erb. [1974]

Gesucht wird

eine **Wohnung** von mindestens fünf Zimmern nebst Beigel. per 1. April c.
Gefl. Off. unter A. 27 in d. Exped. der Bresl. Ztg. [1051]

Wäldchen 12 (Villa)

ist 1 herrschaftliche **Wohnung**, bestehend aus 5 bis 7 Zimmern, Wasserleitung, Clos. u. 1 Garten zur eigenen Benutzung, zu vermiethen und kann bald bezogen werden. Näh. das. part.

998

Ring 49

erste Etage zu vermiethen. Näh. Seidenbandhandlung.

Zu vermiethen [999]

Ohlauerstraße 80,

dem weißen Adler gegenüber, die 2. Etage.
Näheres 3. Etage.

1002

Sonnenstraße 2

ist eine herrschaftliche Wohnung in der 3. Etage mit allem Comfort u. Gartenbenutzung zu verm. Näheres Siebenhufenerstr. 24 bei **Pulvermacher.**

Eine Parterrewohnung,

Kaiser Wilhelmstraße 40, bestehend in 5 Zimmern, Küche und Beigelaß, ist per Ostern zu beziehen. [1004]

Agnesstraße 6

ist eine Wohnung von 3 Stub., Cab., Küche, Entree u. Beigel. per Ostern zu vermiethen. Näh. part. [1026]

Museumplatz 4

die erste oder zweite Etage, 5 Zimmer, Badecabinet und großes Entree, per 1. April zu vermiethen. [1027]

Gartenstraße 22c

ist die erste Etage (vollständig renovirt) vom 1. April c. ab zu vermiethen. Näheres daselbst bei **Paul** im Souterrain. [1032]

Gräbschenerstraße 6,

angrzd. Gartenstr. 1, 2. Et., 4 Zimm., Cab. u. Zub., Clos., per 1. April zu verm.; auch 1 kl. Wohn. Näh. 1 Et. links.

Tauenzienstr. 5

sind in der zweiten Etage 3 Zimmer und Zubehör zu vermiethen. Näheres Agnesstraße 1, 1. Stock. [995]

---

4 od. 6 Stuben, Entree, Küche, Mädchenstub., Bod., Keller, Clos. u. Wasserl., **Kupferschmiedestr. 10** zu verm. Näh. das. 2. Et. [993]

---

3 freundliche Stuben, gr. Küche, Bod., Keller, Clos. u. Wasserleit., **Rosenthalerstr. 13** zu verm. Näh. das. in der Woche von 8—12 u. 2—4 1. Et. od. Kupferschmiedestr. 10, 2. Et.

Schweidnitzerstr. 16|18

ist die **erste** Et. ganz u. auch getheilt **sofort** und die Hälfte der **dritten** Etage per April cr. zu vermiethen.
Näh. im Hause part. u. durch
Ludwig Friedländer,
Carlsplatz 2. [1965]

Elegante, bequeme Wohnungen

mit allem Comfort sind [1007]

Freiburgerstraße 23,

Ostern beziehbar, zu vermiethen.

Zu vermiethen: [1862]

Schweidnitzerstraße 27, Ecke Zwingerplatz, 1. Etage, die **Localitäten** der Perm. Industrie-Ausstellung.

Ohlauerstraße 1, Kornecke, 1. Etage, eine Wohnung, zu **Bureaux** oder **Geschäftslocalen** geeignet.

Große Feldstr. 30

ist in der 3. Etage eine Wohnung, neu renovirt, 4 Zimm., Cab. ꝛc., sof. od. später zu verm.
Näheres daselbst im Mangelkeller. [1956]

Tauentzienstr. 10, im Hinterhaus, parterre, nach dem Garten gelegen, eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, an einen ruhigen Miether per 1. April zu vermiethen. [1017]

Für eine Familie mit erwachsenen Kindern oder eine, welche Pensionäre halten will, ist **Messergasse 30** eine Wohnung für Ostern zu verm. Das Nähere daselbst. Auch sind daselbst mehrere andere Wohnungen zu vermiethen. [1020]

Nachodstraße 20

sind schöne Mittelwohnungen, auch ein Laden mit Wohnung zu vermiethen und bald zu beziehen. [916]

☛ **Tauentzienstraße 71,** ☚
Ecke Neue Taschenstr., ist bald od. Ostern die Hälfte der 1. Et., neu renov., und 1 Wohnung von 6 Zimmern per Johanni zu vermiethen. [1003]

Lessingstraße 9,

gegenüber dem Lobe-Theater, die erste Etage per 1. April zu vermiethen. Gartenbenutzung. Preis 400 Thaler. Näh. das. b. Haush., Hinterh., Sout. [885]

Ernststraße 5

sind hochelegante Wohnungen zu vermiethen und bald oder Term. Ostern zu beziehen. Näheres zu erfahren beim dortigen Hausmeister. [948]

☛ **Schmiedebrücke 64/65** ☚
3. Et. per 1. April für 780 Mk. zu **vermiethen.** [1873]
Näheres **Riemerzeile 23, part.**

Die Villa am Scheitniger Park Nr. 185 ist für nächsten Sommer zu vermiethen. [1042]
Dieselbe enthält 8 Zimmer, 2 Küchen, 2 Mädchenz. ꝛc. Näheres daselbst und Nicolaistadtgraben 4c, Parterre.

Mein **Verkaufslocal**, Parterre, ist zu vermiethen. Nur schriftliche Offerten nehme entgegen. [1065]
D. Jaroslaw, Riemerzeile 19.

Ring 52

sind große Geschäftslocalitäten in der 1. Et. vom 1. April 1880 ab zu verm.
Näheres bei **S. Silbermann,** Schweidnitzerstr. 50. [1040]

Wegen Verlegung meines Geschäfts-Locals nach dem Hause Schweidnitzerstraße 51 ist mein gegenwärtig innehabender Laden durch mich anderweitig zu vermiethen.

J. Wiener,
Junkernstraße, Goldne Gans.

Als Geschäftslocal

ist eine ganze 1. Et., am Blücherplatz, in bester Lage, per bald oder 1. April cr. sehr vortheilhaft zu vermiethen. Reflectanten belieben ihre Adresse u. Chiffre A. 100 im **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstr. 1,** abzugeben.

Zu vermiethen: [1044]

Albrechtsstraße 5, Schuhbrücke 71

ein geräumiges Parterre-Local, geeignet als Bureau oder Comptoir mit Lagerraum.
Näheres bei **Orlandi & Steiner.**

Ein großer Laden

mit Comptoir, **Albrechtsstr. 37,** ist bald zu verm. Näheres b. Wirth.

Ein Hausladen

mit großem Schaufenster und Wohnung, worin bis jetzt ein Uhrengeschäft, ist vom 1. April c. ab zu vermiethen **Schmiedebrücke 53.** [1008]

Ein **Laden** am Rathhaus p. Ostern zu vermiethen. Näheres bei L. A. **Schlesinger,** Blücherplatz. [1019]

Ein **Comptoir,** auch
2 Remisen Herrenstr. 28
☛ Ostern zu vermiethen. ☚

Im Mittelpunkt der Stadt sind, alles zusammenhängend. **Comptoir, Remisen, Böden, Keller, großer Hofraum** zu vermiethen. Näh. postl. B. L. 109 Postamt 4. [1031]

---

1 schöner großer Laden mit groß. und elegantem Schaufenster, bester Lage, ist in **Glogau, Langestraße 35,** sofort zu vermiethen. [914]
L. Rothe, Druckereibesitzer.

Ein **großer Laden** nebst **Comptoir** und **erster Stock** sofort zu vermiethen bei **Auer, Ratibor,** Oderstraße 7, nahe am Ringe. [1869]

Breslauer Börse vom 24. Januar 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	98,00 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 G
do. cons. Anl.	4	97,55à60 bz
do. 1880 Skrips	4	97,25 bz
St.-Schuldsch. .	3½	94,00 B
Prss.Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	102,85 bz
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,00 G
do. Lit. A. . . .	3½	—
do. altl.	4	99,75 G
do. Lit. A. . . .	4	99,10 bz
do. do. . . .	4½	104,10 B
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 99,00 B
do. do. .	4½	103,85 G
do. Lit. C. . . .	4	I. 99,50 G
do. do. . . .	4	II. 99,00 B
do. do. . . .	4½	103,85 bz
do. Lit. B. . . .	3½	—
do. do. . . .	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	98,60à70 bzB
Rentenbr. Schl.	4	99,40 bz
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	102,60 bz
do. do.	5	104à4,10 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	98,50 B
do. do.	4½	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—
Sächs. Rente . .	—	—

Ausländische Fonds.

Oest.Gold-Rent.	4	72,85à3,00 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	61,90à2,00 bz
do. Pap.-Rent	4⅕	60,60à65 bz
do. Loose 1860	5	127,75 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	86,15à40 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,25à30 bz
do. Pfandbr. .	5	64,25 G
do. do. .	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	88,90 G
Orient-AnlEmI.	5	59,25 G
do. do. II.	5	59,50 B
do. do. III.	5	59,25 G
Russ. Bod.-Crd.	5	78,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb. .	4	91,40 G
Obschl. ACDE. .	3½	169,40à25 bz
Pos.-Kreuzb.do.	4	19,50 bz
do. do.St-Prior	5	68,25 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	138,50 G
do. St.-Prior.	5	137,75 G
Oels-Gnes.St-Pr	5	43,25 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	97,50 G
do.	4½	102,00 bz
do. Lit. G	4½	102,00 bz
do. Lit. H	4½	102,00 bz
do. Lit. J	4½	102,00 bz
do. Lit. K.	4½	102,00 bz
do. 1876	5	105,00 etbzB
do. 1879	5	104,75 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,20 B
do. Lit. C.u.D.	4	98,75 B
do. 1873	4	97,80 bzB
do. Lit. F. . . .	4½	103,00 B
do. Lit. G. . .	4½	103,00 B
do. Lit. H. . .	4½	103,25 B
do. 1874	4½	103,00 B
do. 1879	4½	104,00 bz
do.N.-S.Zwgb	3½	—
Neisse-Brieger	4½	—
do.Wilh.-B. .	5	103,00 B
R.-Oder-Ufer . .	4½	102,90 B

Wechsel-Course vom 23. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,00 bzG
do. do.	3	2M.	168,25 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,325 G
do do.	3	3M.	20,245 bz
Paris 100 Frs.	3	kS.	80,80 B
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100S.R.	6	8T.	211,35 G
Wien 100 Fl. . .	4	kS.	172,35 G
do. do. . .	4	2M.	171,25 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden . . .	4	—	ult. 164,50 bz
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	45,25 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl.Discontob	4	96,00 G	—
do. Wechsl.-B.	4	101,00 bzB	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch.Bankverein	4	108 G	—
do. Bodencrd.	4	106,50 G	— [bzB
Oesterr. Credit	4	—	ult. 530,50à29,50

Fremde Valuten.

Ducaten		—	—
20 Frs.-Stücke		—	—
Oest. W. 100 Fl. .		172,90 bz	ult. 172,75 G
Russ.Bankb.100S-R.		212,00 bz	ult. 212,25 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	114,50 G	—
do. Act.Brauer.	4	—	—
do.A.-G.f.Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank. .	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do.Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	72 bzG	—
Moritzhütte .	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	75,50 bzG	—
Oppeln. Cement	4	57,75 G	—
Grosch.Cement.	4	55,50 G	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
doLebensv.AG	fr.	—	—
do.Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	91,75 bzG	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil.(V.ch.Fabr.)	4	90,00 B	—
Laurahütte	4	129,00 bzG	ult. 129,75à9,10à
Ver. Oelfabrik.	4	—	— [30à29,75bzB
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	770,1	0,0	WSW. still.	heiter.	
Kopenhagen	762,2	2,3	NW. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	757 5	—6,0	WNW. mäß.	wolkenlos.	
Haparanda	743,6	—9,4	W. mäß.	wolkenlos.	
Petersburg	756,1	—13,7	SSW. leicht.	bedeckt.	
Moskau	766,1	—18,6	SSW. still.	bedeckt.	
Cork	770,4	4,4	S. mäßig.	bedeckt.	Seeg. mäßig.
Brest	772,7	1,6	OSO. schw.	bedeckt.	Seeg. leicht.
Helder	772,8	1,6	SW. still.	wolkig.	
Sylt	768,8	2,6	WNW. mäß.	Nebel.	
Hamburg	770,0	—0,8	WSW. frisch.	bedeckt.	fr. etw. Schneeböig.
Swinemünde	765,2	—0,3	W. mäß.	Schnee.	
Neufahrwasser	761,7	—1,4	WSW. schw.	bedeckt.	Rh.Schlammeis
Memel	758,3	—0,2	W. mäßig.	bedeckt.	Seeg. mäßig.
Paris	—	—	—	—	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	772,9	—4,6	SO. leicht.	bedeckt.	
Wiesbaden	773,0	—4,5	NO. still.	Nebel.	
Kassel	772,3	—12,6	still.	Dunst.	Rauhfrost.
München	771,3	— 6,0	SO. leicht.	Dunst.	
Leipzig	773,6	—9,5	SW. still.	wolkig.	Gest. Scheebr.
Berlin	770,0	—4,2	W. leicht.	bedeckt.	
Wien	772,2	—3,2	WNW. still.	Schnee.	
Breslau	770,3	—6,9	WSW. mäß.	halb bedeckt.	Gest. Ab. Schn

Uebersicht der Witterung.

Im Nordosten ist das Barometer wieder stark gefallen, im Süden gestiegen; der veränderten Druckvertheilung entsprechend, haben sich westliche, meist frisch wehende Winde über der deutschen Küste und Dänemark mit trübem, feuchten Wetter eingestellt. Ganz Skandinavien zeigt bedeutende Erwärmung. Im mittleren Norwegen herrscht Weststurm, im übrigen West-Europa ruhige, jedoch meist trübe Witterung. In Mitteldeutschland hat der Frost sehr zugenommen.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.